

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Bismarckstr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Reserveweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Nr. 214 — 40. Jahrgang.

Montag den 13. September 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Noch weit von der Lösung entfernt!
Die Schwierigkeiten der Besetzungfrage.
(Eigene Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Sonderberichterstatters.)

GA Genf, 12. Sept. Die politische Arbeit ruhe heute. Die meisten Delegierten haben Ausflüge in die Umgebung gemacht und kehren erst am Spätabend nach Genf zurück. Die eigentliche politische Entscheidung wird, nachdem das Wahlreglement in den Kommissionen angenommen worden ist, erst am Donnerstag, 15. Sept., wohl fallen, der, wie es scheint, der Höhepunkt der diesjährigen Tagung werden wird. Es hat infolgedessen auch die Wahlpolitik in vollem Jügel eingelegt. Die Kandidaten werden von den Mächtegruppen aufgestellt, die mindestens fünf Mitglieder haben. Nach den bisherigen Vorführern scheint beabsichtigt zu sein, folgende Kandidaten aufzustellen: Südamerika soll drei Sitze bekommen, und zwar für Uruguay, Chile und einen dritten Staat, Asien einen Sitz, und zwar für China oder Persien, Europa fünf Sitze: einen für Rumänien als Vertreter der kleinen Entente, einen für einen neutralen Staat, wahrscheinlich Holland, Polen und Belgien. Für einen fünften Sitz ist eine Kandidatur noch nicht gefast worden, da Spanien die Mitgliedschaft im Völkerbund gestündigt hat. Durch diesen Austritt ist insofern für Deutschland eine ungünstige Lage entstanden, als einmal damit für Polen die Aussichten außerordentlich wachsen, auf der anderen Seite von den drei Kandidaten, für deren Wiederwahlbarkeit Deutschland eintreten wollte, zwei ausfallen, und zwar außer für Spanien auch noch Brasilien. Der dritte war Belgien. Man glaubt übrigens im französischen und englischen Lager, daß die Wahl Polens gesichert ist auch ohne Deutschlands Unterstützung, und zwar in beiden Fällen, in der Frage des Ratesitzes und der Frage der Wiederwahlbarkeit. Man hat Polen vorgeschlagen, sich die Wiederwahlbarkeit zunächst nur für ein Jahr aussprechen zu lassen, da dafür die Zweidrittel-Mehrheit leichter zu beschaffen sei als für drei Jahre. Polen besteht aber aus praktischen Gründen auf drei Jahre.

Erheblich schwieriger, als man es offenbar in Kreisen der deutschen Delegation sich vorgestellt hat, scheint die Lösung des Rheinlandproblems zu sein. Man stand und steht bei einem großen Teil der deutschen Delegation, und das mit vollem Recht, auf dem Standpunkt, daß nach dem Eintritt in den Völkerbund, nach der Inkraftsetzung der Locarno-Verträge nun nicht mehr von einer Herabminderung der Rüstung sein könne, sondern nur noch von dem Rückzug aller Truppen unter völliger Befreiung der Rheinlande. Das Recht zu einer solchen Forderung gibt außer dem Vertrag von Locarno auch der Friedensvertrag, der ausdrücklich eine vorzeitige Räumung vorsieht. Wie es aber scheint, ist man im französischen Lager weder zu dem einen noch zu dem anderen bereit. Die Gerüchte über ein größeres Entgegenkommen Frankreichs sind jedenfalls alle falsch, im Gegenteil, man betont im französischen Lager ausdrücklich, daß bereits in einer Note vom vorigen Monat der deutschen Regierung in aller Form mitgeteilt worden sei, daß mit der Herabminderung um 6000 Mann und der Konzentrierung eines Truppenteils ein vorläufiges Ende in der Umgruppierung erreicht sei, und zwar wird das mit der Lage in der Kammer und im Lande begründet. Außerdem weist man jetzt in Genf noch darauf hin, daß, solange eine völlige Zurückziehung nicht möglich ist, so lange nicht Frankreich die Kredite für eine Befestigung seiner neuen Grenzen habe.

Ein äußeres Anzeichen für die Absicht, diese Frage nicht erschöpfend zu behandeln, ist das fast völlige Fehlen von Nachrichten bei der französischen Delegation. Nur Oberst Reguin begleitet Briand, und dieser einzige Sachverständige ist noch ein Anhänger Poincarés, während mit der deutschen Delegation ein ganzer Stab von Sachverständigen nach Genf gekommen ist. Endlich ist auch, wie man weiß, das gesamte französische Kabinett gegen

ein weiteres Entgegenkommen. Hinzu kommt, daß Briand und Chamberlain möglichst bald Genf verlassen wollen, so daß auch zeitlich wenig Raum für eingehende Verhandlungen bleibt. Im Augenblick steht es daher fast so aus, als ob man über die üblichen unverbindlichen Zusicherungen nicht hinauskommen werde. Dagegen scheint man jetzt endlich bereit zu sein, wenigstens die Militärkontrollkommission energischer abzubauen, wenn auch hier noch immer Einschränkungen gemacht werden.

ein weiteres Entgegenkommen. Hinzu kommt, daß Briand und Chamberlain möglichst bald Genf verlassen wollen, so daß auch zeitlich wenig Raum für eingehende Verhandlungen bleibt. Im Augenblick steht es daher fast so aus, als ob man über die üblichen unverbindlichen Zusicherungen nicht hinauskommen werde. Dagegen scheint man jetzt endlich bereit zu sein, wenigstens die Militärkontrollkommission energischer abzubauen, wenn auch hier noch immer Einschränkungen gemacht werden.

Die deutschen Vertreter vor ihrem Genfer Hotel



Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Führer der deutschen Delegation (Mitte), Staatssekretär Dr. v. Schubert (links) und Ministerialdirektor Dr. Gaus (rechts) vor ihrem Hotel.

Telegrammwechsel zwischen Stresemann und dem Reichskanzler.

WTB Berlin, 11. Sept. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, hat im Namen der deutschen Abordnung in Genf an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

An dem Tage, an dem der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vollzogen ist, gebieten wir in aufrichtiger Dankbarkeit Ihrer früheren Mitwirkung in der Politik, die zu diesem Ziel führte, und übermitteln Ihnen in diesem Sinne die herzlichsten Grüße. Im Namen der deutschen Abordnung

gez. Stresemann.

Reichskanzler Dr. Marx hat hierauf dem Minister des Auswärtigen mit folgendem Telegramm geantwortet:

Für Ihre im Namen der deutschen Abordnung drablich übermittelten Grüße danke ich aufrichtig. Wir ist es ein Herzensbedürfnis, Ihnen als dem langjährigen und erfolgreichen Führer der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik zu dem Ergebnis des heutigen Tages zugleich im Namen der gesamten Reichsregierung meine verbindlichen Glückwünsche auszusprechen. An diesem Wendepunkt der Geschichte der Völker stehen wir zu dem göttlichen Lenker aller Dinge, daß die vom deutschen Volk in seiner überwältigenden Mehrheit an den Eintritt in den Völkerbund geknüpften Hoffnungen und Wünsche zum Segen unseres Vaterlandes baldigst in Erfüllung gehen werden. An Ihrer und der Reichsregierung tatkräftigen Arbeit zur Erreichung dieses hohen Ziels wird es nicht fehlen. Verbindliche Grüße Ihnen und der ganzen deutschen Abordnung.

gez. Reichskanzler Marx.

Marx an Luther.

WTB Berlin, 11. Sept. Aus Anlaß des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund hat Reichskanzler Marx an Dr. Luther folgendes Telegramm gerichtet: Nachdem Deutschlands Eintritt in den Völkerbund vollzogen ist, ist es mir ein Bedürfnis, der verdienstvollen Arbeit meines Amtsvorgängers zu gedenken, die die Grundlage zu dem für Deutschland so bedeutsamen politischen Ereignis geschaffen hat. Nicht zuletzt Ihrem unermüdbaren vorbereitenden Wirken ist es zu verdanken, daß der Schlußstein zu diesem Werk nunmehr gelegt werden konnte. Mit besten Wünschen für ein weiteres Wohlergehen und erfolgreichsten Verlauf Ihrer Reise, Reichskanzler Marx.

Italienische Erregung gegen Frankreich.

Große Kundgebung für Mussolini in Rom. — Der Duce zieht Del ins Feuer. — In Zukunft Todesstrafe für Mordanschläge.

JA Rom, 11. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Auf der dichtbesetzten Piazza Colonna und vor dem Ministerium des Auswärtigen hat heute Abend die vom Gouverneur der Stadt Rom veranstaltete große Kundgebung für Mussolini stattgefunden. Der Ministerpräsident erschien unter brandendem Jubel auf dem Balkon und dankte der Menge für die eindrucksvolle Kundgebung. In seiner Rede richtete Mussolini scharfe Worte an Frankreich wegen dessen ihm zu weit gehenden Duldung der Dehe der faschistenfeindlichen Flüchtlinge. Mussolini sagte u. a.: Ich verlange, daß alle Ruhestörungen vermieden werden. Ein großes Volk wie das italienische muß seine Nerven brauchen, und eine große Partei wie die faschistische ist sich bewußt, daß die würdevolle Disziplin der Nation nicht gefährdet werden darf. An dieser Stelle will ich einige ernste Worte sprechen, die von denen richtig aufgefaßt werden müssen, die es angeht. Jenseits der Grenze muß eine gewisse Kraftvolle Toleranz aufhören, wenn man auf die Freundschaft des italienischen Volkes wahrhaft Wert legt. Nach reiflicher Überlegung glaube ich zudem, daß es notwendig ist, andere Mittel anzuwenden, und zwar nicht meinetwegen, der ich tatsächlich in der Gefahr zu leben weiß, sondern wegen der sahe arbeitenden Nation, die nicht wiederholt durch die Hand von Verbrechern geküßt werden darf. Wie wir das System des Generalamnesties abgeschafft haben, wollen wir dieser Reihe von Attentaten ein Ziel setzen, indem wir sogar zur Anwendung der Todesstrafe schreiten. Es wird dann nicht mehr so leicht sein, die Existenz der Regierung und die Ruhe des italienischen Volkes in Gefahr zu bringen. Der Witz, daß, wenn ich direkt zum Volke spreche, es nicht eitle Worte sind, sondern die Verkündung von Taten, die ich mit Zähigkeit durchführe, die die Grundlage des italienischen Charakters bildet.

Zahlreiche faschistische Abgeordnete haben sich heute in der Kammer versammelt und waren des neuen Attentats auf Mussolini beschloffen, von der Regierung die sofortige Aufnahme der Todesstrafe in das italienische Strafrecht zu verlangen.

Pariser Kommentare.

GA Paris, 12. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Presse bringt zum Teil heftige Kommentare zu der Rede Mussolinis, die sich insbesondere auch gegen italienische Presseäußerungen richten. So schreibt der "Temps", es wäre eine wahre Verleumdung, Frankreich direkt oder indirekt für ein Attentat verantwortlich zu machen, das von einem Italiener in Italien verübt wurde. Als Caserio im Jahre 1894 den französischen Ministerpräsidenten Carnot ermordete, habe niemand daran gedacht, Italien dafür verantwortlich zu machen. Die italienischen Zeitungen, die das Attentat zum Vorwand für Angriffe gegen Frankreich nahmen, begingen eine schlechte Handlung, die zwischen den beiden Völkern nur Mißtrauen und Verdacht schaffen könne, während sie im Gegenteil alles tun müßten, um eine fruchtbare Zusammenarbeit auf allen Gebieten zwischen den beiden Staaten zu ermöglichen.

Die Ausführung des Anschlags.

GA Rom, 11. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der Attentat auf Cmete Giovanniini verläuft sofort nach dem Attentat in eine Panikstürze zu flüchten, wurde aber von den Polizisten eingeholt, die Mussolini auf seinen Ausgängen auf Schritt und Tritt begleiteten und seinem Wagen in einem anderen Auto gefolgt waren. Der junge Mann warf seine zweite Bombe gegen die Verfolger, doch ging sie nicht los. Selbst als er ergriffen war, verlor er noch Widerstand zu leisten, wurde aber von der Polizei und Menge überwältigt. Es wurde ihm noch ein geladener Revolver abgenommen. Wie ein Augenzeuge berichtet, hatte sich der Attentäter hinter dem Zeitungskiosk des großen Palazzo vor der Porta Pia aufgestellt und schon seit einiger Zeit gewartet. Als das Automobil eintraf, zog er die Handgranate aus der Tasche und warf sie mit der offensichtlichsten Absicht gegen das Auto, daß sie durch das Fenster ins Innere fallen sollte, in welchem Falle es für Mussolini kein Entrinnen mehr gegeben hätte, da diese Bombe nach einigen Sekunden losgegangen wäre. Zum Glück prallte aber die Bombe an der Scheibe ab und explodierte am Boden. Als die Menge die Gefahr gewahrt wurde, verfolgte man den Täter Faustschläge, worauf er schleunigst in Sicherheit gebracht wurde. Die Wut der Menge wurde durch den Anblick der zahlreichen leicht und schwer Verletzten noch geschürt. Am Auto Mussolinis steht man deutlich die Stelle, wo die Bombe abgeprallt war.



Mussolini.

Drohungen gegen Frankreich.

WTB Rom, 11. Sept. Zu dem Attentat auf Mussolini schreibt das "Giornale d'Italia": Wir wollen mit aller Ruhe, aber auch mit aller Entschiedenheit sagen: Es ist an der Zeit, daß die verantwortliche französische Regierung ihre Aufmerksamkeit lenkt auf die Tragweite und die Folgen der eigenartigen Gasse Freundschaft und der Freiheit, die den Feinden des italienischen Faschismus sowie ihrer Agitation und ihrer Organisation gegen die italienische Regierung gewährt werden. In Italien findet man es unerträglich, daß eine fremde Regierung auf ihrem Territorium die Veröffentlichungen von Zeitungen und die Agitation von Ausländern gestatten, die sich als eine tatsächliche Aufforderung zum politischen Verbrechen gegen die Regierung Italiens kennzeichnen lassen. Man muß die Lage unbedingt klären. Man muß wissen, ob Frankreich wenigstens neutral bleiben will in dem Kampfe zwischen dem italienischen Faschismus und dem Antifaschismus, oder ob es im Gegenteil den Antifaschismus unterstützen will und so die Verantwortung eigenartiger Natur an Verbrechern, welche aus dieser Agitation hervorgehen, auf sich nehmen will mit Rücksicht darauf, daß diese Verbrechen geistig auf französische Boden vorbereitet worden sind. Bei der Aktivität dieser Elemente, die die französische Regierung gebildet oder geschützt hat, während sich die italienische Nation einmütig um ihren ersten Minister schart, will Italien klar sehen, wo sich seine Freunde und wo sich seine Feinde befinden.

GA Mailand, 13. Sept. (Eig. Drahtb.) Bei den Sympathieausübungen für Mussolini in Mailand erscholl aus der vielstimmigen Menge wiederholt der Ruf: "Nieder mit Frankreich!" Der Faschistenführer griff diese Worte auf und sagte: "Sollte der Duce den Marschbefehl ausgeben, so könnte kein Hindernis den hinreichenden Vorkoh der Faschisten aufhalten; denn die Faschisten sind jederzeit bereit, für den Duce in den Tod zu geben."

Der Oberkommissar von Mailand, Belloni, verlangte die Einführung der Todesstrafe für Attentäter und sagte u. a.: "Mussolini wird entscheiden, was gegen die faschistenfeindlichen fremden Staaten zu unternehmen ist. Das Volk von Mailand wird ihm immer gehorchen."

Protest

des französischen Geschäftsträgers d.

BB Berlin, 13. Sept. (Drahtb.) Nach einer Pariser Meldung des "Montag" soll der französische Geschäftsträger in Rom im Auftrag der französischen Regierung bei Mussolini offiziell gegen den Artikel des "Giornale d'Italia" protestiert und der Erwartung Ausdruck gegeben haben, daß die italienische Regierung Maßnahmen ergreifen werde, um eine Zerstörung der öffentlichen Meinung in Italien zu verhindern.

Englische Ansicht.

GA London, 13. Sept. (Eig. Drahtb.) Die vorherrschende Ansicht der englischen Presse zu den Neuerungen Mussolinis bleibt, daß der Dictator sich hüten wird, auf anti-französische Worte anti-französische Taten folgen zu lassen.

Sie
wir
Sie
billig

Der Täter.

GA Rom, 12. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der Attentäter Ermere Giovanni ist 26 Jahre alt. Er wurde in Frankreich als Sohn italienischer Eltern geboren. Den Krieg hat er unter den italienischen Sturmtruppen (Arditi) mitgemacht. Nachher wurde er einer der eifrigsten kommunistischen Agitatoren seiner Provinz, bis er wieder nach Frankreich zurückkehrte. Er erklärte, individueller Anarchist zu sein. Im ersten Verhör zeigte er nicht die geringste Reue über das Attentat, vielmehr sagte er, wenn ich das Automobil des Ministerpräsidenten sofort erkannt hätte, so wäre Mussolini jetzt tot und ich wäre nicht hier. Über die Herkunft der beiden Bomben und der Pistole verweigert er jede Aussage. Er gab an, erst am Samstagmorgen um 7 Uhr 30 mit dem Zug von Pisa in Rom angekommen zu sein. Vom Bahnhof habe er sich sofort nach dem Platz der Porta Pia begeben, um auf das Automobil zu warten. Giovanni will aus eigenem Antrieb gehandelt haben und trägt nur eine Verhaftung von 70 Lire bei sich. Außerdem sahndet die Polizei nach Komplizen, die einige Augenzeugen vor dem Attentat gesehen haben wollen. Der Revolver, den Giovanni bei sich trug, war mit Dum-Dum-Geschossen geladen.

GA Mailand, 13. Sept. (Eig. Drahtb.) „Popolo d'Italia“ meint, es sei anzunehmen, daß der Attentäter das Werkzeug einer umfangreichen politischen Organisation sei, die ihm die Mittel zur Vornahme des Attentats geliefert habe. Wahrscheinlich handele es sich um eine Verschwörung, deren Ziel unter den politischen Flüchtlingen in Frankreich und ihren heimlichen Korrespondenten in Italien zu suchen sei.

Berlin, 13. Sept. Blättermeldungen aus Rom zufolge hat sich herausgestellt, daß der Mann, der den Anschlag auf Mussolini ausführte, falsche Personalien angegeben hatte. Er heißt in Wirklichkeit Gino Lucetti. Auch kam er nicht direkt aus Frankreich, sondern befand sich schon seit dem 2. Februar in Rom. Da die Polizei annimmt, daß er das Werkzeug einer verwickelten Verschwörung ist, wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Mussolini glaubt an Prophezeiungen.

WTB London, 13. Sept. Einer Neutermeldung aus London zufolge erklärte Mussolini dem Handelssekretär der britischen Botschaft, der sich unmittelbar nach dem Attentat verabschiedete, es sei zweifellos, daß sein Leben zu machen, da ihm vorausgesagt worden sei, daß er nicht eines gewaltsamen Todes sterben werde. Er glaube an Prophezeiungen.

Glückwünsche Deutschlands.

WTB Rom, 11. Sept. Der deutsche Gesandtschaftsträger hat dem Ministerpräsidenten Mussolini anlässlich des Scheiterns des heutigen Attentats die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Moskau an Mussolini.

TU Moskau, 12. Sept. (Drahtb.) Der Vorsitzende des Volkskomitees der Sowjetunion, Kalinin, und Außenminister Tschitscherin haben an Mussolini ihre Glückwünsche gesandt. Der russische Vorkämpfer in Rom, Kerschenszow, wird diese Glückwünsche in persönlicher Audienz Mussolini aussprechen.

Die Eröffnung des Wuppertaler Theaterspiels. Die Zauberkiste.

Einer guten Gipsform folgend, die Oper mit einem Wert aus dem Reiche der Großen der Zukunft zu eröffnen, wählte man diesmal Mozart's Zauberkiste. Ein guter Gedanke, dem aber die Durchführung nicht immer willig Schritt hielt. Wohl hörte man in den einzelnen Partien fast durchweg schöne Stimmen, aber es fehlte auf der Bühne sowohl wie stellenweise auch im Orchester, der Sinn für das Große, Monumentale des Werkes. Und dadurch, daß der sonst gewöhnlich aufmerksame, musikalisch stark bewachte, jetzt mit der Würde des Operndirektors umkleidete Dirigent Fritz Mecklenburg die Zeitmaße der getragenen Stellen über die musikalische Absicht hinaus langsam nahm, wurde eine gewisse ermüdende Stimmung nicht gehoben. Der feierlich schönen Musik vermag man, das ist gewiß, Größeres und menschlich Erhebenderes kaum zur Seite zu stellen, aber ihr muß, namentlich auch, um das zeitlich Unzulängliche zu überwinden, eine Bühnengestaltung gegeben werden, die den Gedanken der Veredelung, des Erhabenen aufgreift und wirklich künstlerisch formt, ihn sozusagen ins Szenische umleitet. Und das ist nur durch poetische Monumentalität der Dekorationen erreichbar (Schiller!). Nicht aber durch Bühnenbilder, die gegen die schon gerügten der früheren Spielzeit, noch unwesentlicher, den Sinn des Ganzen verkleinern und wirken, wobei wir von der absoluten Farbenwirkung verschiedener Szenen, über die sich streiten ließe, nicht sprechen wollen. Hier im unbedeutenden Kleinformat der Szenen, ist die Ursache zu suchen, weshalb die Bilder in recht eindrucksvoller Folge aneinander vorüberzogen. Und die etwas besser geratene, leichtstrahlende Schlussapotheose, obwohl auch sie keinerlei Fortschritt gegen frühere Zeiten bedeutete, konnte daran nicht viel retten, daß man mehr ein gleichgültiges Nebeneinander, denn eine theatertypische Steigerung und Zusammenfassung des Ganzen sah.

Das persönlich Großzügige fehlte auch dem Singspiel, obwohl der aus dem vorigen Jahre bekannte Ludwig Weber's tonore Klangschönheit in Fülle befiel. Schmieglam und in der Höhe ausgiebig ist der hell gefärbte Tenor des Cornelius Debragard, der, das bewies seine Musikströmung, mit Geschmeid zu singen verstand. Nicht alle unsere Hoffnungen erfüllte die aus wie man sagte — lebendige Bewerberinnen ausgewählte Solofortführerin Marie Körner. Ihre Königin der Nacht hatte, was nicht eben häufig, dramatischen Ausdruck, und die erforderliche Singgewandtheit dürfte ebenfalls gegeben sein; aber

Vandervelde berichtet.

Vom Eisenpakt ist die Rede gewesen. — Franqui reist nach London. Deshalb ist England für die belgischen Finanzen interessiert.

GA Paris, 13. Sept. (Eig. Drahtb.) Aus Brüssel wird berichtet, daß Vandervelde nach Brüssel zurückgekehrt sei und den Journalisten über seinen Genuß Aufenthalt eingehende Erklärungen abgegeben habe. Der belgische Außenminister habe über seine Besprechungen mit Stresemann erklärt, daß diese sich auf die Schaffung eines Eisenpakt als bezogen hätten. Mehr wollte er darüber nicht sagen.

Dann habe Sir Austen Chamberlain, der bekanntlich starke Sympathien für Belgien habe, vorgeschlagen, in nächster Zeit ein belgisches Regierungsmitglied nach London zu entsenden, um unter Ausschaltung aller Politik lediglich die finanzielle Gefundung Belgiens im Verein mit der englischen Regierung zu beraten. Zu dieser Reise sei der belgische Minister Franqui ausgereisen worden, der schon längt die Absicht gehabt habe, nach London zu fahren.

TU Paris, 13. Sept. (Funkmeldung.) Der Brüsseler Korrespondent des „Echo de Paris“

Weitere Zunahme der Typhusepidemie in Hannover.

Über 600 Erkrankungen. — 13 Todesfälle. — Schlechtes Trinkwasser die Ursache.

TU Hannover, 13. Sept. (Funkdruck.) Die Typhusepidemie in Hannover dehnt sich immer weiter aus. Die amtlich gemeldeten Fälle beziffern sich heute morgen auf etwa 650, die der Todesfälle auf 13. Von gestern abend bis heute morgen wurden 100 Neuerkrankte aus ihren Wohnungen abgeholt, um in den Krankenhäusern untergebracht zu werden. Man hat den Eindruck, als ob die Erkrankungsfälle neuerdings schweren Charakter trügen.

Zur Befriedung des besetzten Gebietes.

Abkommen mit der Rheinlandkommission.

Vdz. Berlin, 13. Sept. (Funkdruck.) Von dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und der Rheinlandkommission ist am 10. September in Koblenz ein Abkommen über die Befriedungsmassnahmen in den besetzten rheinischen Gebieten unterzeichnet worden. Durch dieses Abkommen werden die unelblichen Rechtsfolgen, die sich für Reichsangehörige aus der Besetzung der besetzten Gebiete ergeben haben, beseitigt. Durch diese Abmachung wird in weitem Umfang mit den Fragen, die bisher zu mannigfachen Reibungen mit den Besatzungsbehörden führten, tabula rasa gemacht. Insbesondere ist es von Wichtigkeit, daß in Zukunft Eingriffe der Besatzungsbehörden in den normalen Gang der Rechtsprechung und Verwaltung nicht mehr zulässig sind, daß ferner zahlreiche, in allierter Zeit befindliche Reichsangehörige teils ganz freigelassen, teils den deutschen Behörden übergeben werden, und daß ferner die wegen gemeiner Delikte verurteilten Reichsangehörigen, soweit sie nicht Straferlass finden, Ermäßigung der Strafen im Gnadenwege erlangen. Die Rheinlandkommission hat

berichtet, England mache eine Unterstützung Belgiens davon abhängig, daß England die Errichtung eines englischen Brückenkopfes an der belgischen Küste gestattet werde. Die Aushebung des Marinekorps in Brügge bedeute eine Konzeption Belgiens in dieser Beziehung.

Scheimvertrag über Polens Ratifizierung.

TU Paris, 13. Sept. „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung Sauerweins mit dem polnischen Außenminister Jaleski, in der dieser erklärt haben soll, der dreijährige wiederwählbare Ratifizierungsvertrag durch eine stillschweigende Uebereinkunft garantiert worden, die allen Kontrakten gleichwertig sei. Es werde wohl kein Völkerverbundmitglied fähig sein, ein Gentlemen-Abkommen zu verlegen.

Heute werden in der Stadt öffentliche Impflokale eingerichtet, in denen die Bevölkerung freiwillig sich impfen lassen kann. In den Krankenhäusern ist die Absperrung außerordentlich streng, damit nicht durch Besuche neue Ansteckungen entstehen. Die Feststellung des preussischen Wohlfahrtsministeriums, daß die Erkrankung durch die Verschlechterung des Trinkwassers verursacht worden sind, was man in Hannover schon lange vermutete, hat die Beunruhigung sehr gesteigert.

ferner in Aussicht gestellt, daß noch bestehende Ausweisungen und Amtsenthebungen alsbald in größerem Umfang rückgängig gemacht werden sollen. Dervon werden etwa 40 Beamte und Privatpersonen den Vorteil haben. Freigelassen oder den deutschen Behörden übergeben werden 54 Personen.

Als Gegenleistung zur Freigabe der noch im besetzten Gebiet befindlichen Deutschen hat Deutschland den Franzosenfreunden Straffreiheit zuerkannt und versprochen, dahin zu wirken, daß „Personen, die mit den Besatzungsbehörden in Beziehungen standen, vor etwaigen rechtswidrigen Vergeltungsmassnahmen Schutz finden“ sollen.

Rede des Reichsjustizministers Dr. Well in Koblenz.

WTB Koblenz, 11. Sept. (Drahtb.) Der Reichsjustizminister Dr. Well hat bei einem ihm zu Ehren von den hiesigen Behörden gegebenen Frühstück eine Rede gehalten, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Während wir hier versammelt sind, finden in Genuß wichtige Beratungen statt. Deutschland ist dem Völkerverbund beigetreten und hat dadurch zugleich das Friedenswerk von Locarno erneut bekräftigt. Ich begrüße diese Entwicklung, da ich selbst seit Jahren meine ganze Kraft in den

Dienst der Annäherung der Völker gestellt habe. Als Reichsminister für die besetzten Gebiete habe ich in Erfüllung der mir obliegenden Pflicht die Reichsregierung über die Lage und über die Beschwerden des besetzten Gebietes im gegenwärtigen Zeitpunkt genau unterrichtet. Die deutsche Abordnung in Genf wird das besetzte Gebiet nicht vergessen. Die unmittelbare Fühlungnahme der Staatsmänner, die die Beratungen in Genf mit sich bringen, ist meines Erachtens auch das wichtigste Mittel, um Mißverständnisse auszuräumen und unter Wahrung der Lebensinteressen der Völker zugleich auch die Hindernisse der Annäherung zu beseitigen und das gegenseitige Vertrauen zu beleben. Deutschland hat in der Vergangenheit manche Enttäuschungen erlebt. Aber lediglich an diese Enttäuschungen denken will, würde meines Erachtens den Bedürfnissen der Zeit nicht gerecht. Ein gewisser Optimismus ist notwendig, wenn Schwierigkeiten gelingen soll. Ich besinne mich zu diesen lebenskräftigen Optimismus in Bezug auf die Möglichkeiten der weiteren Annäherung der Völker. Die Befreiung erschwert zweifellos die Verständigungspolitik schon durch die Möglichkeiten von Zwischenfällen und durch die unvermeidlich mit ihr verbundenen Lasten. Niemand kann sich dieser Erkenntnis entziehen und mit einer naturgesetzmäßigen Notwendigkeit wird die weitere Entwicklung dieser Tatsache Rechnung tragen müssen. Die Verständigungspolitik muß notwendig und ganz besonders dem besetzten Gebiet ihr Augenmerk widmen und zur Milderung und Beseitigung all der Lasten der Besetzung führen.

Namensänderung der Deutschen Volkspartei.

Angewiesen in „Nationalistische Volkspartei“

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ behauptet, sind innerhalb der Deutschen Volkspartei Bestrebungen vorhanden, die eine Änderung des Parteinamens zum Ziele haben, und zwar wird vorgeschlagen, daß die Deutsche Volkspartei im Februar nächsten Jahres aus Anlaß der Feier der vor 60 Jahren erfolgten Gründung der Nationalliberalen Partei den Namen „Nationalistische Volkspartei“ annehmen soll. — Ob sich diese Resolution befähigt, wird man abwarten müssen.

Österreichisch-deutsche Anschließ-Rundgebung.

WTB Düsseldorf, 12. Sept. Der österreichisch-deutsche Volksbund veranstaltete heute im großen Saale des Planetariums eine Rundgebung für die Schaffung eines großen Deutschlands durch die Verbindung Deutsch-Österreichs mit dem Deutschen Reich. Der Vorsitzende des österreichisch-deutschen Volksbundes, Reichstagspräsident Löb, legte die Ziele des Bundes dar. Österreich habe seinen Willen zur Rückkehr zum Mutterlande oft genug kundgegeben. Wenn heute noch Zweifel darüber herrschten, so möge eine Volksabstimmung entscheiden. Es würde sich dann mit aller Klarheit zeigen, mit welcher ungeheurer Macht Österreich für den Zusammenschluß der beiden Länder auspreche.

Der stellvertretende Präsident des österreichischen Bundesrats, Hugelmann, erklärte sich in seiner Rede als Vertreter der christlich-sozialen Partei Deutsch-Österreichs, ebenfalls für den Zusammenschluß. Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer (D. Vp.) bezeichnete als die wichtigste Voraussetzung für die Gesundung Deutschlands die Einräumung des Selbstbestimmungsrechtes an Deutschland, wie es anderen Ländern gegeben sei.

von der vorigen Spielzeit der besten bekannte Magda Dehninger als Bruchbild zu nennen. Das war ganz großes Format, in jeder Beziehung, an dem höchsten Maßstabe gemessen. Nicht nur körperlich entsprach die „letzte Hefin“ den Anforderungen Sebbels, die Kraft ihrer Deklamation vereinigte sich mit der Gewalt eines Spiels, die hinterher wirkten. Das war eine echte Königin aus dem unheimlichen Land. Die Gegenpieler, Siegfried, Ariemild und Hagen, boten es ihr gegenüber nicht leicht. Als Siegfried stellte sich Willy Vantel vor, dessen Verpflichtung eine vorteilhafte Ergänzung des Personals bedeuten dürfte. Ein idealer Siegfried ist er nun freilich nicht, dazu fehlen ihm einige Zentimeter an seines Leibes Länge, auch das Organ, obwohl an sich kraftvoll, hat mehr lrischen Charakter als helbischen. Aber es ist ein Vergnügen, dem Vortrag dieser wunderbaren Stimme zu lauschen. Dehninger und Vantel — da habt ihr, wie man ein klassisches Drama sprechen muß, natürlich und schön. So „aktmodisch“ hat man schon zu Heinrich Laubes Zeiten belamert und wird es, allen Zeitvertretern zum Trost, auch in Zukunft tun, solange die deutsche Sprache klingt. Nicht ganz auf der Höhe dieser Leistungen stand der Hagen Wilhelm Haardt. Ebenfalls die Ariemild der Maria Waldburg, die ihr Bestes als Mädchen gab (und im zweiten Teil noch geben wird), vorer als münchische Magd und Königsstochter aber einiges zu wünschen übrig ließ; auch sie sprach gut, nur an einer Stelle gar zu leise. Zu loben ist besonders noch Margareta Alesius als Frau Ute.

Was das bisherige Theater des Rino voraus hat, sind außer der Sprache Plastik und Farbigkeit der Szene. Diese Farbigkeit sucht man neuerdings mit bunten Lichteffekten über grellen, einfarbigem Anstrich herzustellen, was aber nicht immer angebracht ist. Gefährlich ist es, dabei die Dekorationen allzu primitiv zu wählen. So machte Günthers Burg einen wenig imponierenden Eindruck. Solche dünnen Abtzwände hat man früher nicht gebaut; wir haben ja doch die feineren, extra angefertigten massigeren Einrichtungen der Stilübungen und andere passende Dekorationen; warum benutzt man die nicht? Muß denn immer neu gemalt werden? Auch die dürftige Ausstattung in Ariemilds Gemach (mit dem merkwürdigen roten Vorhang) wird mancher mit Verwunderung betrachten haben. Man sollte es doch dem Rino nicht gar zu leicht machen — die grandiose Architektur des Ribelungenfilms ist noch in Erinnerung. Sehr schön war dagegen die flammendste Bruchbild aus ihrem Thron, ebenso das Bruchbild im Odenwald. — Für die Bühnenbilder zeichnete Georg Salter, die Regie führte der Intendant Otto Henning. — Die Aufführung, deren Vorzüge überwiegen, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Sebbels „Ribelungen“.

Erster Abend: Der gehörte Siegfried. — Siegfrieds Tod.

Die wachsende Konkurrenz des Films hat es mit sich gebracht, daß man in den „Sprechtheatern“ auf das wieder etwas mehr Wert legt, wodurch sie sich hauptsächlich vom Kino unterscheiden: eben das Sprechen. In den alten Schauspielhäusern wurde gelehrt, nicht die Geste, sondern das Wort sei das Fundament der dramatischen wie der Schauspielkunst. Auf diese alte Weisheit kommt man nun zurück, auf dem Umwege über das Kino. Gewiß soll die Geste nicht vernachlässigt werden, ebenso wenig wie die Mimik, auch ein stummes Spiel kann lebendige oder tragische Erschütterung in uns auslösen, aber die höchste künstlerische Wirkung im Theater übt das Wort: der Sinn, den ihm der Dichter gab, in Verbindung mit Ton und Ausdruck, die der Schauspieler prägt. Richtig dazu, daß er die physischen Mittel besitzt, so dann, daß seine Sprechtechnik so weit ausgebildet ist, daß er das Material vollkommen beherrscht, und schließlich, daß er von seinen Fähigkeiten auch den richtigen Gebrauch macht. (Heißt ihm zu dem letzten das Organ, so ersetzt das im Notfalle ein tüchtiger Regisseur.)

Wir stellen diese kurze Betrachtung an die Spitze unserer heutigen Besprechung, weil die erste Schauspielvorstellung der neuen Spielzeit zeigt, daß man einsteht, worauf es ankommt, und in dieser Beziehung mit Erfolg gearbeitet hat. Die Mitwirkenden sprachen fast ausnahmslos gut, einige hervorragend. In erster Linie ist hier die

In der fr...
lanze...
Fester...
amlich...
liche...
man hab...
wur wir...
notw...
national...
Schr...
in der...
lon...
verau...
sette...
Recht...
Rad...
ordne...
wie d...
undtag...
bedner...
en des...
Ein...
GA...
an ofn...
her Ze...
reinigt...
auf na...
men m...
schien...
Der A...
sonntag...
be, in...
erte...
ern d...
bisher...
aber an...
nicht gek...
Womme...
Die f...
WTB...
einer M...
die Za...
für da...
ausgel...
gen be...
mende...
über geg...
Nach...
Igel l...
nen, die...
bei der...
ber das...
Festeln...
D...
Fahrpr...
Solan...
es auch...
um den...
fabri...
in einem...
Der H...
macht ein...
ein Ende...
fabri...
Rilo m...
Nach...
Sonntag...
herzige...
wirklich...
behaup...
Halt sam...
Satire u...
Altern...
Humors...
Dem...
Wid sich...
len allzu...
schwer...
liche Da...
zum Ma...
sum des...
einander...
ren Gai...
wichtig...
Vertrag...
manns...
an ein...
Berl bo...
stett und...
vettete...
Wolliger...
Den u...
gezeich...
sch drin...
wie er...
Machung...
Rimmer...
hart her...
len. H...
uri h...
wuhren...
der Zuf...
prohlen...
dem köst...
fells un...
brachte...
Lunzsd...
merkel...
darb...
und fle...
möglich...
abrig...
Fetter...
Über...
schaft...
veranla...
dormit...
redauft...
schritte...
würde...
schalt...
Über...
schaft...
veranla...
dormit...
redauft...
schritte...
würde...
schalt...

[illegible]

Damen-Strümpfe 3⁷⁵
in Seidenstoff, schwere Winterware, unverwundlich,
6-fache Sohle, Hochferse Paar

HANDSCHUHE

Damen-Handschuhe
Nappa-Stepper,
solide Qualität..... Paar **495**

ELBERFELD ALBERG ELBERFELD
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

begründen meine Heilerfolge!
Ich behandle zahlreiche Gichtkranke, wo drast. u. Kranke-
baubes. Operation. Beschwerden etc. vergeht, wo es
gehtungen ist, oft über Einbahren schnell, zu heilen, große
Schmerzen u. Beschwerden zu beileit, oder eine Operation
zu vermeiden. Ich habe Patienten, durch meine Kranke-
arbeitsunfähigkeit erworben, durch meine Heilerfolge,
folche, die als „bühnenmäße“ aufgaben: Ist, welche
die angeht, einzelne Modalität zur Rettung, eine Oper-
ation ablehnen, find durch meine Hilfe noch heute
gesund, lebensfähig, wertig und bewegen sich
frei. Dr. Eberhard Jänicke, 144. 27. 5512
Dr. Eberhard Jänicke, 144. 27. 5512
Epr. 4-7. Camille's u. Zentrale keine Operationen

angenehm schmeckend, beseitigen die Fäulnisregulierung, chronische Verstopfung, viele andere Darmleiden. Unsere Marke bürgt für zuverlässigste Wirkung seit 14 Jahren als erstklassig anerkannt.

Dr. E. Klebs Joghurtwerk-München, Schillerstr.
Zu beziehen durch Apotheken, Proben und Druck

Butter v466
 Offerte in Irlande
 n. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833.

Butter, 9 Pfund
für 16.50 M. franco
E. Döding.
Plantagen 1. 6

Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise.
Elberfeld: Hofkamp 28 **Barmen:** Berlinerstr. 65

Kaufherde
Variiert Schmal
berf., Karlstr. 14.

Das echte Köstliche Schwarzbier ist erhältlich bei
 Emil Thönes, Biergroßhandlung, Barmen - Pitter-
 hausen, Ewaldstr. 2 und Bodmühlstr. 52, Fernspr.
 Nr. 1881; Rathhaus-Drogerie Emil Jansen Barmen
 Werberstr. 8, Tel. 430 u. 4107; Richard Neu, Biergrö-
 ßhandl., Elberfeld, Taubenstr. 9—13, Tel. 4483; Rehm
 Emil Groß, Schmelz, Mittelstr. 36, Fernspr. 397, u.
 in allen durch Filiale leitenden Geschäften.

Aufsehenerregend, offenbarend schildern, die soeben erschriebenen 3 Schriften: "Der große Weltbrand 1927 bis 1931", "Preußen wird 1927 wieder Monarchie", "Der Völkermord im kommenden Gitterkrieg" (39 Seiten stark), die ungeheuerlichen Verwüstungen, die 1927 über Europa hereinbrechen. Alle 3 Schriften 1.30 M. in Briefmarken (Nachn. 1.60 M.) Buchverlag Reisdorf, Wiesbaden 168, Viktorstr. 3

ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeiger.

gibt es in Oberhiesl nur im H
 orstlager Postamp 7a. Wachen Sie
 auf den Namen Kampmann, die
 Straße u. Nr. Völligste Bezug
 quelle für Wälder u. Wäldchen
 oder Nr. Abtunungsleistungen
 Kampmanns: **Waldmaschinen**
 Wälder
 sind die besten der Welt. Bedenken
 Spezialanfertiger der Fabrik
 die sie in die Wälder
 bringen. Diese ist in der
 Zeit Ihr Eigentum.



an sich selbst

Eine Schachtel WYBERT enthält über 400 Tabletten



1 Mark
in Apotheken
u. Drogerien

Sport-Rundschau

Nr. 214 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 13. September

Der 2. Fußball-Meisterschaftssonntag.

Trotz des ungünstigen Wetters wurden die Meisterschaftsspiele der 1. Bezirksklasse am gestrigen Sonntag erheblich gefördert. Das gilt vor allem von der 2. Gruppe, in der die Mehrzahl unserer Buppertaler Vereine spielt. Hier gelangten die drei angelegten Treffen sämtlich zur Durchführung.

Das mit Spannung erwartete Elberfelder Oststreffen Germania gegen Sport- und Spielverein brachte seiner Partei den Sieg und endigte mit 1:1. SSV. enttäuschte härter als Germania und muß sich zusammenreißen, sonst wird er in den nächsten Spielen schon weitere Punktverluste erleiden. Vorläufig führt Elberfeld noch die Tabelle, wenn man von einer solchen überhaupt schon reden will. In Düsseldorf machte Tura alle Voraussetzungen zu Schanden und überbot B. V. 04 glatt mit 4:0. Trotz des Sieges waren die Düsseldorf mit den Leistungen ihres Lieblingsvereins gar nicht zufrieden. In Barmen trennten sich die Erstplatzierten der Düsseldorf Kreisliga, B. f. V. D. V. und T. u. Sp. V. 04, nachdem jede Partei zwei Tore erzielt hatte. Als Fazit der beiden ersten Meisterschaftssonntage ist für Gruppe 2 festzustellen, daß nur noch zwei Vereine ohne Punkte sind: Cronenberg und B. V. 04 Düsseldorf.

In Gruppe 1 geht es etwas langsamer vorwärts. In Solingen mußte gleich das erste Meisterschaftstreffen des Unterters wegen abgebrochen werden. Der Düsseldorf S. C. 99, der bis zu diesem Zeitpunkt 2:0 Tore gegen den Solinger S. C. 95 erzielt hatte, wird davon keineswegs erbaut gewesen sein. Der Sonnenborner S. C. brachte aus Ratingen einen Punkt mit ins Wuppertal. Er ging zweimal mit je einem Tor in Führung, die aber von der Ratinger Sp. V. 04 immer wieder ausgeglichen wurden, so daß das auf seiner hohen Stufe stehende Spiel mit 2:2 unentschieden endigte. Den gleichen Ausgang nahm auch das Düsseldorf-Dortmunder Oststreffen Fortuna gegen B. C. 05. Fortuna nimmt in ihrer Gruppe bis jetzt dieselbe Stellung ein wie SSV. Elberfeld in der letzten. Drei Vereine, die beiden Solinger und Düsseldorf, haben überhaupt noch kein gültiges Meisterschaftsspiel ausgetragen.

Germania Elberfeld — SSV. Elberfeld 1:1 (0:1). 3000 Zuschauer, die trotz des Regens den Weg zum Sportplatz an der Reibigerstraße gefunden hatten, sahen zunächst ein flottes Spiel der beiden Jugendmannschaften, das von SSV. mit 5:0 gewonnen wurde. — Das Spiel der Senioren brachte im großen und ganzen eine Enttäuschung. Beide Mannschaften legten zu Beginn die bei Oststämpfen gewohnte Aufregtheit an den Tag, von der sich der SSV. Sturm bis zum Schluß überhaupt nicht frei machen konnte. Infolgedessen bot die Germania im ganzen genommen das eindrucksvollere Bild. Besonders gefiel das zweckmäßige Zusammenarbeiten der Stürmer untereinander und mit der Abwehrreihe. Wenn Germania trotz dieser Vorzüge nicht siegte, so lag das an der glänzenden Arbeit der SSV. Hintermannschaft, die in der Abwehr vorzügliches leistete. Dafür ließ allerdings wieder der Aufbau des Angriffs durch die Fäuler viele Wünsche offen.

Die erste Halbzeit sah im wesentlichen ein verteiltes Spiel, bei dem aber das SSV. Tor etwas mehr bedrängt wurde. Einmal ließ Bergmann (Germania), frei vor dem Tor stehend, eine sichere Gelegenheit aus. Die heute merkwürdig zaghaften SSV. Stürmer wurden Rührer selten gefährlich. Ein Schnitzer Trans bringt den Blau-weißen durch Rohba, der entschlossen einläuft und einschleift, kurz vor der Pause den einzigen Erfolg. Nach dem Wechsel wird das an sich schnelle Tempo noch verschärft. Der jetzt stärker drängende Germaniensturm, bei dem die Verbindungsleute die Triebfedern des Angriffs sind, stößt eine halbe Stunde lang auf den hartnäckigsten Widerstand, der ihn nicht zum Erfolg kommen läßt. Verschiedentlich stößt Besold durch entschlossenes Dazwischenschießen vor seinem Tore. Endlich wird ihm ein hoher Ball Bornemanns zum Verhängnis. Das bereits gefangene Leder entgleitet seinen Händen und überschreitet die Linie. Jetzt liegt SSV. alles auf eine Karte und wirft Ammerbächer und Busch nach vorn, die auch sofort mehr Schwung in die Angriffslinie bringen. Aber geschickt pariert Germania's Spielführer diesen Schritt durch Zurücknahme einer Reihe von Spielern. Fast hätte SSV. kurz vor dem Ende noch den Sieg erreicht, als Busch verfuhr, den gestürzten Torhüter mit dem Ball über die Linie zu brücken. Aber der gute Schiedsrichter, der das zwar harte, aber selbst ausartende Spiel in straffen Händen hielt, pfeift ab.

Die Zahl der von den Bergischen Kleinbahnen eingelegten Sonderwagen acnigte bei weitem nicht dem Bedürfnis. Es wäre erwünscht, wenn die Betriebsleitung bei größeren sportlichen Veranstaltungen in Zukunft besser vorsehen würde.

Ratinger Sp. Vgg. — Sonnenborner S. C. 2:2 (0:1).

In dem unter der guten Leitung eines Erfahrschiedsrichters zum Austrage gelangenden Spiel geht Sonnenborn durch Better nach 25 Minuten in Führung. Ein kurz darauf verhängter Elfmeterball wird verschickt. Nach Wiederbeginn gelingt den unter der Führung Bönsgens (früher Düsseldorf 99) angreifenden Ratingern der Ausgleich. Unmittelbar darauf stellt Sonnenborns Rechtsaußen durch Schrägschuß den alten Vorsprung wieder her. Aber ein Selbsttor stellt das Ergebnis wiederum auf Unentschieden. Dem Spielverlauf nach hätte Sonnenborn einen Sieg erringen müssen. Der eigenartige Ratinger Platz kann noch manchem Verein zum Verhängnis werden.

Tura Düsseldorf — B. V. 04 Düsseldorf 4:0 (1:0).

Vor 4000 Zuschauern lieferten die beiden Ortsgegner einen erst in der zweiten Hälfte feststehenden Kampf. B. V. 04 bereitete seinen Anhängern nach dem guten Abschneiden gegen Fortuna eine Enttäuschung und machte einen wenig zusammen-

hängenden Eindruck. An den Toren ist der linke Verteidiger nicht schuldlos. Auch Tura konnte trotz des guten Ergebnisses nicht imponieren. Die Mannschaft hat jedenfalls ihre vorjährige Form noch nicht erreicht. Die besten Leute waren der Verteidiger Sieber, Ziegen in der Abwehrreihe und Seipp, der Stürmführer, auf dessen Konto die meisten Tore fielen. Rudolf war durch seine Verletzung immer noch stark behindert.

Fortuna Düsseldorf — B. C. 05 Düsseldorf 2:2 (0:2).

B. C. lieferte zunächst ein überlegenes Spiel und stellte das Resultat bis zur Pause auf 2:0. Nach dem Wechsel führte eine Regelwidrigkeit von Engels zu einem Elfmeterball, der von Fortuna verwandelt wurde. Mit großer Mühe erreichte der Blauverein dann den Ausgleich. Der Zusammenhang war bei B. C. 05 besser. Fortuna ließ das von früher gewohnte flüssige Spiel vermissen.

Gesellschaftsspiele.

Die Meisterschaftsspielfreien Vereine der 1. Klasse gaben ihren Mannschaften in Gesellschaftstreffen Gelegenheit, sich auf die entscheidungsvollen Punktepiele vorzubereiten. — So war Schwarz-Weiß Barmen zur 1. Sp.

Welker schlägt Wibe und Nurmí.

Zwei neue Weltrekorde.

GA. Berlin, 11. Sept. (Eig. Drahtb.) Das große S. C. C. Internationale in Berlin gipfelte am Samstag in dem Zusammenreffen der drei besten Läufer der Welt, Welker, Wibe und Nurmí. Was keiner zu hoffen gewagt hatte, traf ein. Der deutsche Meisterläufer und Weltreformann Dr. Welker schlug die beiden nordischen Meister Wibe und Nurmí in neuer Weltrekordzeit. Dr. Welker war in ungeahnter Form und siegte dank seines fabelhaften Endspurts. Nicht nur der Sieg des Deutschen ist eine Ueberraschung, sondern überdies kommt noch unerwartet, daß Nurmí, den man als den größten Läufer aller Zeiten bezeichnet, sich auch vor seinem alten Rivalen Wibe beugen mußte. Wiber konnte in diesem glänzenden Terzett keine Rolle spielen und blieb weit zurück. Der deutsche Meisterläufer siegte in der fabelhaften Zeit von 3:51. Zweiter blieb der schwedische Meister Wibe in 3:51,8, während Nurmí eine Sekunde später in 3:52,8 ankam. Der Weltrekord und große Sieg Welkers wurde von der Riesenzuschauermenge stürmisch gefeiert.

Wibe abermals vor Nurmí.

Der zweite Tag. — Der zweite Weltrekord. Der D. C. Berlin schafft zwei neue Höchstleistungen. — Phönix Karlsruhe läuft 42 Sek. — 10 000 Zuschauer.

GA Berlin, 12. Sept. (Eig. Drahtb.) Auch der zweite Tag der sensationellen S. C. C. Internationalen wurde zu einem Ereignis und zu einem Erlebnis für die, die ihn miterlebten. Die Sonne meinte es gut, fast zu gut, denn brüderliche Schwellen legte sich bestemmend auf die 10 000 Menschen, die es sich nicht hatten nehmen lassen, auch dem zweiten Kampftag beizuwohnen, der in dem Duell Wibe — Nurmí über zwei englische Meilen gipelte. Eine Frage beherrschte die Gemüter: Wird Nurmí wieder geschlagen oder rehabilitiert sich der große Finne? Die meisten glaubten immer noch an Nurmí. Und doch wurden sie enttäuscht, denn er fand in dem fliegenden Schullehrer Edwin Wibe-Stockholm, der in glänzender, ja in ungeahnter Form war, seinen Besieger. Aber wieder mußte ein Weltrekord fallen, ehe der Finne sich geschlagen gab. Kaum konnte die Menge den Start zu dem Lauf des Tages erwarten. Endlich war es soweit. Außer den beiden Meisterläufern stellten sich der Deutsche Frandsen-Oldesloe, der Amerikaner Goodwin und Nurmí in Deutschland anfassiger Landsmann Kay dem Starter. In die atomische Stille tracht der Startschuß. Man hört die Läufer über die Aschenbahn segeln, so hell ist es auf dem Kampfgelände. Goodwin (Amerika) übernimmt die Führung, aber schon nach einer Runde liegt Nurmí vorne, ihm folgt nach kurzen Positionskämpfen Wibe ... und in forciertem Tempo legen sie Raum zwischen sich und ... die übrigen. Und nur diesen beiden gehört auch das Interesse der Zehntausende. Nurmí führt das Rennen und seine Zeiten sind für 400 Meter 66 Sek., für 800 Meter 2:11, für 1000 Meter 3:44,8. In 4:14 Min. läuft Nurmí 1500 Meter, in 5:36 Min. die 2000 Meter und auch der 3000 Meter führt er noch in 8:29,8 Min. Noch sind 218,6

Meter zu laufen ... da tritt Wibe an und liegt noch vor der Kurve zur Ziellinie neben dem Finnen, ein kurzer Brust-an-Brust-Kampf, dann ist Wibe vorbei und biegt mit leichtem Vorsprung in die Ziellinie. Die Spannung der Menge hat den Höhepunkt erreicht, sie bricht sich in begeisterten Ruf aus, als Wibe den Abstand klar zu vergrößern weiß und mit mehr als 100 Meter Vorsprung das Zielband erreicht. In weitem Abstand folgen Kay (Finnland) und Frandsen (Oldesloe). Als das Kampfgelände den neuen Weltrekord für Wibe mit 9 Min. 1,4 Sek. bekannt gibt, erdröhnt neuer Beifallsjubiläum.

Damit waren die Sensationen des Tages noch nicht erschöpft, und die Zuschauer wurden noch Zeuge zweier neuer deutscher Weltleistungen in den Staffeln. In der Amal 400-Meter-Staffel verbesserte der Deutsche S. C. Berlin mit der Mannschaft Renell, Hübener, Deber und Klähn die bisherige deutsche Weltleistung der Rannheimer Turngemeinde von 3:25,4 Min. auf 3:22,8 Min. und die famose Sprinterstaffel der Phönix Karlsruhe mit Rathen, Raist, van Rappard und Zuhrt machte dem längst fälligen Amal 100-Meter-Staffel-Weltrekord, den der D. C. Berlin bei den Deutschen Meisterschaften 1922 im Duisburger Stadion aufgestellt hatte, ein Ende, indem sie 42 Sekunden lief. Wenn nun noch erwähnt ist, daß Hoffmeister auch heute das Diskuswerfen gewann, und daß Weltmeister-Berlin im Stabhochsprung 3,70 Meter erreichte, dann ist das Wesentliche der für die deutsche Leichtathletik so bedeutsamen Veranstaltung gesagt, die am Dienstag auf dem Plage des S. C. 99 in Düsseldorf an der Drehmstraße hoffentlich eine Neuaufgabe erlebt.

In Zahlen ...

100-Meter-Lauf: 1. Schlöthe-Brandenburg 11 Sek.; 2. Thumm-Berlin 11,2 Sek.; 3. Meier-Jehle-Berlin. — 300-Meter-Lauf: 1. Wibe-Schweden 9:01,4 (Weltrekord); 2. Nurmí-Finnland 9:05; 3. Kay-Finnland 9:22,2; 4. Frandsen-Oldesloe 9:43. — Diskuswerfen: 1. Hoffmeister-Hannover 44,65 Meter; 2. Hahn-Berlin 43,28 Meter. — Stabhochsprung: 1. Weltmeister-Berlin 3,70 Meter; 2. Lehninger-Charlottenburg 3,40 Meter; 3. Repte-Siemens 3,40 (durch Stöchen). — 400-Meter-Staffel: 1. Deutscher S. C. Berlin 3:22,8 (deutscher Weltrekord); 2. Teutonia Berlin 10 Meter; 3. Preußen Stettin 4 Meter zurück. — Amal 100-Meter-Staffel: 1. Phönix Karlsruhe 42 Sek. (deutscher Weltrekord); 2. Rathen, Raist, van Rappard, Zuhrt; 3. Deutscher S. C. Berlin 42,6 Sek.; 4. Sportklub Charlottenburg.

Die Rahmentämpfe des ersten Tages.

200-Meter-Lauf: 1. Schlöthe II-Berlin 22,6 Sek.; 2. Gorts-Stuttgart; 3. Schmidt-Teutonia Berlin; 4. Krüger-Charlottenburg. Amal 400-Meter-Staffel für Junioren: 1. Deutscher S. C. Berlin 3:30,8 Min.; 2. Zehlendorf 88; 3. Berliner Sportklub. Schwedenstaffel: 1. Deutscher S. C. Berlin 1:57,5 Min.; 2. Phönix Karlsruhe 3 Meter zurück; 3. Teutonia Berlin. Speerwerfen: 1. Hoffmeister-Hannover 54,65 Meter; 2. Dr. Lühde-Berlin 53,50 Meter; 3. Weiß-Berlin 49,20 Meter. Hochsprung: 1. Guhn-Zena 1,75; 2. Storz-Institut Berlin 1,75 Meter (durch Stöchen entschieden); 3. Frickmann-Charlottenburg 1,75 Meter berührt. (Weitere Meldungen auf der Rückseite.)

Bgg. Solingen-Gräfrath gefahren und unterlag dort mit 2:3, nachdem das Spiel bei der Pause noch unentschieden (2:2) gestanden hatte. Der B. f. V. Nemscheid gab bei Viktoria Barmen seine Visitenkarte ab und feierte mit 4:1 einen sicheren Sieg. Und auch der Cronenberger S. C. erzielte nach längerer Pause wieder einen Erfolg, da es ihm gelang, die Sportgemeinde Langerfeld auf deren eigenem Platz einwadsfrei mit 5:2 zu schlagen.

Die unermüdbare Sp. u. Sp. Vgg. Barmen war wiederum am Samstag und Sonntag tätig. Mit 7:1 wurde der B. f. V. Düsseldorf an den Rhein zurückgeschickt, und mit 2:1 mußte B. V. 08 Duisburg, der alte Konkurrent des Duisburger Spielvereins, daran glauben. Auch der Barmen S. C. spielte an zwei Tagen, allerdings mit geringerem Erfolge. 1:1 lautete das Ergebnis gegen Tura Barmen und mit 3:6 zog man gegen den B. V. Elberfeld den Kürzeren. Der Elberfelder S. C. spielte mit B. V. Lüttinghausen unentschieden. Germania Kullenhausen fertigte mit 4:2 die Elberfelder Union ab. Der B. V. Solingen 98 hatte einen guten Tag und rang den SSV. Nemscheid mit 8:2 nieder. Der Ronsdorfer T. u. Sp. V. schlug den S. V. Wermskirchen mit 3:1.

Sp. u. Sp. Vgg. Barmen — B. f. V. Düsseldorf 7:1.

Das Endergebnis dieses Spieles ist insofern bemerkenswert, als es sich mit dem des Hinspiels genau deckt. Auch dieses Mal mußten die Düsseldorf, deren körperliche und technische Durchbildung an die der Barmen bei weitem nicht heranreichte, eine ziemlich hohe Niederlage mit nach Hause nehmen. Der alte Rausberg, der bei den Düsseldorfern als Mittelläufer fungierte, kommt nicht mehr recht mit. Dagegen zeigten die auf der Gegenseite eingestellten jungen Erstspieler durchweg recht beachtenswerte Leistungen und packten sich dem Kern der Mannschaft gut an. Bis zur Pause vermochte der frische Kampfsgeist der Gäste der überlegenen Technik ihres Gegners in etwa die Waage halten. Nach der Pause aber brach ihre Widerstandskraft unter dem wachsenden Druck der Barmen Stürmerreihe zusammen. Der beste Teil der Düsseldorf Elf war die Hintermannschaft, aus der Torwart und rechter Verteidiger hervorsprangen.

Sp. u. Sp. Vgg. Barmen — Duisburger SV. 08 2:1.

Die Sport- und Spielvereinigungen bewies erneut, daß sie in ihrer augenblicklichen Form selbst für die besten Mannschaften eine schwer zu umschiffende Klippe darstellt. Sie lieferten den Hochfeldern ein gutes offenes Spiel. Sie konnten vorübergehend sogar in der zweiten Hälfte den Kampf überlegen gestalten. Zwei verschiedene Systeme stießen aufeinander. Auf der einen Seite, der Duisburger, sah man meist die halbhöhe, forsche Spielweise, auf der anderen das flache Bahspiel, welches die Barmen leider in verschiedenen Phasen des Kampfes verließen. Nach meist offenem Spiel erzielte der Barmen Halbfinale durch präzisen Kopfschlag den ersten Treffer. Erst kurz vor der Pause stellten die Gäste durch ihren Halbdritten vorübergehend das unentschiedene Ergebnis her. Nachher büßte der Kampf etwas von seiner Hochwertigkeit ein. Erst in der 30. Minute war es Raus, der der offensivsten Leichtes Überlegenheit des Blauvereins zahlenmäßig Ausdruck verlieh. Eine gute Vorlage verlängerte er zum Siegestreffer. Auch in der Folge wurde Grabowski fleißig beschäftigt. Schönes offenes Feldspiel schloß den Kampf, der trotz beiderseitigen Aufbietens aller Energie gute Leistungen zeigte.

Sportgemeinde Langerfeld — S. C. Cronenberg 2:5 (1:4).

Die Cronenberger Mannschaft legte einen Nieseneifer an den Tag, gegen den die stark erfahrgeschwächten Langerfelder nicht ankommen konnten. Sonderbarerweise ging die Blaufelf zunächst in Führung. Dann war es mit ihrer Kunst vorbei. Durch Elfmeter glück Cronenberg aus. Von nun ab führte Langerfeld den Kampf mit nur zehn Mann durch. Im zweiten Teil litt das Treffen sehr unter der Unkunst der Witterung. Bis zum Schluß des ohne sonderliche Leistungen durchgeführten Kampfes waren beide Mannschaften noch je einmal erfolgreich.

Viktoria Barmen — B. f. V. Nemscheid 1:4 (0:3).

Die spieltüchtige Barmen Viktoria traf diesmal auf einen B. V. Nemscheid, der einen guten Tag hatte. Insbesondere zeigte sich Heldhuf heute von der besten Seite. Die Gäste vermochten infolge ihrer größeren Spielroutine in der ersten Hälfte drei Erfolge vorzulegen, obwohl sich die Verteidigung der Viktoria mannhaft zur Wehr setzte. Nach der Pause wurde ein vollkommen ausgeglichenes Spiel geboten. Beide Parteien erzielten in dieser Spielperiode je einen Erfolg. Zum Schluß mußte Heldhuf oft eingreifen und mehrere Male verhinderte seine Gewandtheit und das

Revue 5s

SULIMA

Milde Orient-Mischung.

Preiswürdig und gut.

Deutschmeister 4s

Im beisehenden Bild sichere Erfolgsmöglichkeiten des eifrigen Vorkampfs.

SS. Darmen — **Tura Darmen** 1:1 (0:1).

Während die veränderte Lage durch großen Erfolg ausfiel, machte Tura diesen Vorteil durch technisch besseres Gesamtverhalten weit Tura erzielt den ersten Erfolg durch Elfmeter, nachdem vorher ein Elfer verschossen worden war. Sportklub erzog nach der Pause den Ausgleich im Anschluss an einen Straßhof. Die mangelhafte Leistung trug wesentlich zur Beeinträchtigung des Spieles bei.

S. G. Darmen — **S. V. Velbert** 3:6 (3:1).

Nach Anspiel fand sich die Darmen Elf auffallend schnell, wodurch sie leicht im Vorteil war, der in drei Toren bis zur Pause zum Ausdruck kam. Nach dem Wechsel fiel insbesondere die Darmen Sturmreihe ab. Dagegen liefen die Gäste zur Höchstform auf. In planvollen Angriffen strebten sie immer wieder dem Darmen Tore zu. Obwohl der Ersatzhüter voll und ganz seine Pflicht tat, mußte er sich bis zum Schluß fünfmal geschlagen bekennen. Die Gäste lieferten insbesondere im zweiten Teil ein sehr ansprechendes Spiel.

TSV. Ronsdorf — **SS. Wermelskirchen** 3:1.

Die stark verjüngte Ronsdorfer Elf ist wieder hart im Kommen. Diesmal erzielten sie einen sicheren 3:1-Sieg nach äußerst fairem Kampf.

SS. Solingen — **SS. Remscheid** 8:2 (4:1). Der Reuling der zweiten Klasse aus Remscheid enttäuschte auf der ganzen Linie. Solingens Sturm erwies sich als äußerst durchschlagsträftig. Bei der Pause führte S. schon mit 4:1, ein Ergebnis, das nachher nochmal herausgeholt wurde.

Elberfelder SC — **SS. Lüttringhausen** 2:2. Elberfeld führte im Gegensatz zu den letzten Spielen ein flaches, gefälliges Kombinationspiel vor und war dadurch, besonders in der zweiten Halbzeit, leicht überlegen. Wenn es nicht gelang, diesen Vorsprung in Toren auszudrücken, so lag das an der vielbeimigen Verteidigung des Gegners. Die Elberfelder Verteidigung versiel wieder in ihren alten Fehler, bei der Überlegenheit des eigenen Sturmes zu leichtsinnig zu werden.

Germania Rülshausen — **Union Elberfeld** 4:2 (3:2).

Das unter den Bitterungs- und Platzverhältnissen leidende Spiel rief der gut arbeitende Sturm Rülshausens an sich. Aber die hervorragende Hinterrückmannschaft Union, in der sich der Torwart besonders auszeichnete, verhinderte größere Erfolge des Gegners. Zum Schluß wurde das unter einer schwachen Leitung stehende Spiel immer planloser.

Spil. u. Sportverein Velbert — **S. V. 09 Barmen**.

Die Barmenser führten zu Beginn des Spieles saubere Arbeit vor und konnten die erste Halbzeit hindurch als die Überlegenen angesprochen werden. Dann aber gingen die Velbter in Führung. Die zweite Hälfte des Spieles brachte eine große Anzahl Tore ein. So fielen im Verlauf des Spieles deren 12. Mit 5:7 Toren für Barmen trennten sich zwei ziemlich gleichwertige Gegner.

Borussia Velbert gegen **Grün-Weiß Reviog** 2:0.

Das Spiel hielt sich auf ziemlich niedriger Linie, ohne irgendwelche Überraschungen zu bringen. Man vermied vielfach ein energisches Vorgehen. Das Spiel endete mit einem Ergebnis von 2:0 für Velbert.

Begrüßung des Berg-Märk. Bezirks.

Der Berg-Märk. Bezirk hielt am Samstag in Ohligs eine gut besuchte außerordentliche Tagung ab, in der die durch den Eintritt des bisherigen Bezirksvorsitzenden in den Verbandsvorstand notwendige Ersatzwahl getätigt wurde. Durch Mehrheitsbeschluß wurde der Düsseldorf. Kreisobmann Schöller gewählt. Der Bezirksvorstand besteht nunmehr aus den Herren Schöller-Düsseldorf, Rüsching-Ohligs und Kauen-Düsseldorf. Auch der Vorstand des Kreises Berg wurde neu gebildet. Ihm gehören nunmehr an: Ebbrecht-Elberfeld, Hund-Remscheid und Guldner-Remscheid.

Gonfiges aus dem Westen.

Rhein-Bezirk:

Gruppe I: Tura Bonn — Köln 8:1 (1:1), Sportklub Düren — Rheinaia Köln 3:2, Sülz 07 — Godesberg 6:2; **Gruppe II:** Kölner El. f. R. — Viktoria Köln 4:0, Bonner f. S. — Dürener Spielverein 8:0, Lindenthal 06 — Sülz 06 5:4, Jugend Düren — Kölner El. 2:0; **Gruppe III:** Eintracht Gladbach — Odentkriem 0:0, S. V. Kurrip — S. S. M. Gladbach 1:3, Alemannia Aachen — Borussia Gladbach 1:1 (abgebl.), Rheider Spielverein — S. f. V. Aachen 10:1.

Riederrhein-Bezirk:

Gruppe A: Oberfeld — Sp. V. Duisburg 0:4, Spvg. Oberhausen — S. f. v. B. Aubort 2:6, Preußen Duisburg — Union Kreisfeld 0:4; **Gruppe B:** Sp. V. Homberg — Reidericher Sp. S. 1:3, Preußen Kreisfeld — Union Hamborn 2:6.

Mittelrhein-Bezirk:

Rheinland-Nahe — S. B. El. 2:2, R. C. Neuwied — S. B. Enners 6:3, S. C. Höhr — Sp. u. Sp. B. Andernach 2:6, S. V. Neuwied — Koblenz 1900 10:1.

Ruhr-Bezirk:

Gruppe I: Essen 06 — S. B. Alteneffen 2:2 (1:1), Germania Bochum — Schwarz-Weiß Essen 3:4, Preußen Essen — S. B. V. Vindon 2:0, T. u. S. Bochum — Sportfreunde Essen 2:3; **Gruppe II:** Langendreer 04 — Dortmund 06 2:3, Borussia Dortmund — Alemannia Dortmund 2:1.

Westfalen-Bezirk:

Gruppe West: Dinslaken 06 — Viktoria Recklinghausen 0:0, Münster 06 — Union Recklinghausen 6:2, S. B. Grevin — Borussia Melle 2:3; **Gruppe Ost:** Hammer Sp. B. — Westfalia Aalen 8:0, Paderborn 06 — S. f. V. Bielefeld 1:0.

Ostfalen/Hannover:

Gruppe Nord: Sport Rassel — Göttingen 05 1:1 (1:1), Sp. B. Göttingen — Eintracht 05 3:3; **Gruppe Süd:** S. C. Bielefeld — Borussia Fulda ausgefallen (Wegfall verzögert), Arnsberger Rassel — S. f. V. Wehen 7:1.

Südwestfalen:

Oagen 06 — Sportfreunde Siegen 3:1 (1:1), Reckim 08 — Oagen 72 1:3, Vlettenbera — S. f. V. Weidenau 4:5, S. C. Weidenau — Oagen 1911 1:2.

Berlin:

Bertha V. S. G. — Wedding 6:4; Tennis-Borussia — Meteor 0:1; Tasmania — Wader 7:3; Minerva — Vorwärts 3:1; Union 02 — Alemannia 0:1; Viktoria — S. V. Spandau 4:1; 1. R. R. Neutolln — Berliner S. V. 0:2; Norden-Nordwest — Union Potsdam 2:2; Union Oberschöneweide — Polizei Sp. V. 7:1.

Norddeutschland:

Viktoria — St. Georg 3:1, Wandersb. — Concordia 3:6, Ottenfen — Altona 03 1:3, Teutonia — Blankenese 0:1, S. V. Wilhelmshagen — Viktoria Wilhelmshagen 1:4, Sp. V. Harburg — Sp. Gl. Uelzen 6:2, Dolfsien Kiel — Döben-Jollern/Bertha 10:1, Union Teutonia — Borussia Kiel 2:2, Arminia Hannover — S. f. V. Braunschweig 5:5, Sport Rot-Weiß — Hannover 06 2:1, Ven Braunschweig — Sp. B. Hil-desheim 7:0, Eintracht Braunschweig — Concordia Dilsheim 3:1, S. f. V. Peine — S. C.

Süddeutschland:

S. C. Nürnberg — A. S. V. Nürnberg 7:4, München 1860 — Sp. Va. Hürtz 3:1 (1:1), 1. R. C. Dauterbach — S. C. Hürtz 3:4, S. f. R. Hürtz — Bayern München ausgefallen, Stuttgarter Kickers — S. C. Stuttgart 2:1, 1. R. C. Kreibitz — S. f. V. Stuttgart 4:5, Karlsruher S. V. — S. f. R. Heilbronn 0:1 (1:1), S. f. V. Neuenburg — Eintracht Frankfurt 1:1, S. Sp. V. Frankfurt — Viktoria Alschaffenburg 0:1, S. C. 1893 Danau — Union Niederrad 3:0, Rotweiss Frankfurt — Viktoria 91 Danau 2:0, Germania Frankfurt — Offenbacher Kickers 1:2, S. V. Spreer — S. f. R. Mannheim 1:2, Phönix Ludwigshafen — S. f. V. Redarun 2:2.

Aus dem Leben Dr. Velkers.

Am 8. März 1900 wurde Otto Velker auf einem Gute in Schleswig-Holstein geboren. Seine Eltern stellten bald nach Krefeld über und hier verbrachte Velker seine Jugendjahre. Im Jahre 1917 verlegte er seinen Wohnsitz nach Berlin. Als Mitglied des Stettiner Jugendbundes lief er zunächst erfolgreich kurze Strecken. Im Jahre 1920 trat er dem Sportklub Preußen bei, dem er auch heute noch angehört. Unter der Leitung erfahrener Sportkameraden nahm er den Sport sehr ernst und seine Klubleitung meldete ihn bei einem Sportfest außer zum 100-Meter-Lauf auch über 1500 Meter. Die 100 Meter gewann er zur allgemeinen Überraschung in 12 Sekunden. Nunmehr wollte der Sportwart seines Vereins das junge Mitglied veranlassen, zum 1500-Meter-Lauf nicht anzutreten. Aber Velker, der nun auch über die Mittelstrecke trainiert hatte, trat auch zum 1500-Meter-Lauf an und nach einem grandiosen Endkampf gelang es ihm, die besten Kräfte des Westens, König, Horn und Völkner, in 4 Min. 37 Sek. zu besiegen. Dieser für ihn so bedeutungsvolle Erfolg übte großen Einfluss auf ihn aus. Er nahm sich vor, durch ernstes Training und äußerste Entfaltung seines im Sport noch weit zu bringenden Talents im gleichen Jahre errang er die Meisterschaft seines Landesverbandes über 400 Meter in 56 Sek. und über 1500 in 4 Min. 46 Sek. Auf Grund dieser Erfolge wurde Velker zu den Deutschen Meisterschaften nach Dresden entsandt. Hier konnte er aber in seinem 1500-Meter-Lauf nur den 4. Platz hinter Ernst (Berlin), Sorber (Hamburg) und Bedorf (Düsseldorf) belegen und auch im Vorlauf zur 800-Meter-Meisterschaft endete er an 4. Stelle, so daß er an den Endläufen nicht teilnehmen konnte.

Im Jahre 1921 konnte er gleich zu Beginn der Saison in Berlin über 900 Meter den damals besten Berliner v. Massow schlagen. Beim Staf-Sportfest im Berliner Stadion belegte er im 800-Meter-Lauf einen ehrenvollen 3. Platz über den Schweden Sundblad und den Frankfurter Kern. Krankheits halber mußte er dann lange pausieren und so konnte er auch an den Deutschen Meisterschaften nicht teilnehmen.

Im Jahre 1922 erntete Velker dann die Früchte seiner ausdauernden Trainingsarbeit. Bei den Deutschen Kampfpfeilen wurde er im 1000-Meter-Lauf von dem Schellendorfer Rößler knapp geschlagen, doch entschloß er sich dafür im 800-Meter-Lauf, den er in 1 Min. 57 Sek. vor Schlie (Kiel) und Kempe (Leipzig) gewann. In München stellte er über 500 Meter einen neuen deutschen Rekord auf, wobei er v. Massow erneut hinter sich lassen konnte. Dann kam der Tag der Deutschen Meisterschaften. Es gelang ihm im Duisburger Stadion, seinen Rivalen Rößler über 1500 Meter in 4 Min. 03,7 Sek. sicher zu schlagen. Anschließend unternahm Velker eine Reise nach Schweden und beteiligte sich im Stockholmer Stadion am 1000-Meter-Lauf. Hier lieferte er dem Schweden Lundgreen einen erbitterten Kampf, den er nur knapp verlor. Lundgreen siegte in neuer Weltrekordzeit von 2 Min. 28,5 Sek. Velker aber hatte den deutschen Rekord gebührend unterboten, denn seine Zeit von 2 Min. 29,5 Sek. war bisher noch von keinem Deutschen gelassen worden.

Von nun an eilte der Stettiner von Erfolg zu Erfolg. Bei den Kampfpfeilen in Göteborg im Jahre 1923 ging er mit besten Ansichten über die 800-Meter-Strecke, hatte aber das große Pech, infolge einer Kollision auf dem letzten Teil der Strecke zu stürzen. Dafür entschloß sich Velker im 1500-Meter-Lauf, den er gegen den hervorragenden Schweden Wibe, der in 3 Min. 57 Sek. gewann, verlor. Er belegte den 2. Platz in der neuen deutschen Rekordzeit von 3 Min. 59,4 Sek. In Kopenhagen schlug er bald darauf den Italiener Ferrario über 1500 Meter, verlor aber kurz darauf in Berlin den Revanchekampf gegen den Italiener infolge falscher Taktik. Über 800 Meter und 1500 Meter holte er sich die Deutschen Meisterschaften, dann fuhr er wieder nach Schweden, um sich mit Lundgreen über 800 Meter zu messen. Wieder siegte der Schwede in der hervorragenden Zeit von 1 Min. 54,7 Sek., doch nur um Haarbrette geschlagen, belegte Velker einen ehrenvollen zweiten Platz.

Im Jahre 1924 zeigte Velker zu Anfang nicht die Form des Vorjahres. Erstens litt er viel an Rheumatismus und außerdem hand er mitten im Examen. Trotzdem wurde er Deutscher 800-Meter- und 1500-Meter-Meister und es gelang ihm, in Düsseldorf beim Länderkampf Deutschland-Schweiz über den 2. Olympiasieger Martin, der allerdings beim Start seinen geblichen war, zu triumphieren.

1925 war Dr. Velker wieder in hervorragender Form. Er hatte seinen Stills durch systematisches Training bedeutend verbessert und konnte sich besonders auf die kürzeren Strecken von 400 bis 800 Meter. Schon zu Beginn der Saison lief er die 400 Meter in 48,8 Sek., dann eilte er von Erfolg zu Erfolg. Wieder holte er sich die Deutschen Meisterschaften über 800 Meter und 1500 Meter und beim Internationalen der 900 in Düsseldorf schlug er den Amerikaner Stevenson, der vorher in Oslo den Stettiner über 500 Meter besiegen konnte, über die gleiche Distanz in der neuen Deutschen Rekordzeit von 1 Min. 05,3 Sek. In Stockholm schlug Dr. Velker den Holländer Paulsen über 800 Meter in der hervorragenden Zeit von 1 Min. 52,8 Sek.

Nicht gerade erfolgversprechend begann das Jahr 1926. Bei Hallensportfesten mußte Dr. Velker zweimal die Überlegenheit des Dresdener Schwemmann anerkennen, beim Berliner Hallensportfest im Februar nahm er dann aber Revanche. Jetzt aber begann für den Stettiner eine beispiellose Erfolgsreihe. Er eilte von Sieg zu Sieg, verlor auch durch sein hervorragendes Rennen seinem Verein zu vielen Staffelfliegen. Nachdem er am 24. Mai im Berliner Stadion einen neuen deutschen 1500-Meter-Rekord aufgestellt hatte, gelang es ihm, am 6. Juni in Budapest seinen ersten Weltrekord zu laufen. Gegen Barfi gewann er die 500 Meter in der hervorragenden Zeit von 1 Min. 03,6 Sek. Einen weiteren großen Triumph feierte er, als es ihm gelang, in der neuen Weltrekordzeit von 1 Min. 51,6 Sek. die „Englische Meisterschaft“ über eine halbe Meile vor dem Olympia-Sieger Lowe zu erringen. In Kopenhagen lief er die 2000 Meter in neuer deutscher Rekordzeit: von 5 Min. 52,3

Dr. Velker,

der schnellste Mittelstrecken-Läufer der Welt



Wie Dr. Velker lief.

Ueber das fesselnde Rennen ging aus nach folgendes Stimmungsbild zu:

1350 Meter sind gelaufen. Kurmi liegt an der Spitze des Feldes! Wibe geht zum entscheidenden Schlussschritt über. Dr. Velker liegt an dritter Stelle! Böcher hat schon aufgegeben! Da erschallt aus 20.000 Rufen ein Schrei: Velker! Die Arena hält wider von dem gewaltigen Auf der Menge und siehe, wie getragen von der allgemeinen Erregung, angefeuert durch die Schreie der Tausenden, ihn als ersten durchs Ziel gehen zu sehen, fest Dr. Velker unter gewaltiger Konzentration seine allerletzte Kraft zum Endspurt ein. Meter um Meter kämpft er gegen die Beinen des Nordens. Jetzt muß Kurmi, der fast Ungeschlagene, der bis dahin das Feld geführt hat, weichen und dann ist es um Wibe geschehen, der das beste Rennen seines Lebens lief. Unter einem Begeisterungssturm, wie er wohl noch nie eine Sportarena durchhallt hat, jagt Dr. Velker als erster im 1500-Meter-Lauf in Weltrekordzeit durchs Ziel. Knapp hinter ihm Wibe als zweiter, Kurmi dritter, in einem Abstand von 1/2 einer Sekunde. Ein so knappes Finish auf einer Strecke von 1500 Meter, die in einem mörderischen Tempo gelaufen wurde, hat man noch nie erlebt. Das Rennen war der spannendste Leichtathletik-Kampf, der bisher gemacht wurde. Und als der schwarze Adler auf weißem Grund durchs Ziel lief, da mußte sich die Menge kaum noch zu halten. Dr. Velker hat das für unmöglich Gehaltene wahrgemacht. Er hat den deutschen Rekord über die 1500-Meter-Strecke, der von ihm selbst mit 3 Min. 59,4 Sek. aufgestellt wurde, um 7,3 Sekunden verbessert. Eine so gewaltige Leistung konnte nur aus dem unerschütterlichen Willen zum Sieg geboren werden, konnte nur dadurch zustandekommen, daß er wußte, daß dieses Rennen der Kampf ums Leben war. Schon in London hat er gegen Vase einen Kampf geliefert, der die Zuschauer in höchste Begeisterung versetzte. Aber was will dieses Rennen gegen den Kampf auf deutschem Boden bedeuten, da er in der Heimat den besten Läufer der Welt, den Nordländer gegenübertrat. Eine solche Siegeslaufbahn hat in logischer Folge zu diesem gewaltigen Triumph geführt. Die größte Gefahr, die für Dr. Velker bestand, war darin zu sehen, daß er den Anstrengungen dieser Saison nicht mehr gewachsen sein würde. Durch seinen glänzenden Lauf hat er bewiesen, was zielbewusstes Training und festes Einsehen der Persönlichkeit zu erreichen vermag.

Der Verlauf des Rennens.

Bei idealem Wetter, warm, fast windstill, traten um 6 1/2 Uhr die vier Meister Kurmi, Wibe, Dr. Velker und Böcher zum Start an. Als erster betrat in heiterer Stimmung Böcher den Innenraum. Er wurde freundlich begrüßt. 1 1/2 Minuten später erschienen langsam Kurmi und Wibe, Kurmi geht fast abweisend, auch Wibe still und gesammelt. Auch sie wurden mit begeisterten Handclaque begrüßt. Als letzter kam Dr. Velker. Sein Gesicht war todesernst, er war etwas blaß und man konnte ihm ansehen, wie er mit Gewalt die innere Erregung niederzulämpfen versuchte. Es ist verständlich, daß ihm der härteste Wettkampf galt, der ihm die höchste Gabe auf den Weg bedeutete. Kurmi trug ein schwarzes Trikot, Wibe erschien in grünem Trikot. Dr. Velker in Weiß mit dem schwarzen Adler und Böcher ebenfalls in Weiß mit schwarzem T. Die Aufstellung am

Start war von innen nach außen, Wibe, Böcher, Kurmi, Dr. Velker. Der Stettiner überragte seine Mitkämpfer um Hauptlänge. Vor dem Rennen das übliche Kreisaufwärmen der Photographen. Der erste Start mit leichtem Regen der Erregung Dr. Velkers, der etwas zu früh losgeht. Beim zweiten Mal gelingt es Kurmi, die vier auf die 1500 Meter lange Reihe zu schicken. Die erste Runde wird verhältnismäßig langsam gelaufen. Wibe liegt an erster Stelle, gefolgt von Velker und Kurmi. Böcher kommt nie über den vierten Platz hinaus. In der Erkenntnis, daß ein zu langsames Rennen ihm um seine Chance bringt, setzt sich Kurmi bei 400 Meter an die Spitze und führt in gleichmäßiger schnellerem Tempo in wunderbarem, das Auge beschöndern Schritt. Die Reihenfolge ist jetzt, Kurmi, Wibe, Dr. Velker, Böcher. Nach der Zurücklegung der zweiten Runde geht Velker an zweiter Stelle, um kurz darauf wieder von Wibe verdrängt zu werden. Noch läuft Kurmi überlegen. Ihm scheint das schnelle Tempo nichts anzuhängen, aber die vier Läufer bleiben so dicht beieinander, daß man schon jetzt fühlt, der wird Sieger des Rennens werden, der in seiner Endphase für den Spurt noch etwas in sich hat. Immer schneller werden die Runden. Gefämpft wird nur zwischen Wibe und Velker. Kurmi führt nach wie vor auch nach der dritten und zu Beginn der vierten Runde. Die Entscheidung naht. Bis dahin Totenstille im Publikum. Wenn es jemand wagt, den Namen Velker zu rufen, wurde er niedergebissen. Der deutsche Meister sollte nicht gehört werden und da, bei 1250 Meter tritt das Rennen in seine entscheidende Phase. Wibe legt mächtig ein, er kommt von Velker los und nähert sich Kurmi. Velker, der fastlich in wundervolles Rennen lief, erkennt sofort die Situation, er hängt sich an Wibe an, läßt sich von ihm in der Kurve vortragen, gemeinsam bringen sie auf Kurmi ein, der vergebens Widerstand leistet. Und gellend durchstoß der Ruf Velker die Arena. In höchster Energie zuckt das Gesicht Velkers zusammen, er setzt zum Endspurt ein und auf den letzten hundert Metern ringt er mit Kurmi und dann den gewaltig davongeeilten Wibe nach. Böcher hat bei 1300 Meter das für ihn aussichtslose Rennen aufgegeben. Sein besserer Kamerad hat Deutschland zu einem gewaltigen Sporttriumph geführt. Im Augenblick, da Velker das Zielband erreicht, jagt ein Flieger über die Tribüne, senkt sich herab und wirft dem Weltrekordler einen Strauß Blumen nieder. Es war ein „antiker Anblick, wie die Tribünen und das Wuppertum auf den übrigen Plätzen in seiner maßlosen Freude und Begeisterung auf- und niederwog, Tausende von Armen sich jubelnd emporwinkten. Raum kann man die Angabe der Zeit verhehlen. Der Weltrekord Kurmis ist erheblich gebrochen. Velker lief 3 Min. 51 Sek., Wibe 3 Min. 51,6 Sek., Kurmi 3 Min. 52,8 Sek. Die alte Zeit betrug 3 Min. 52,8 Sek. Der Kampf dieser drei vollendeten Läufer trug das größte und spannendste Rennen aller Zeiten. Immer wieder und wieder wollte das Publikum Velker sehen und es drückte ihm seinen Dank aus, indem alle stehend sangen „Deutschland, Deutschland über alles“.

Dr. Velker spricht in Barmen.

Auf der 37. Jahrestagung des Vereins gegen Alkoholmißbrauch, die in Barmen vom 26. bis 29. September stattfindet, wird Dr. Velker zwei Vorträge halten.

Otto Pelzer aus
 Solstein geboren,
 nach Krefeld
 über seine Jugend,
 er seinen Wohn-
 des Steintier
 erfolgreich für
 er dem Sport-
 heute noch an-
 adrener Sports-
 ist sehr erui- und
 bei einem Sport-
 aus über
 gewann er zur
 12 Sekunden.
 seines Vereins
 fassen, zum 1500.
 über Pelzer,
 er trainiert hat-
 er und nach
 ang es ihm, die
 s. König, Horn
 Zeit, zu befehlen.
 solle Erliche Ab-
 er nahm sich vor,
 scherte ihn Entfah-
 kung zu bringen,
 er die Meister-
 über 400 Meter
 Min. 46 Zeit.
 über Pelzer zu
 nach Dresden
 in seinem
 4. Platz hinter
 (a) und Bedari-
 im Vorlauf zur
 an 4. Stelle.
 teilgenommen

reich zu Beginn
100 Meter des
affrow schlugen.
er Stadion des
en ehrenvollen
ddoll und den
lster mußte er
er aber auch an
cht teilnehmen.
lger dann die
rainingsarbeit.
wurde er im
ndorfer Räfte
e er sich dafür
Min. 57 Sek.
(psig) gewann.
Meter einen
er v. Waffrow
Dann kam der
en. Es gelang
einen Rivale
Min. 63,7 Sek.
entnahme und beteiligte
a 1000-Meter-
en Rundgrecn
ur knapp ver-
Weltrekorde
der hätte den
den, denn seine
ber noch per-
er von Erfolg
in Göteborg
en Ausflüchten
e aber das
ion auf dem
Dafür ent-
ter-Paß. In
schweden Wie-
rstor. Er be-
deutschen Re-
Kopenhagen
en Herraro
ra darauf in
den Italiener
0 Meter und
hen Weiter-
h Schweden.
0 Meter zu
in der her-
7 Sek., doch
leste Welker

zu Anfang
stens litt er
dem stand er
de er Deut-
Meister und
Länderkampf
2. Olympia-
heim Start
ten.
hervorragend
suche ma-
und letzte
Sprechen von
Beginn der
8. Sek., dann
der holte er
er 800 Meter
tionalen der
Amerikaner
Stettiner
die gleiche
fordzeit von
vom schied
über 800
Zeit von

begann das
 mußte Dr.
 des Groß-
 in der
 dann aber
 in Stettiner
 erie. Er
 durch sein
 zu vielen.
 14. Mai im
 fischen 1800-
 es ihm,
 fien Welt-
 gewann er
 n Zeit von
 in großen
 ang. in der
 51,6 Tef.
 eine halbe
 owe zu er-
 2000 Meier
 Min. 52,3

Den größten Erfolg seiner bisherigen Laufbahn errang Dr. Pelzer aber am vorgestrigen Samstag. Mit Recht muß man nunmehr Dr. Pelzer als den besten Mittelstreckenläufer der Welt anerkennen. Auf seine weitere sportliche Laufbahn darf man gespannt sein.

Hamburg, 12. September. (Eigener Telegraphist.) In Hamburg brachte die Deutsche Sportbehörde ihre diesjährigen Entscheidungskämpfe im Schlagball und Faustball zur Entscheidung. Im Schlagballspiel führten hatten sich Köln, Martenburger, K. Kl. und der Vertreter Germania Gleiwitz bis zur Endrunde durchgespielt. Im entscheidenden Kampf blieb der Vertreter des Titels, Germania Gleiwitz, mit 74:55 Punkten abermals siegreich, wodurch er sich zum zweiten Male den Meistertitel holte. Im vergangenen Jahre fanden sich die beiden Gegner ebenfalls im Endspiel gegenüber, das Gleiwitz mit 72:66 nach vorläufigem Spiel gewann. Im der Runde der Damen spielten Eimsbüttel Hamburg und Brandenburg Berlin sich bis zur Endrunde durch. Hier blieben die Hamburger mit 92:73 Punkten Sieger. Die Faustballspiele wurden nach dem Mandatssystem ausgetragen. Die Mannschaft der Hamburger Polizei blieb in den Herrenkämpfen ungeschlagen und sicherte sich dadurch den Deutschen Meistertitel. Der Hamburger Scherrenring-Turnverein erwies sich in der Damenklasse als die beste Mannschaft und vereinigte die meisten Punkte auf sich, wodurch sie sich den Titel eines Deutschen Meisters erwarb.

Gruppe 1: Hier stieg das bedeutendste Spiel zwischen Solingen HC. 95 und RH. 98. Die Blaublitz, die als Favoriten angesehen wurden, trugen den längend spielenden Herrn eine einwandfreie 3:1-Niederlage einnehmen, nachdem sie beim Rückspiel schon 2:1 stand.

Polizei Kammer gegen 1. Sportvereingung Solingen-Gräfrath. Obwohl die Polizei mit Erfolg antrat, gewann sie sicher mit 2:3. Der rationellere Spielweise der Polizei hatten sie nur unnötige Härte entgegenzusetzen.

Gruppe 2: Schwarz-Weiß Armen Kanarie den Reuling Benrath-Haßels sicher mit 9:1 nieder. Im Felde zeigten die Gäste teilweise annehmbare Leistungen. Vor dem Tore aller unerwarteten Widerstand entgegen. Mit 0:1 behielt Eller schließlich die Lieberhand. Versenkte gegen Viktoria nichts zu befehlen. Beim Stande von 10:1 für Viktoria konnten sich zehn Spieler von Versen mit einer Entscheidung des Unparteiischen nicht einverstanden erklären und verzogen in unsporlicher Weise den Platz. Gegen den übrig gebliebenen Spieler ergabte Viktoria auch zwei Treffer, woraus auch dieser den Platz verließ.

Gruppe 3: Der aussichtsreichste Anwärter.

nion Düsseldorf, wachte sich gegen die Silberfeld-Barmer Polizei mit einem begnügen. Die Polizei enttäuschte gegen die ersten Spiele gewaltig. Von den vier Erfolgen erfüllten allein drei aus Straßwürfen im Anschluß an plötzliche Vorstöße. Düsseldorf 99 machte den Realizing Fortuna mit 6:1 geschlagen heim. Wie immer, spielten die Fortunen außerst hart. Lura Barmen holte gegen B. 04 den erwarteten sicheren Sieg, und zwar mit 6:3, heraus, nachdem es bei der Pause schon 4:0 für Lura lautete.

Ina Düsselborfer und Solinger Gau nahmen auch die Puntspiele in der zweiten Klasse ihren Anfang. VfV. 10 Düsselborf schlug den Sportverein 04 Düsselborf sicher mit 6:1. Hellas Kemmerich besiegte knapp mit 2:1 über VfV. Kemscheid. Solingen 95 II schlug den Gauemeister Kemscheid 8:3. SC. Sonnborn blieb über VfV. Velbert 2-Sieger.

18. Elberfeld spielt gegen Grün-Weiß Köln unentschieden. — Schwarz-Weiß Barmen, 18. 61 Remscheid und FC. Reibitz 02 siegen über ihre Gegner. — Sp. V. Heiligenhaus verliert gegen Sp. V. Hattingen.

SSV. Elberfeld lieferte Grün Weiß ein in sich recht schönes und ebenbürtiges Spiel, das um so beachtlicher ist, als die Köhner eine über Erwarten glänzende Form zeigten. Der Kampf wurde beiderseits recht angenehm durchgeführt und endete im Spiel der Ersten unentschieden mit ein Ergebnis, das den Leistungen beider Gegner gerecht wird. — Die Zweite Elberfelds verlor nach vollkommen überlegenem Spiel 0:2. Die Treffer der Gäste sind auf schnelle Durchbrüche sowie auf schnelle Wech der Elberfelder Hinterrammskraft zurückzuführen.

Schwarz-Weiß Barmen hatte 2. &
 3. Tischen Düsseldorf zu Gast und ge-
 wann nach ziemlich schwachem Spiel während
 dem Halbjett knapp 4:3. Düsseldorf überraste
 ebenfalls nach der guten Seite, die Elf war äußerst
 schnell und dackiger und führte bis etwa 15 Mi-
 nuten nach Halbjett 2:0, wovon allerdings das
 erste Tor ein Selbsttor war. Barmen ging dann
 mehr aus sich heraus und erzielte durch Halblins
 und Halbtreichs in gleichen Abständen je zwei
 Tore. Die Gäste konnten kurz vor Schluss noch
 einen dritten Treffer anbringen, der zwar nicht
 einwandfrei war. Schlussergebnis: 4:3 für Bar-
 men. — Die Zweite der Schwarz-Weißen siegte

Z. B. 61 Remscheid vermochte diesmal seinen verhassten Rivalen erneut mit 3:0 zu schlagen, ein Ergebnis, das den Remscheider Stürmern ein gutes Zeugnis ausstellt. Andererseits waren aber auch Lausertreibe und Hinterrangschafft auf dem Posten und liegen Solingen zu keinem Erfolge kommen. Die unteren Mannschaften legten ebenfalls, und zwar die zweite mit 2:1 und die Knaben mit 1:0.

H. C. D. 1892 02 fertigte D. J. H. Kupferberg sicher mit 6:1 ab und fand in diesem Mannkeß seinen ebenbürtigen Gegner. Die Gäste zeigten ein recht primitives Hedenpiel und machten von ihrer Körperkraft ausgiebig Gebrauch. Für einen Sieg kamen sie nie in Frage.

Starker Besuch. — Gute Leistungen. — Sportliche Ueberraschungen

Lüdenscheid, den 12. Sept.

Das zweitägige Wetschwimmen zu dem der Lüdenscheider Schwimmverein von 1901 aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens für Samstag und Sonntag eingeladen hatte, nahm einen in allen Teilen hervorragenden Verlauf. Neben der besten weiblichen Klasse erschien auch die Meister-Freistilstaffel des Waddeburger Schwimmklubs von 1896 mit Heidmann, dem deutschen Meister über 100 Meter im Freistil, am Start.

Derichs (Sparta-Köln) schlägt den deutschen Meister Heidmann (Magdeburg 96). — Sparta-Köln triumphiert über die Meisterschaft von Magdeburg 96. — Der westdeutsche Rufenmeister Küppers-Biersen von Schluter-Dortmund geschlagen.

Die Samstagsspiele begannen oben 7 Uhr nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vereinsvorsitzenden von Lüdenscheid 01, Studiendirektor Frank, vor ausverkauftem Hause und gestellten mehrere störfähige Übertragungen. Gleich im ersten Wettkampf, der Großen Brustkaffel über 10mal 2 Bahnen, errang Sparta Köln mit 4:39,4 Min. seinen ersten Sieg. Lüdenscheid 01 wurde Zweiter mit 4:51,4 Min. noch vor Westfalen Dortmund und Gut Rast Eiderfeld. Das Rüdenschwimmende über 5 Bahnen brachte die erste Übertragung. Schüler-Dortmund belegte in 1:13,7 Min. den sich verzweifelt wehrenden westdeutschen Meister Rüppers-Weiden, der allerdings nur einzelnert Schwabe mehr gebrauchte. In der Jugendkaffel über 5mal 100 Meter Freistil blieb wiederum Sparta Köln Sieger in 3:26 Min. gegen die beiden Konkurrenten in 3:27,8 Min., während Lüdenscheid 01 und Helftrieden 04 auf 3:40,4 Min. absanden. Ein prächtiges Rennen war das 1. Freistilschwimmen über 10 Bahnen, das sowohl die beiden Meidungen in drei Läufen ausgetragen werden mußte. Im letzten Lauf lagen Gubener-Flageburg 96, Derichs-Sparta Köln und der deutsche Meister Heidmann. Das glatte Start schießt sich Heidmann bis zur fünften Bahn um etwa 2½ Meter vor Derichs, Gubener fuhr hinter. Dieser Abstand bleibt bis zur sechsten Bahn auf der achten Bahn kommt Derichs auf. Zwei nimmt Heidmann die letzte Rende noch zuerst. Auf den letzten 10 Metern aber schießt sich um Derichs vor und schlägt unter dem größten Jubel seiner Landsmänner ab als Erster in 1:24 Min. Das Reß hat seine zweite Übertragung gewonnen. Dritter wird Gubener mit etwa 3½ Meter hinterlegend. Dritter wird Gubener mit 2:36,4 Min. und Vierter Handbischwader-Dortmund in 2:40,4 Min. Auch das 1. Brustschwimmen über fünf Bahnen gestaltete sich sehr scharf. Von neun Teilnehmern bleibt Rudig-Sparta Köln in 1:17,2 Min. Sieger. Die Uhr zeigt für den Zweiten, Comand-Nachen, 1:18,4 Min. und für den Dritten, Bieng-Dortmund, 1:18,9 Min. Vierter wurde Rudig-Sparta Köln in 1:19,4 Min. Das 1. Damen-Rüdenschwimmen über fünf Bahnen gewann erwartungsgemäß die deutsche Meisterin des Verjardes, Anni Reborn-Bodum, in 1:29 Min. Htt. G. Belsfort-Gut Rast Eiderfeld benötigte 1:35 Min. Das Damen-Brustschwimmen, die 1. Freistil-Kaffel über 10mal 100 Meter, wurde durch Kampf auf Leben und Tod ebenfalls mit einer Übertragung, Rudig-Sparta Köln schlug mit der Mannschiff Lampe; Bodum, Derichs in 3:10 Min. die Meisterkaffel von Flageburg 96 mit Reibel, Gubener und Heidmann. Derichs gelang es durch Spurt, Heidmann um zweiwechel Def. hinter sich zu lassen.

Wilhelmi (Eberfeld 83) wird Sieger im 1. Teilschwimmen. — Sparta-Rölln setzt seinen Siegeszug fort, doch nimmt Heidmann (Magdeburg 96) Beteiligung an Perich.

Am Sonntagmorgen kam der Ranaabgewinner Ernst Vierhöfer-Röhn nach Lüdenscheid und wurde Gegenstand zahlreicher Ovationen. Wie sein Trainer Barenfelds mitteilte, wird Vierhöfer-Röhn in dieser Woche sich abermals nach Calais begeben, um bei guter Witterung am Freitag bei einer zweiten Ranaüberquerung die von dem Franzosen Michel aufgestellte Weltzeit zu unterbieten, Glück auf zum Jagd!

Die Fortsetzung der Weltfährte begann am Sonntagmittag um 3.30 Uhr. Zu Beginn hielt das Ehrenmitglied des Vereins, Oberbürgermeister Juchacz, die Eröffnungsschreie über die Entlohnung des Schwimmers in Lüdenscheid, dabei warne Worte des Lobes für die Bedeutung des Schwimmens und die vom Lüdenscheider Sportklub 1901 geleistete Arbeit findend. — Sieder war die Halle überfüllt, gab es heile Rämpfe um herrlichen Sport. Sparta Röh schickte abermals am besten ab. Doch mußte sein Mitglied Terichs diesmal eine überzeugende Niederlage von Heidmann-Magdeburg 96 hinnehmen, der damit Vergeltung für die erlittene Niederlage des Vortages nahm.

Die große Freitischaffel über 10mal 2 Bahnen fohrte sich Sparta Röh in 3:45,4 Min. vor Westfalen Dortmund in 3:48,4 Min. Das 1. Damen-Brustschwimmen über fünf Bahnen war Fr. J. Dreimann-Pölschen Düsseldorf von Anfang an sicher. Sie wurde Erste in 1:31,8 Min. Die kleine N. Clermont-Nachen 06 gebrauchte 1:34,7 Min. und Fr. Wottho Düsseldorf 1:36,7 Min. Das 2. Senior-Freitischschwimmen über fünf Bahnen fiel an Bahmann Sparta Röh in 1:04,5 Min. Zweiter wurde Schläter-Dortmund in 1:05,5 Min. und Dritter Augustus-Münster 91 in 1:05,8 Min. Nach der Niederlage, die der deutsche Freitischmeister Bahmann-Wagdeburg 96 am Vortage von Derichs Sparta Röh hatte erleiden müssen, war natürlich alles auf das zweite Treffen dieser beiden im 1. Freitischschwimmen über 100 Meter gerichtet. Gleich nach dem Start hob sich Bahmann vor und bedachte das Rennen leibhaftig in der Hand. Seine Zeit betrug 1:01,5 Min.! Derichs brauchte eine volle Sekunde mehr.

Im 1. Brustschwimmen über 200 Meter setzte sich Wabig-Sparta Röh in 2:51,2 Min. wieder als der Beste. Als Zweiter lief Compagn-Nachen in 2:55,1 Min. ein und als Dritter Torsmüller-Niedert in 2:56,4 Min. Ein spannender Kampf gab es sodann im Freitischschwimmen über 500 Meter zwischen Reipel-Wagdeburg 96 und Sandhüsmader-Dortmund, den ersteren nach Ueberwindung einer Schwäche auf der achten Bahn fiel sich entscheiden kann. Von der 16. Bahn ab wanderten beide gleich, nachdem Sandhüsmader zuerst immer vorgelegen hatte. Die letzte Rende nimmt Reipel zuerst und vergrößert den Abstand zwischen sich und dem Dortmundler bis zum Ziel um fast 2 Sekunden. Zeit: 6:54,4 Min. bzw. 6:47,2 Min. Die 2. Freitischaffel

unverleht mit 2:1 schlagen lassen. Beide Gegner traten unvollständig an, Heiligenhaus war zeitweise stark überlegen, was allein aus dem Straf-
schießverhältnis von 18:1 für den Bläserverein her-
vorgeht. Daß von diesen keine einzige verwundet
wurde, ist andererseits für den Heiligenhauser
Sturm kein besonders gutes Zeugnis.

Der Goldpokal von Elberfeld verregnet

Zeiber sind auch die gefrigen Radrennen im
Erfelders Stadion der Ungunst der Witterung
zum Opfer gefallen. Wie wir hören, soll der
„Goldpokal“ nunmehr am 19. September ausgeteilt
werden. Bauer, Vanderluyft, Didenmann
und Kretzer sind für den nächsten Sonntag frei-
während für Seiwald und Maronier, die in Ber-
lin und Paris fahren müssen, gleichwertige Er-
satzkräfte vernünftigermaßen herbeiführen sollen. Die nächste

fest in Lüdenscheid.

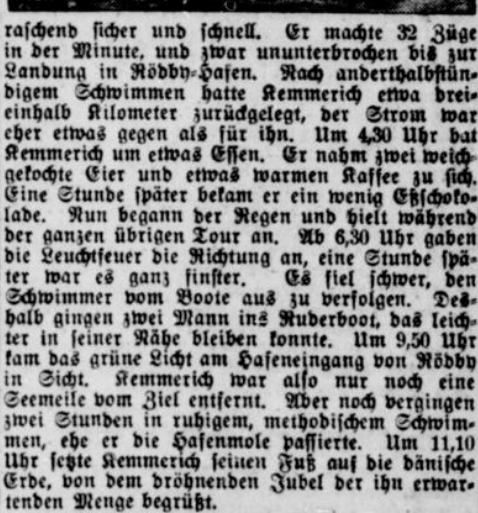
n. — Sportliche Ueberraschungen.

über 3mal 100 Meter kam in 3:19,8 Min. an Felsiden
 Giesfelders mit Zoppermann, Baerlein und Seiwia.
 Münster 91 gebrauchte 3:23,5 Min. Essen 06. Lüdenscheid 01 und Westfalen Dortmund gingen leer aus. Im 1. Stiefchwimmen über fünf Bahnen wertbesteigte
 Willemsi-Giesfeld 83 seinen weltbesten Meistertitel in
 1:12,9 Min. siegreich gegen Godei-Aegir Essen in 1:14,2
 Min. und Fischer-Dortmund in 1:15,4 Min. Siegerin in
 der 1. kurzen Strecke über 100 Meter für Damen
 blieb nach einem Kopf-an-Kopf-Kennen die Bochumerin A. Rebhorn durch schnelleren Anschlag der Hül.
 Schmidt-Urbine M.-Habbach. Die Uebren zeigten für
 beide die gleiche Zeit von 1:19 Min. Im dem letzten
 Kampf, einer Lagenstaffel über 3mal 100 Meter,
 schwammen Wubig, Stamper, Terlich noch einen Staf-
 felfest für ihren Klub Sparta Adin nach Hause in 3:37,3
 Min. Der zweite Preis fiel an Westfalen Dortmund in
 3:42 Min.

will erneut den Kanal durchschwimmen

WIS Köln, 12. Sept. (D. A. G.). Wie mit erfahrung, hat Hierföster die Absicht geäußert, erneut den Kanal zu durchschwimmen, um zu versuchen, den Rekord Michels zu unterbieten. Da er sich in den letzten Tagen den Fuß verstaucht hat, muß er den Versuch bis gegen das Ende der Woche verschieben. Sein Trainer hofft, bis dahin auch die Finanzfragen zu regeln.

Otto Kemmerich ist als Erster von Fehmarn quer durch die Ostsee nach Røddby auf Lolland geschwommen. Die Schwimmdauer betrug genau elf Stunden. Kemmerich kam vollkommen frisch ans Land. Die durchschwommene Strecke war wesentlich länger als die gerade Linie, die nur etwa 18 Kilometer beträgt. Infolge der Strömung betrug sie etwa 25 Kilometer. Kemmerich sprach am Donnerstag mittags 12.10 Uhr bei Fehmarn ins Wasser, lachend und singend. Von Anfang an wählte er seine Spezialität — Seitenschwimmen — an. Die ganze Zeit hindurch lag er auf der rechten Seite. Seine Schwimmzüge waren über-



Durchschwommene Rudby

gewünschte Verlegung des Rennens auf einen Tag in dieser Woche läßt sich bei dem Fehlen einer Lichtanlage nicht verwirklichen. Nach diesen wiederholten Festschlägen in der Veranstellung von Rabrennen wird man mit aller Dringlichkeit die Frage aufwerfen, warum die Stadionverwaltung nicht schon früher dem Beispiel aller anderen großen Radrennbahnen gefolgt ist und ebenfalls eine Anlage geschaffen hat, die es ermöglicht, die Bahn so zu beleuchten, daß eine Verschiebung der oft mit unendlich viel Mühe und Arbeit aufgebauten radsportlichen Veranstaltungen auf die Wundstund vorgenommen werden kann. Wir hoffen, daß der Appell der Radsportfreunde an die Stadtverwaltung nicht vergeblich sein wird.

Gelegentlich des Trainingsbetriebs des am Sonntag nachmittag auf der Eisbühnen-Kadrensbahn hat Teddy Wynn vom Polytechnic C. C. in London den seit mehreren Jahren auf 66,90 Kilometer stehenden Studentenrekord für Amateure angegriffen. Trotz der durch starken Wind und vereingelte Regenfälle sich unangenehm bemerkbar machen den Hemmungen ist dem Engländer unter der umsichtigen Führung Bengels, des bekannten Schrittmachers des Rölner Dauerfahrers Kreibitz, der Versuch geglückt. Er drückte den Rekord auf 73,930 Kilometer. Wynn beabsichtigt im Oktober eine weitere Verbesserung dieses Rekords.

Binn ist in seinem Mutterlande als Amateurläufer in gutem Ansehen. Im Jahre 1922 schrieb er sich in die wertvollste englische Prüfung Delhi Cap ein, einem 100-Meilen-Lennen, als Sieger ein. Nach Deutschland kam er erstmalig im vorigen Jahre und hatte gute Erfolge auf den Bahnen in Köln und Frankfurt.

Das flüssige Straßenrennen „Rund um Berlin“ ging bei trockenem windigem Wetter unter reger Anteilnahme der Bevölkerung vor sich. Das Feld der Berufsfahrer und das Herbeileben der A-Fahrer hat dem Wettkampf immerhin einigen Abbruch. Den Sieg errang der mit 20 Minuten Vorsage bedachte U-Fahrer Siegfried Schütze von R. C. Frohes Ziel (Berlin). Das Rennen des Altersfahrers endete mit dem erwarteten Siege des Bremer's Otto Behrmann vor dem Berliner Schütze.

Einzelrennen.

Willy Waß (Mannheim) auf seinem 24-100-14 PS Mercedes-Benz war der Sieger des Tages. Er schuf auf einem „regulären“ Mercedes-Benz 6-Liter-Sportwagen den Tagesrekord und mit einem Durchschnittsgeschwindigkeit von 96,8 Kilometer einen neuen Oststube-Rekord, der den Vorjahrsstand Rengenbauers auf 94,8 mit 86,3 Kilometer erheblich übertrifft. 19 Sportwagen fielen schon dem Starter. Rosenberger hatte sich schon in der ersten Runde sehr weit vorgearbeitet und beendete die 23 Kilometer-Rundstrecke in 13:30, also in 99,3-Kilometer-Tempo. In einer Runde kam dann von Ruedle (Stuttgart) gefahrenen Galsjon in Schleuern, flog aus der Bahn, stürzte um. Ruedle wurde schwerverletzt hervorgezogen und starb am dem Transp.

Heuser auf Siegr wurde Sieger in der Sportwagen-Klasse C. Koch (Stuttgart) wurde Sieger der Sportwagen-Klasse bis 1½ Liter, und Stumpf-Zetisch nach überaus tapferer Gegenwehr Zweiter der Kleinen Klasse.

Das Rennwagen-Rennen spitzte  vom Startweg zu einem Zweikampf zwischen Mercedes-Benz und Bugatti zu. Merz siegte in 4:50.24 mit erheblichem Vorsprung vor Rimpel auf Bugatti.

Das Internationale Semmering-Rennen, das größte Bergrennen Österreichs, wurde zu einem eindrucksvollen Mercedes-Sieg durch den rheinischen Fahrer Rudolf Caracciola (Nemagen). Caracciola verteilte bei der Bandierpreis und gewann ihn durch einen Doppelsieg im Rennwagen-Wettbewerb auf einem 4,5-Liter-Mercedes-Benz-Rennwagen in der Zeit von 6:40 und durch einen Sieg im Tourenwagen-Wettbewerb auf Mercedes-Benz mit 8:02 ebenfalls.

Bobwinfel verliert gegen Heißlorenhaus 8:4

Vor ausverkauftem Hause wickelte sich gefeßter Klubkampf zwischen beiden Vereinen in Gelligenhaus ab. Die Voraussetzungen, boten die Kämpfe wenig technische Feinheiten, aber erbittert wurden sie alle durchgeführt.

Schulen-Heiligenhaus und Vortmann Bodwin-
(Waplergegend) machten den Einleitungskampf, der un-
entschieden endigte. Seiber, Stadtmeister von Gen-
Milegenbüchel, machte sich von Krost-Heiligenhaus
der jetzt im Dammagelände hartert, doch nach Vanten-
lassen lassen. Zernemann-Bodwinkefel, der sich seit dem letz-
ten Kampf verbessert hat, konnte seinen Gegner Rudin-
nach drei Runden ausputzen. Strenger-Heiligenhaus
der beste Mann der Heiligenbanjer, konnte durch feineren
reinen Kampfsinn gut gefallen. Sein Gegner, Mann-
Bodwinkefel, der wild schlingerte, konnte nichts erreichen.
Waplergegend, den Sieg, nachdem er zwei Zernemann-
erhalten hatte, seinen Gegner überlassen. Zambel-
Heiligenhaus und Bodwinkefel lieferten sich im Bel-
tergewand ein hartes Treiben, Schläger ging es im An-
ber Punktsieger hervor. Schläger ging es im An-
teigewand Kampf an. Die-Heiligenhaus, der Kärger
Bodwinkefel, die sich drei Runden wieder und noch
geprügelt hatten — Woten ist etwas anderes — trennen
sich unentschieden. Der letzte Kampf wurde noch in
einem Sieg für Heiligenhaus. Sturm-Heiligenhaus, der
beutend kräftiger als sein Gegner Weinger-Bodwinkefel
war diesem überlegen und wurde dadurch Punktsieger

Wennen zu Rüfelm-Duisburg (12. Febr.) 1. 93

1. Zib. 2. Delcroz, 3. Clausenwalde. Tot.: 38, 26, 53. 5. 4.
 2. N.: 1. Gsp. 2. Schöwe, 3. Agste. Tot.: 61:21. 12.
 13. — 3. N.: 1. Tornado, 2. Geffel, 3. Totette. Tot.: 34:11. 11. 11. — 4. N.: 1. Salza, 2. Ultime, 3. Robling.
 Tot.: 17:13. 14. 17. — 5. N.: 1. Sednot, 2. Coriolano,
 3. Souffleur. Tot.: 24:11. 11. — 6. N.: 1. Anitra, 2.
 Nozart, 3. Schmpacher. Tot.: 36:13. 12. — 7. N.:
 1. Bödn II, 2. Stebbaber, 3. Impresario. Tot.: 73:31.
 31. 30.

Mennen an Mannheim (12. Sept.). 1. N.: 1. Hiltner
2. Gieseler, 3. Giesler. Tot.: 24:12, 11. — 2. N.: 1.
Schmidt, 2. Gieseler, 3. Giesler. Tot.: 117:25,
17. 17. — 3. N.: 1. Lebenskünstler, 2. Giesler, 3. Hiltner.
Tot.: 17:15, 19, 28. — 4. N.: 1. Hiltner, 2. Hiltner,
3. Hiltner. Tot.: 21:19, 13, 12. — 5. N.: 1.
Hiltner, 2. Hiltner, 3. Hiltner. Tot.: 24:13, 22.

Neunen an Schiffsig (12. Sept.). 1. N.: 1. Torn II.
2. Heibler, 3. Labrador. Tot.: 22. — 2. N.: 1. Garg-
frata, 2. Nostra, 3. Fragebis. Tot.: 25:14, 13. — 3. N.:

1. Carl Heinz, 2. Gerson, 3. Wieding, 4. ...

Deutsche Turnerschaft

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft.

Am Samstag und Sonntag wurden in Leipzig die Sommer-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft ausgetragen.

Schlagball der Frauen: Rieker Männerturnverein (Hannover) gegen Turnklub Hildesheim.

Schlagball der Frauen: Turngemeinde Landshut i. V. gegen Turnverein Frankfurt von 1860.

Schlagball für ältere Turner: Männerturnverein Erfurt gegen Turnklub Hannover.

Schlagball der Männer: Turnverein München 1860 gegen Alter Turnklub Hildesheim.

Schlagball der Männer: Hamburg-Rothensburger Turner gegen Licht- und Luftklub Frankfurt.

Handball im Wuppertaler Gau.

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 3:2 (2:1).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 1:7 (0:4).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 1:2 (1:0).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 5:2 (3:1).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 4:1 (3:1).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Barmer TSV. - TSV. 1872 Barmen 2:2 (0:3).

Grün-Weiß vor Orange.

Westdeutschland schlägt Holland 60:51.

Negen und nur 1000 Zuschauer. - Douden geschlagen. - Hollands Sprinter laufen 41,7. - Fauten verliert.

Am 12. September. (Eigenes Bericht.) Kölns gewaltiges Stadion erlebte die vierte Begegnung der Reichsmeisterschaften von Holland und Westdeutschland.

Die Duitseffen: Westdeutschland siegte wieder, zum vierten Male. Wenn auch abermals knapp, und zwar mit 60:51.

Die Duitseffen: Westdeutschland siegte wieder, zum vierten Male. Wenn auch abermals knapp, und zwar mit 60:51.

Untergrund. Beachtlich sind die Sprünge Doudemans und de Voers, vor allem aber die bravourenreichen Leistungen von Tomberg, Rijk und Walpert, die bei stürzendem Regen auf durchnässter Bahn sogar absolut gute, unter Berücksichtigung der widrigen Umstände also sogar hervorragende Leistungen herausbrachten.

100-Meter-Lauf: 1. van den Berge (Holland) 10,9; 2. Dreihöhl (Westdeutschland) 11,2; 3. Douden (Westdeutschland) 11,4; 4. Kamp (Holland) 11,6.

200-Meter-Lauf: 1. van den Berge (Holland) 22,4; 2. Gerg (Westdeutschland) 23,1; 3. Meter (Holland) 23,4; 4. Schaurig (Westdeutschland) 23,8; 5. Paulen (Holland) 24,1; 6. Schaurig (Westdeutschland) 24,4; 7. Gerg (Westdeutschland) 24,7; 8. Meter (Holland) 25,0; 9. Paulen (Holland) 25,3; 10. Schaurig (Westdeutschland) 25,6.

400-Meter-Lauf: 1. van den Berge (Holland) 50,4; 2. Gerg (Westdeutschland) 51,1; 3. Meter (Holland) 51,4; 4. Schaurig (Westdeutschland) 51,7; 5. Paulen (Holland) 52,0; 6. Schaurig (Westdeutschland) 52,3; 7. Gerg (Westdeutschland) 52,6; 8. Meter (Holland) 52,9; 9. Paulen (Holland) 53,2; 10. Schaurig (Westdeutschland) 53,5.

800-Meter-Lauf: 1. van den Berge (Holland) 1:50,1; 2. Gerg (Westdeutschland) 1:50,8; 3. Meter (Holland) 1:51,4; 4. Schaurig (Westdeutschland) 1:52,1; 5. Paulen (Holland) 1:52,8; 6. Schaurig (Westdeutschland) 1:53,5; 7. Gerg (Westdeutschland) 1:54,2; 8. Meter (Holland) 1:54,9; 9. Paulen (Holland) 1:55,6; 10. Schaurig (Westdeutschland) 1:56,3.

1600-Meter-Lauf: 1. van den Berge (Holland) 4:11,2; 2. Gerg (Westdeutschland) 4:11,9; 3. Meter (Holland) 4:12,4; 4. Schaurig (Westdeutschland) 4:13,1; 5. Paulen (Holland) 4:13,8; 6. Schaurig (Westdeutschland) 4:14,5; 7. Gerg (Westdeutschland) 4:15,2; 8. Meter (Holland) 4:15,9; 9. Paulen (Holland) 4:16,6; 10. Schaurig (Westdeutschland) 4:17,3.

3200-Meter-Lauf: 1. van den Berge (Holland) 8:22,4; 2. Gerg (Westdeutschland) 8:23,1; 3. Meter (Holland) 8:23,4; 4. Schaurig (Westdeutschland) 8:24,1; 5. Paulen (Holland) 8:24,8; 6. Schaurig (Westdeutschland) 8:25,5; 7. Gerg (Westdeutschland) 8:26,2; 8. Meter (Holland) 8:26,9; 9. Paulen (Holland) 8:27,6; 10. Schaurig (Westdeutschland) 8:28,3.

6400-Meter-Lauf: 1. van den Berge (Holland) 16:44,8; 2. Gerg (Westdeutschland) 16:45,5; 3. Meter (Holland) 16:46,2; 4. Schaurig (Westdeutschland) 16:46,9; 5. Paulen (Holland) 16:47,6; 6. Schaurig (Westdeutschland) 16:48,3; 7. Gerg (Westdeutschland) 16:49,0; 8. Meter (Holland) 16:49,7; 9. Paulen (Holland) 16:50,4; 10. Schaurig (Westdeutschland) 16:51,1.

12800-Meter-Lauf: 1. van den Berge (Holland) 33:29,6; 2. Gerg (Westdeutschland) 33:30,3; 3. Meter (Holland) 33:31,0; 4. Schaurig (Westdeutschland) 33:31,7; 5. Paulen (Holland) 33:32,4; 6. Schaurig (Westdeutschland) 33:33,1; 7. Gerg (Westdeutschland) 33:33,8; 8. Meter (Holland) 33:34,5; 9. Paulen (Holland) 33:35,2; 10. Schaurig (Westdeutschland) 33:35,9.

Köln gewinnt den Medien-Pokal.

Stadion Rotweiss Sieger in der Deutschen Tennis-Meisterschaft.

Berlin, 12. September. (Eig. Drahtb.) Der Kölner Hockey- und Tennisclub Stadion Rotweiss hat den rheinischen Tennissport in den Medien-Spielen würdig vertreten. Die höchste Trophäe, die ein Verein des deutschen Tennissports erringen kann, den Medien-Pokal, ist für ein Jahr in seinen Besitz. Seine Mannschaft, die sich zum ersten Male (für Spielführer Lüdke bereits zum dritten Male) in das goldene Medienbuch eintragen darf, fährt mit den goldenen Medienmedaillen geschmückt nach Köln zurück.

Der Kölner Hockey- und Tennisclub Stadion Rotweiss hat den rheinischen Tennissport in den Medien-Spielen würdig vertreten. Die höchste Trophäe, die ein Verein des deutschen Tennissports erringen kann, den Medien-Pokal, ist für ein Jahr in seinen Besitz.

Der Kölner Hockey- und Tennisclub Stadion Rotweiss hat den rheinischen Tennissport in den Medien-Spielen würdig vertreten. Die höchste Trophäe, die ein Verein des deutschen Tennissports erringen kann, den Medien-Pokal, ist für ein Jahr in seinen Besitz.

Der Kölner Hockey- und Tennisclub Stadion Rotweiss hat den rheinischen Tennissport in den Medien-Spielen würdig vertreten. Die höchste Trophäe, die ein Verein des deutschen Tennissports erringen kann, den Medien-Pokal, ist für ein Jahr in seinen Besitz.

Der Kölner Hockey- und Tennisclub Stadion Rotweiss hat den rheinischen Tennissport in den Medien-Spielen würdig vertreten. Die höchste Trophäe, die ein Verein des deutschen Tennissports erringen kann, den Medien-Pokal, ist für ein Jahr in seinen Besitz.

Der Kölner Hockey- und Tennisclub Stadion Rotweiss hat den rheinischen Tennissport in den Medien-Spielen würdig vertreten. Die höchste Trophäe, die ein Verein des deutschen Tennissports erringen kann, den Medien-Pokal, ist für ein Jahr in seinen Besitz.

Der Kölner Hockey- und Tennisclub Stadion Rotweiss hat den rheinischen Tennissport in den Medien-Spielen würdig vertreten. Die höchste Trophäe, die ein Verein des deutschen Tennissports erringen kann, den Medien-Pokal, ist für ein Jahr in seinen Besitz.

Der Kölner Hockey- und Tennisclub Stadion Rotweiss hat den rheinischen Tennissport in den Medien-Spielen würdig vertreten. Die höchste Trophäe, die ein Verein des deutschen Tennissports erringen kann, den Medien-Pokal, ist für ein Jahr in seinen Besitz.

aber wegen des schlechten Wetters die Durchführung in Garmisch nicht zustande kam.

Man schritt dann zur Wahl des neuen Hauptvorstandes. Dr. Tenner (Krefeld) wurde mit 14 zum ersten und Professor Dr. Gruber (München) mit 64 Stimmen zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Auch die Ausschüsse wurden entsprechend dem neuen Hauptvorstand teilweise neu besetzt. Von besonderer Bedeutung ist der Auftrag, den der österreichische Unterverband nach dem Austritt aus dem Reichsverband aus der Deutschen Turnerschaft auszuscheiden wird.

Die österreichischen Turner haben das als ein Kennzeichen und Zeichen ihrer Vertreibung angesehen, den besonderen Dank dem D. T. V. zu sprechen, ebenso der Vertreter der deutschen Turner in Böhmen.

Als Ort der nächsten Hauptversammlung für 1927 Garmisch im Harz gewählt. Es nahm die bedeutsame Tagung ihr Ende.

Die österreichischen Turner haben das als ein Kennzeichen und Zeichen ihrer Vertreibung angesehen, den besonderen Dank dem D. T. V. zu sprechen, ebenso der Vertreter der deutschen Turner in Böhmen.

Die österreichischen Turner haben das als ein Kennzeichen und Zeichen ihrer Vertreibung angesehen, den besonderen Dank dem D. T. V. zu sprechen, ebenso der Vertreter der deutschen Turner in Böhmen.

Die österreichischen Turner haben das als ein Kennzeichen und Zeichen ihrer Vertreibung angesehen, den besonderen Dank dem D. T. V. zu sprechen, ebenso der Vertreter der deutschen Turner in Böhmen.

Die österreichischen Turner haben das als ein Kennzeichen und Zeichen ihrer Vertreibung angesehen, den besonderen Dank dem D. T. V. zu sprechen, ebenso der Vertreter der deutschen Turner in Böhmen.

Die österreichischen Turner haben das als ein Kennzeichen und Zeichen ihrer Vertreibung angesehen, den besonderen Dank dem D. T. V. zu sprechen, ebenso der Vertreter der deutschen Turner in Böhmen.

Die österreichischen Turner haben das als ein Kennzeichen und Zeichen ihrer Vertreibung angesehen, den besonderen Dank dem D. T. V. zu sprechen, ebenso der Vertreter der deutschen Turner in Böhmen.

Wie köstlich schmeckt er

der würzige Kikuthkaffee Nr. 7, und wie angenehm ist es, daß man bei ihm die Gewähr hat, daß er in hygienischer Hinsicht vollständig einwandfrei ist.

Original 1/2-Pfund-Paket nur Mk. 2.-

Stoffe für Mäntel,
Jacken - Kleider,
Herren - Anzüge
Samt, Seide, wasserdichte Stoffe
Spezialität: **Reste** enorm billig
A. Berwin **Glitzer** **Wollenweber**
ELBERFELD, Poststraße 10, I. Etage

nd-Paket

Ein die falsche Adresse.

Skizze von Paul Vitz

Erwald Bergemann stand vor dem Spiegel und machte sorgfältig Toilette. Mit großer Aufmerksamkeit knöpfte er den Anzug der Krawatte, glättete die Falten des Hemdes und läuterte den eleganten Rock, so daß auch nicht ein Staubkorn mehr zu sehen war. Dann nahm er Hut und Stock und schlenderte nach der Linden-Promenade, um irgend etwas zu erleben.

Da plötzlich bekamen seine müden Nerven einen Ruck. Mit erschauerten Augen harpte er zu der Auslage eines Damenartikelgeschäfts hin.

Eine Dame erblickte er dort, schön, schlank, elegant, mit naiven, freudeleuchtenden Augen.

„Guten Morgen!“ flüsterte er, „das ist wirklich mal etwas Neues!“

Im nächsten Augenblick stand er vor der Auslage und musterte mit Interesse die Güte und Muster. Aber als sein eifriges Bemühen war umsonst. Ohne ihn zu beachten, ging die Dame weiter.

Doch Herr Erwald Bergemann war nicht ein Mann der blaffen Furcht; er wachte aus Erschöpfung, daß die Schuld eine der schätzbarsten Eigenschaften ist, und deshalb ging er weiter hinter der Unbekannten her.

Raum hundert Schritte weiter war wieder ein eleganter Modesalon mit prunkvollen Auslagen, und wiederum machte hier die Dame halt.

Herr Erwald natürlich auch.

Und wieder begann er die Schöne mit fragen, und bittenden Blicken zu bombardieren, aber wieder mußte er mit langer Nase abtrotten.

Schon war er nahe daran, die Schuld zu verlieren, als sie plötzlich eines der vielen kleinen Kataloge fallen ließ. Sofort war er bei ihr, hob das Katalogchen auf, überreichte es ihr sehr artig und sagte: „Bitte, gnädige Frau!“

Rund sah sie ihn an, zuerst erschauert, dann verwirrt, und schließlich sagte sie lächelnd: „Ich danke sehr!“

Bevor sie aber fortgehen konnte, sagte er schnell: „Ich fürchte, gnädige Frau, Sie werden gleich wieder eines der vielen Kataloge verlieren.“

Lächelnd entgegnete sie: „Es war nicht von mir, ich hätte es zusammenpacken lassen sollen.“ Dabei neigte sie an den vielen Katalogen herum.

„Wenn Sie mir gehalten, gnädige Frau, dann trage ich Ihnen die Bären.“

Sie wurde verlegen. „O, ich danke sehr — aber ich kann ja auch einen tragen.“

„Und suchend sah sie sich um, aber es war keine leere Drohung zu sehen.“

„Dann erlauben Sie mir wenigstens, daß ich Sie zum nächsten Wagen geleite, gnädige Frau!“

Ehe sie noch etwas erwidern konnte, hatte er ihr schon die Kataloge abgenommen und ging nun an ihrer Seite weiter.

„Sie sind sehr liebenswürdig, mein Herr“, sagte sie, immer noch verlegen.

„Aber ich bitte Sie, gnädige Frau, ich bin glücklich, Ihnen den kleinen Gefallen erweisen zu können.“

Ein paar Schritte gingen sie schweigend neben einander. Dann begann er wieder: „Der Frühling in Berlin ist doch herrlich, nicht wahr?“

Lächelnd meinte sie: „Wenigstens draußen im Tiergarten — hier in den Straßen ist es doch

fast unerträglich warm und dumpf.“

„Ganz recht. Aber im Tiergarten ist es herrlich. Sie sind wohl auch eine fleißige Spaziergängerin?“

„O ja, soweit es meine freie Zeit gestattet.“

„Sonderbar, daß ich Sie dort noch nie getroffen habe! Welche Plätze bevorzugen Sie denn mit Vorliebe?“

Sie lächelte fein und sagte lächelnd: „Je nachdem, den Goldfischteich, den Roraplatz oder auch den Reuen See.“

„Kenne ich, kenne ich ganz genau! Nun, vielleicht fügen es der Zufall, daß ich Sie dort einmal wiedertröffe. Um welche Zeit sind Sie denn am liebsten dort, meine Gnädigste?“

„Um fünf Uhr meistens.“

„Sehr schön. Würde mich also glücklich schätzen, meine gnädige Frau, wenn ich Sie dort einmal wiedersehen dürfte.“

Lächelnd nickte sie nur.

Rund war vor dem Hause angekommen. Er übergab ihr die Kataloge und bekam dafür ein vornehmtes Kopfnicken als Dank.

„Also, wo darf ich Sie morgen treffen?“ fragte er ganz leise.

„Am Roraplatz“, sagte sie ebenso leise und verschwand schnell im Hause.

Am anderen Tage um fünf Uhr war Herr Erwald Bergemann am Roraplatz — er hatte große Gela angelockt und war aufgeregter wie ein Primaner, der sein erstes Rendezvous hat. Mit großen Schritten ging er um den kleinen Platz herum, sah ängstlich voll Erwartung nach allen Seiten, ob er seine Geliebte nicht erspähen konnte.

Aber es war bereits fünf Uhr durch: es wurde später und später, und die Erwartete kam noch immer nicht.

Plötzlich ertönte eine Stimme: „Guten Tag, Herr Bergemann!“

Erwald sah sich um. Vor ihm stand der Oberkellner aus seinem Klublokal.

„Na, Kleinede, was machen Sie denn hier?“ fragte Erwald mit gnädigem Lächeln.

Der Oberkellner nahm eine kramme Stellung ein und erwiderte: „Ich erwarte hier jemand, Herr Bergemann.“

„Sich doch einer an! Also ein Teufel-Teufel?“

„Nein, Herr Bergemann, ich erwarte einen Herrn.“

„So? Na, mein lieber Kleinede — nun tun Sie mir den Gefallen und verhaften Sie mich schnell — ich erwarte hier nämlich auch jemand — aber keinen Herrn.“

Der Oberkellner zuckte verlegen die Schultern und sagte: „Ich bedaure außerordentlich, Herr Bergemann, aber leider kann ich Ihren Wunsch nicht erfüllen.“

„Aber, Kleinede! Ihren Freund können Sie doch an jeder anderen Stelle treffen!“ rief Erwald empört.

„Es ist ja gar nicht mein Freund!“

„Na, um so mehr!“

„Ein ganz fremder Mensch ist es, dem ich aber eine gehörige Lektion erteilen will.“ Er suchte während mit seinem Knüttel herum.

„Aber weshalb denn gerade hier?“

„Nun, ich will Ihnen die Wahrheit sagen, Herr Bergemann. Da läuft nämlich so ein ver-

dammt Lasse meiner Braut nach, belästigt sie in ganz frecher Weise und hat sie sogar für heute fünf Uhr hier zu einem Rendezvous herbeigeholt.“

Herr Erwald versuchte zu lächeln, aber es wurde ihm doch ein wenig unbehaglich, als er den blassen Knüttel ansah, dann nahm er sich zusammen und fragte: „Ja, aber kennen Sie denn den Mann überhaupt?“

„Nur nach der Beschreibung, um halb sechs Uhr aber kommt meine Braut hierher, und dann werden wir ihn finden.“

„Ich habe ja gar nicht gewußt, daß Sie verlobt sind, lieber Kleinede. Wer ist denn Ihre Frau-lein Braut?“

Der Oberkellner lächelte: „Eine sehr elegante kleine Person! Augenblicklich ist sie Wirtschaftlerin, aber wenn man sie auf der Straße sieht, kann man sie wohl für eine kleine Dame halten, denn sie bekommt fast alle die eleganten Kleider ihrer Herrin geschenkt, und sie weiß sie mit viel Schick zu tragen.“

Herr Bergemann wurde immer unbehaglicher. „Sehr interessant!“ flüsterte er.

„Ja, denken Sie nur“, sprach lächelnd der Oberkellner weiter, „der Kavallerist von gestern hat sicher meine Braut für eine Dame der Gesellschaft gehalten, denn er rebete sie mit „gnädige Frau“ an.“

„Was Sie sagen!“ — mehr brachte Herr Erwald nicht heraus, denn er dachte des Knüttels.

Rund zog der andere die Uhr. „Na, in fünf Minuten wird meine Braut kommen, dann können wir uns ja den Laffen hier herausuchen.“

„Dann will ich Sie dabei nicht weiter stören. Adieu, lieber Kleinede!“ Und mit schnellen Schritten verschwand Herr Erwald Bergemann.

Nach an demselben Tage verzeigte er, und als er dann drei Wochen später zurückkam, trug er einen Goldbart, der seinem Gesicht ein ganz anderes Aussehen gab, so daß selbst seine besten Freunde ihn kaum wiedererkannt hätten.

Der Lokaltarmin in Leiferde.

Leiferde, 12. Sept. Gestern vormittag fand an Ort und Stelle des furchtbaren Eisenbahn-Unfalls ein Lokaltarmin statt. Die Attentäter Schlingens und Willi Weber wurden getrennt zur Unglücksstelle geführt und mußten dort eingehende Aufklärungen geben. Weber gab u. a. an, daß noch ein Eisenstück sich auf dem Gelände befinden müsse, das man denn auch entdeckte. Es war ein Weichenstellhebel, wie ihn die Eisenbahnbeamten auch zum Verrücken der Schwellen gebrauchen. Bei der Vernehmung des Webers merkte man auf Schritt und Tritt, daß man einen in seinem Fach bewanderten Techniker vor sich hatte. Neu für die Untersuchung war die Feststellung, daß die beiden Täter an dem auf die Unglücksnacht folgenden Tage noch bis acht Uhr abends in der Nähe der Unfallstelle herumgedrückt haben.

Wieder ein Eisenbahnunfall.

WTB Oypeln, 13. Sept. (Hunsprach.) In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Strecke

Oypeln—Carlsruhe ein Anschlag versucht. Kurz vor Carlsruhe bemerkte der Lokomotivführer des Personenzuges 1208 eine Störung. Da sich beim Einlaufen in die Station an der Maschine kein Schaden herausstellte, wurden die Schienen untersucht und festgestellt, daß an jener Stelle im Walde die Lasten von den Schienen gelöst und die Schienen gehoben worden waren.

Windhose in Rauen.

WTB Rauen, 13. Sept. (Hunsprach.) Am Sonntagmorgen zwischen 2 und 3 Uhr wütete ein Windhosensturm in der Gegend der Grobfunkstation Rauen, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Im Stadtfort wurde eine ganze Anzahl etwa hundertjähriger Eichen und starke hohe Kiefern entwurzelt. Die Fernspreitleitungen wurden unterbrochen. Personen fielen nicht zu Schaden gekommen. In der Grobfunkstation selbst hat der Sturm keinen Schaden angerichtet.

Der internationale Geldumlauf

Ausweise der Notenbanken Ende 1925 in Millionen Reichsmark

Goldbestand Goldumlauf

Goldwährungsländer

England	1750	1750
Spanien	250	250
Holland	100	100
Schweiz	100	100
Schweden	100	100
Dänemark	100	100
Norwegen	100	100
Zusammen:	2700	2700

Länder mit stabiler Währung

Deutschland	1750	1750
Österreich	100	100
Polen	100	100
Ungarn	100	100
Zusammen:	2050	2050

Papierwährungsländer

Frankreich	1750	1750
Italien	100	100
Ubrige Länder	100	100
Zusammen:	2050	2050

Europa

Goldbestand	2700
Goldumlauf	2700
Zusammen:	5400

Vereinigte Staaten von Amerika

Goldbestand	1850
Goldumlauf	1850
Zusammen:	3700

Die „neutralen“ Länder, wie die Niederlande, Spanien, Schweden, Schweiz u. a., und außerdem England haben heute größere Goldreserven als vor dem Kriege. Geringere Goldreserven haben dagegen Frankreich, Italien und Belgien und die „Inflationenländer“. Deutschland hat in letzter Zeit seinen Goldbestand erheblich vermehrt, ebenso auch Rußland. Bemerktenswert ist, daß der Goldbestand der Vereinigten Staaten den aus Europa weit übersteigt.

Die Faust des Schicksals.

Roman von Hans Schulze.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Wie ein tiefer Orgelklang klang das häßliche Brausen des Motors durch das lauernde Schweigen der trübsinnigen Wettergeister.

Schon schwamm die Erde in Abgrundtiefe. — Und dann kam der Sturm.

Heulend segte er durch das staubgefüllte Dunkelmeer der Atmosphäre.

Er pflügte in den Dröhnen, er knallte und knatterte in der Leinwand der Tragflächen und warf ein irrez Lachen und Weinen durcheinander.

Endlose Donner rollten über den düsteren Himmel; die Blitze tobten in fernhinausgehendem Rauschen wie die Breitseite eines Geknattergeschliffes.

Tief unten stöhnte der Wald, und die alten Bäume beugten sich unter dem Wüten des rasenden Riesen, der in jäggeloser Vernichtungswut durch den hohen Forst seine Gassen hieb. —

Wie eine Kupfchale schwante das Flugzeug in dem wahnwitzigen Tanz der Elemente auf und nieder.

Zerrissene Reibschrauben jagten gespenstisch vorbei.

Und plötzlich redete sich drohend eine Wollenwand dicht vor ihm empor, und dunkle Nacht verschlang die Tragflächen.

Unwillkürlich schaute Kurt in den Nebel zurück. Verwirrt sah er den Zusammenhang von Mensch zu Mensch, zwischen Mensch und Erde!

Die Kälte des Propellerwindes drang ihm erschauernd durch alle Glieder, das Wasser troff ihm stromweise von den Kleidern.

Doch er achtete dessen nicht.

Im War's auf einmal, als wehte sich ihm die Brust im Rausche der Gefahr, als fäule etwas Schmerz, kaum mehr Ertragbares von ihm, das seine Seele wie ein erschütterndes Reis umspannt gehalten hatte.

Und immer noch wuchs die rasende Schmellichkeit der rasenden Maschine, als ob es einen Betlauf gelte mit dem tausenden Flug der Gewitterwolken. —

Da packte eine gewaltige Bö den taumelnden Apparat und drückte ihn, wie eine Gegenhaute, wild im Kreise.

Zufundenlang sah Kurt noch einmal Sibylles tobbendes, ruhig-schönes Gesicht.

Und dann klang plötzlich ein Schmettern und Krachen, als ob das aberwitzige Menschenschifflein in tausend Stücke auseinanderprengten wollte.

Das donnernde Toben des Motors verstummte, ein Flammenregen schied sich in die nachtschwärze Finsternis.

In einer Wolke von Rauch und Gas stürzte das Flugzeug wie ein todwunder Vogel unaufhaltsam in die unermeßliche Tiefe.

In das Nichts. —

Die erste tolgelbe Glut der Sonne zitterte über den weichen Linien des erwachenden Parks, als Walter mit Eise Knauff über den See nach Neubiedersdorf hinüberkam.

In der holländischen Fingebel warteten Klaus und Lore schon.

Sie begrüßten sich still und gingen dann langsam durch den einsamen Garten.

Rund hatte noch in der Nacht das völlig zertrümmerte Wrack des Flugzeuges aus dem Wasser geborgen und die Leichen der beiden Verunglückten in der Orangerie aufgebahrt.

Im Halbrund einer Cleandergruppe ruhten die beiden unglücklichen Menschen nun im Tode friedlich nebeneinander, die im Leben ihren Frieden nicht gefunden hatten.

Der Mechaniker hatte eine weiße Flugzeugleinwand als Bahrtuch über sie gedreht, darüber lag, wie ein zweiter, düsterer Mantel, eine Blut dunkelroter Rosen.

Ein feierliches Halbbündel herrschte in dem weiten Raum.

Kurt durch die Glaswände der Tedenmitte fiel ein Sonnenstrahl gedämpft herein und verklärte mit einem süßen Leuchten Sibylles schönes Gesicht, das leise wie im Traum zu lächeln schien.

Lange hand die kleine Freundeschar in tiefer Bewegung vor der düsteren Majestät des Todes.

Eine Schwalbe schwirrte durch die weitoffenen Türen herein, flatterte ein paar mal ängstlich zwischen den Cleanderbäumen umher und schlang sich dann wieder mit hellem Zwitschern in den blauen Sonnenhimmel hinaus.

Da nahm Klaus Lore's Arm und führte sie ins Freie zurück, und die beiden anderen folgten ihnen langsam.

Dann saßen sie auf einer Bank unter dem alten Tulpenbaum und schauten in den Glanz des schleierlosen Morgens.

Walter hatte den Brief Kurt von Rhadens aus der Tasche genommen und faltete ihn bedachtsam auseinander.

„Der Tod hat eine Lücke in unseren Kreis gerissen“, sagte er. „Und der Tod löst alle Schuld! Darum haben wir auch über jene beiden nicht zu richten, wir haben ihnen nur noch ihr Recht zu geben. Dieser Brief hier löst die letzten Rätsel, die den Tod des Schloßherrn von Neubiedersdorf umgeben haben.“

Nicht durch Mordhand ist Baron Leo von Rhaden gefallen. An jenem verhängnisvollen Abend traf er mit seinem Better im Walde zusammen, und schoß nach einem kurzen Wortwechsel, seiner Sinne nicht mehr mächtig, auf den Stöber seines ehelichen Glücks. Als ihm der Angegriffene dann vor dem zweiten Schuß die Waffe zu entwenden suchte, entlud sich im Handgemenge das Gewehr, und das Unglück war geschehen.

In der Brusttasche des Toten endlich, die er nach dem verräterischen Brief durchsuchte, fand Kurt von Rhaden das Testament. Und dieser Fund wurde ihm zum Verderben. Um jenes Testament opferte er alles, was er bis dahin hoch und heilig gehalten; bis ins Innerste gepackt von der Uraewalt einer Leidenschaft, die härter war als alle Vernunft. Mit seinem Tode führt er das große Verbrechen, das sich Liebe nennt! —

Er hielt einen Augenblick nachdenklich inne und schaute zwei Schmetterlingen nach, die in wildem Liebespiel über die Blumenrabatte des Gartens dahinwirbelten.

„So ist die schwerste Schuld von Kurt von Rhaden genommen, aber auch Frau Sibylle kann ich nicht mehr anklagen. Eine jede Flamme verbrennt nach ihrem Geise. Ihre Schönheit hat ihr kein Glück gebracht, und vielleicht ist es überhaupt Bestimmung, daß Schönheit und Glück nicht beisammen wohnen sollen!“ —

Er war bei den letzten Worten aufgestanden und ganz nahe zum Wasser hinabgegangen.

Ein Zug wilder Enten erhob sich klaffenden Fluges aus der seuchten, goldenen Stille ihres Schilfwaldes.

Und dahinter der See wie ein Jubelschrei, in blauen Fernen leuchtend, ein Schrei, hinausgeworfen in Sommer- und Sonnenweiten.

Unwillkürlich fuhr sich Walter über die Stirn, als müsse er all die düsteren Schatten aus seiner Seele scheuchen und nichts anderes denken und

fühlen als das tödliche Geschenk dieser wunderbaren Morgenstunde.

Dann trat er wieder unter das Blätterdach des Tulpenbaumes, wo Eise Knauff jetzt ganz allein saß.

„Fraulein Eise“, sagte er, auf Klaus und Lore deutend, die in stiller Selbstvergessenheit vor dem Blütenrausch eines Zentifolienbusches standen: „Ich kann zwar nicht als der Prinz aus dem Märchenlande zu Ihnen kommen, wie mein Freund Klaus. Ich bin und bleibe nur ein einfacher Waltersmann. Aber ich bin jung und stark. Und ich glaube an mich und meine Zukunft. Und habe Sie lieb!“ —

Sie antwortete nicht; ihr Atem ging schwer in einer heißen, herz klopfenden Zeligkeit, und in ihren hellen Augen stand ein großes, reines Glück.

Und dann legte sie langsam ihre schmale Rechte in die Hand des Mannes und bot ihm zaghaft die Lippen zum ersten Kuß. —

Walter küßte sie.

„Herr Proke, haben Sie doch mal Ihren Jungen tüchtig durch. Eben hat der Kaufengel mit einer Luftpistole nach mir geschossen!“

„Hat er Sie denn getroffen?“

„Ne, Gott sei Dank nicht!“

„Ne, dann war's mein Sohn auch nicht!“

Walter küßte sie.

Walter küßte sie.

Walter küßte sie.

Walter küßte sie.

Walter küßte sie.

Walter küßte sie.

Falter Die Markender Feodora Tangermünder Schokoladenfabrik

Fabriklager und Vertretung bei Georg Vuit, Barmen, Telefon 3367.

13. Sept. 1926

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 214 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 13. Sept.

Wiederaufbaudarlehen zur Förderung des Exportes.

Vom Verein rheinisch-westfälischer Ausfuhrfirmen, Elberfeld, wird uns geschrieben:

Wie bekannt, hat der Reichstag kurz vor seinem Auseinandergehen einen Antrag Dauch angenommen, demzufolge die Reichsregierung ersucht wird, Mittel bereitzustellen, um den Geschädigten die einen entschädigungsfähigen Liquidationsschaden mit einem Grundbetrage von mehr als 200 000 Mark erlitten haben und entwürzelt sind, Wiederaufbaudarlehen zum Zwecke des Wiederaufbaues zu gewähren. Auf eine Anfrage des Reichsverbandes des Deutschen Ein- und Ausfuhrhandels hat der Präsident des Reichsschadensamts für Kriegsschäden folgende nähere Auskunft über die Verwendung dieser Mittel erteilt:

„Durch die Zusatzwiederaufbaudarlehen, die auf Grund des Beschlusses des Reichstages vom 1. 7. 1926 gewährt werden, soll die deutsche Außenwirtschaft gefördert werden. Zu bedenken sind daher Unternehmungen, die entweder ihren Sitz oder eine Zweigniederlassung im Ausland haben oder ihren Sitz im Inlande haben und sich in erheblichem Umfang mit der Ausfuhr von Waren befassen, die in Deutschland gewonnen oder verarbeitet sind. Die Tätigkeit dieser Unternehmen muß geeignet sein, insbesondere die durch den Krieg verlorenen Auslandsmärkte zurückzugewinnen.“

An dem Wiederaufbau des zu bedenkenden Unternehmens muß ein besonderes volkswirtschaftliches Interesse bestehen.

Diese Voraussetzung ist nur gegeben, wenn ein über das wirtschaftliche Interesse des einzelnen hinausgehendes, durch wirtschaftliche Tätigkeit geförderndes Interesse der Gesamtheit gegeben ist, insbesondere muß nach Bedeutung und Umfang des Unternehmens die Gewährung des Zusatzwiederaufbaudarlehens gerechtfertigt sein.

Im übrigen sind die bisher über die zur Durchführung des Beschlusses des Reichstages zur Verfügung stehenden Mittel nicht erschöpft, so daß es den Geschädigten, die nach den oben wiedergegebenen Grundsätzen für die Gewährung eines Zusatzwiederaufbaudarlehens in Frage zu kommen glauben, unbenommen ist, einen entsprechenden Antrag hierherzustellen. Nach Maßgabe der verfügbaren Mittel werden die Anträge, soweit die Voraussetzungen erfüllt sind, bei Gewährung von Zusatzwiederaufbaudarlehen Berücksichtigung finden.“

Die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie im August.

Die Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie zeigt für den verflochtenen Monat August keine Besserung. In den einzelnen Wirtschaftszweigen haben sich die Verhältnisse wie folgt entwickelt:

Im Bezirk der märkisch-westfälischen Industrie hat nach keiner Richtung hin weder der Inlands- noch der Auslandsabsatz eine Belebung erfahren. Die Erwerbslosigkeit ist ebenfalls nicht zurückgegangen, sogar in einzelnen Bezirken erneut gestiegen. Geklagt wird insbesondere über die untragbaren Belastungen, welche die Veranlagung zur Einkommen-, Körperschafts- und Gewerbesteuer gebracht hat. Dabei kann man beobachten, daß vielfach die Veranlagung sehr erheblich über die auf Grund ordnungsgemäßer Buchführung eingereichten Steuererklärungen hinausgeht. Besonders hart sind die Belastungen, die sich aus der Gewerbesteuer durch die hohen kommunalen Zuschläge ergeben. Ein Festhalten an diesen Steuerbelastungen ist ganz dem entgegen, was die gegenwärtige ernste Lage für die Zukunft weiter zu verschärfen, um so mehr, als keine Anzeichen auf eine Besserung der schlechten Verhältnisse hindeuten.

Auch aus anderen Bezirken wird über die hohe Steuerbelastung geklagt. So wird aus Solingen berichtet, daß die zu Anfang des Berichtmonats bekannt gewordene endgültige Veranlagung für das verflochtene Steuerjahr den meisten Betrieben erhebliche Nachzahlungspflichten auferlegte. Im übrigen zeigt die Lage des Solinger Bezirkes gegen den Vormonat keine wesentliche Veränderung. Es ist ein geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Wenn auch diese Tatsache wohl in erster Linie auf die verstärkte Durchführung von Notstandsarbeiten zurückzuführen ist, so stand man doch gegen Ende des Monats unter dem Eindruck einer geringen Geschäftsbellebung. Indessen ist immerhin kein Grund gegeben, schon jetzt einen Hochkonjunkturumschwung erleben zu können, zumal auch der Ausgang der Leipziger Messe für Solinger Artikel erheblich enttäuscht hat. Im allgemeinen lauten die Berichte in der Remscheid-Werkzeugindustrie ebenfalls noch pessimistisch, doch melden einige Betriebe eine leichte Besserung des Inlandsmarktes. So liegen vereinzelt günstige Angaben über den Inlandsabsatz in der Sägen- und Maschinenwerkzeugindustrie vor, sowie bei groben Scheren. In der Croneberger Geräteindustrie wird über gegenseitige Preisunterbietung geklagt, durch die sich die Firmen selbst das Geschäft verderben. Die dortige Schraubenindustrie meldet eine leichte Besserung des Inlandsmarktes.

In der Veltheimer Schloß- und Beschlag-Industrie, die ganz von der Bautätigkeit abhängt, hat die Beschäftigung gegen Ende der Berichtszeit leicht zugenommen, doch ist eine Belebung auf dem Bauplätze noch nicht merklich spürbar. Man erhofft eine Besserung im Herbst. In den Teilen des Auslandes, die hauptsächlich von der Veltheimer Industrie beliefert werden, ruht die Bautätigkeit. Es sind erneute Bestrebungen zur Bildung von Syndikaten im Gange, von der man ein Ende der Preisunterbietungen erhofft.

Im Vergleich hierzu wird aus einem anderen Bezirk berichtet, daß im August die Nachfrage nach Baubeschlägen angehalten hat, sogar teilweise sehr reger gewesen ist. Es zeigt sich indessen hierbei, daß keine großen Lager bei der Kundschaft vorhanden sind, da alles, was bestellt wird, eilig ist.

Es wäre zu wünschen, daß die von der Regierung flüchtig zu machenden Mittel sehr bald an die richtigen Stellen kämen, damit noch im Herbst mit Neubauten begonnen werden kann, um erstens den Arbeiterbeschäftigung zu geben und dann aber auch der notleidenden Industrie in diesem Winter Arbeit zu verschaffen. Im vorigen Jahre war die Beschäftigung von November bis Februar außerordentlich schlecht und führte zu großen Arbeiterentlassungen und zur

Streckung der Arbeit. Es wäre im allgemeinen wirtschaftlichen Belangen wünschenswert, wenn rechtzeitig Vorsorge getroffen würde, daß dieser Zustand nicht wieder eintritt. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß durch Neubauten fast sämtliche Industriezweige Belebung erfahren.

Aus der Thüringer Industrie, insbesondere dem Schmalkaldener Bezirk, ist eine kleine Besserung in der Beschäftigung zu melden. Wenn diese auch nicht bedeutend und keineswegs allgemein ist, so glaubt man doch eine Milderung der bisher ungünstigen Verhältnisse feststellen zu können. Am meisten leidet immer noch die Zangenbranche, namentlich unter den

erheblich gedrückten Preisen. Die Beschäftigung der Bohrerrfabriken, wie auch der Abtriebsfabriken hat sich gebessert. Die Exportaufträge und Aufträge mehrten sich, und man hofft mit einiger Berechtigung auf eine Besserung des Herbstgeschäftes. Die Preislage ist allgemein unverändert.

Der Geschäftsgang der süddeutschen Werke im abgelaufenen Monat entsprach demjenigen des Vormonats. Der Betrieb konnte voll aufrecht erhalten bleiben. Im Augenblick liegen genügend Aufträge vor, um auch weiterhin die normale Arbeitszeit beibehalten zu können. Das Exportgeschäft ist nach wie vor sehr erswerlich.

Die Kölner Herbstmesse.

Bei zusammengeschumpfter Ausstellerszahl verhältnismäßig guter Umsatz.

Das Wort Geheimrat Duisbergs, das er anläßlich des Besuchs des Reichsverbandes der Deutschen Industrie auf der jüngsten Leipziger Herbstmesse aussprach, daß derjenige, der eine Arbeitsteilung unter den verschiedenen Messen des Reichs zustandebrächte, sich ein wirtschaftliches Verdienst erwerben würde, findet bei der Kölner Messeleitung lebhaften Widerhall. Geheimrat Duisberg hat sein Wort von Leipzig, das am selben Tage noch sein Amtsvorgänger im Reichsverband, Dr. Sorge, bekanntlich durch die Betonung der Notwendigkeit von Leipziger Zugeständnissen an die übrigen Messestädte unterstrichen, bei der gestrigen Eröffnungsfest der Kölner Herbstmesse wiederholt. Durch sämtliche Reden dieser Feier zog sich als einheitlicher Faden der Wille, der Kölner Messe bei den nun kommenden Auseinandersetzungen über diese „Rationalisierung“ des Messe- und Ausstellungswesens eine Position zu sichern, den Anspruch, den Köln als Zentrum alter und neuer Handelswege erhebt, Mittlerin des Warenaustausches zwischen West und Ost zu sein, für seine Messe in erhöhtem Maße aufrechtzuerhalten.

Freilich, auch dem Messesglande in Köln-Deutz ruhen noch im Zeitschloße die schwarzen und die heitern Lose. Handel und Industrie haben bisher, wenn in den letzten Jahren das Messeproblem zur Sprache kam, etwas anderes unter Rationalisierung des Messewesens verstanden als Arbeitsteilung unter einigen deutschen Messen. Man sah in dieser Rationalisierung vor allem die Notwendigkeit, das in der Inflationszeit übermäßig ausgedehnte Messewesen einmal energig zurückzuschneiden auf den Stand, der in der Vorkriegszeit Geltung hatte und der in ihrer Kraft geschwächten Handels- und Industriezweigen angemessener war. Daher der Schrumpfungsprozeß, der den diesjährigen Messen das Gepräge gab und der auch auf der diesjährigen Kölner Herbstmesse so besonders augenfällig in die Erscheinung tritt.

Gewiß kommt es nicht auf die Quantität der Aussteller an, vielmehr wird auch auf den Messen erst ihre Qualität entscheidend sein. Insofern wird ja nicht allzuviel Bedeutung dem Umstand beigemessen werden können, daß die Zahl der Aussteller auf den diesjährigen Herbstmessens sich gegen das Vorjahr wesentlich verringert hat. Ausschlaggebender erscheint, daß so mancher Industriezweig und so manche Branche, die früher die Messe beschränkt, gänzlich verschwunden oder nur noch in kleinen Resten zu finden sind.

Es ist keine allgemeine Waren-schau, die sich dem Messebesucher bietet. Gute Beschickung und Reichhaltigkeit der Stände zeigen im wesentlichen nur die Abteilungen: Haus- und Küchengeräte, Leder- und Galanteriewaren, Toilette-sachen und vor allem die Möbelsmesse, die an Umfang noch gewonnen zu haben scheint. Zusammengeschumpft ist vor allem die Textil-messe, die sich äußerlich in einem geschmackvollen Rahmen zeigt. In der Technischen Messe sind die Namen und Firmen von Ruf nach wie vor vertreten, sie ist in ihrer Zusammenziehung eine Schau von hoher qualitativer Bedeutung. Aber auch sie ist nur ein schwacher Abglanz früherer Messetage. Die Abteilungen des Kunstgewerbes erhalten durch die Ausstellungen der Sondergruppen, der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur und vor allem auch durch die geschlossene Ausstellung der österreichischen Gruppe eine Bedeutung von besonderer Anziehungskraft.

Das Ganze ist in den drei Messehallen des Hauptausstellungsgebäudes vereint und hat im Gesamtbild und in der Gesamtwirkung durch diese Zusammenziehung bei äußerlich geschmackvoller Einkleidung ganz wesentlich gewonnen. Der geschäftlich nicht interessierte Besucher wird einen geschlosseneren Eindruck von der ganzen Messe gewinnen.

Was das Messengeschäft angeht, so ist man bei den meisten Ausstellern mit dem ersten Tage zufrieden. Verringerte Ausstellerszahl bedeutet ja für den einzelnen einen erhöhten Prozentsatzanteil an der Auftragserteilung. Auch die Wirtschaftsbelebung spricht mit. So haben auch Zufallsgeschäfte — beispielsweise konnte eine große Tuch-A.G. den ganzen Bestand ihres Ausstellungsstandes im Werte von etwa 8000 Mark an einen Interessenten verkaufen — ihren Anteil an einem im großen ganzen befriedigenden Geschäft. Auch der Besuch der Messe war trotz des ungünstigen Wetters gut.

Die Messeleitung hat das Programm der Messe der wirtschaftlichen Entwicklung insofern anzupassen versucht, als sie die Messe in Verbindung von Markt und Ausstellung durchführte. Der Ausstellungskarakter der Messe offenbart sich einmal in der Vorführung der Fließarbeit und der Sonderausstellungen „Lichtwirtschaft“ und „Hochspannung“ auf der Technischen Messe, andererseits in der Modenschau großer französischer Firmen im Anschluß an die Textil-messe, deren Vorführungen sich trotz des verhältnismäßig hohen Eintrittspreises von 10 Mark eines besonders guten Besuchs zu erfreuen hatten,

zumal die Modenvorführungen in Gestalt eines Nachmittags in der Halle des Hauptrestaurants auch dem Nicht-Messebesucher zugänglich sind. Ueber diese Sonderausstellungen wird noch zu sprechen sein.

Die Eröffnungsfeier.

Der Eröffnung der Herbstmesse ging am Vormittag in der Großen Messehalle ein Festakt voraus.

Oberbürgermeister Dr. Adenauer führte nach der Begrüßung der Gäste aus: Endlich scheint eine gewisse Beruhigung im Wirtschaftsleben eingetreten zu sein und allmählich der Aufstieg, wenn auch langsam, zu kommen. Er glaube, daß gerade dieses langsame Emporsteigen das sicherste Kennzeichen sei, daß es sich hierbei nicht um eine vorübergehende Welle, sondern um eine wirkliche Erholung und Besserung und um ein wirkliches Aufblühen handle. Auch im Auslande sehe man eine Entspannung eintreten. Durch den Eintritt unseres Landes in den Völkerbund werde, wie er glaube, eine fühlbare Entspannung in unseren Beziehungen zu unseren früheren Gegnern in der Folge eintreten, die sich zunächst fühlbar machen werde in den wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen europäischen Ländern, eine Entspannung, wie sie ja in so glücklicher und ausgezeichnete Weise durch die Verhandlungen der Großindustrie bereits eingeleitet worden sei. Diese wirtschaftliche Lage spreche sich mit Recht in der Kölner Herbstmesse aus. Man sehe auf ihr nicht mehr eine aufgeblähte Wirtschaft, was man sehe, sei gut, gesund und kräftig und verspreche etwas zu werden. Auch das Ausland sei stärker vertreten. Nach Dankworten an die hervorragenden Führer des Wirtschaftslebens und die einflussreichen Verbände für ihre Mitarbeit an dieser Messe wünschte er, daß die Herbstmesse der neu aufstrebenden deutschen Wirtschaft zum Nutzen gereichen möge.

Der Generaldirektor der Kölner Messeamtes, Dr. Esch, sprach zunächst über die Zielsetzung der Messe und die Existenzberechtigung der Messen. Die Messe wolle der Wirtschaft dienen. Noch manches von dem, was heute noch auf Messen erscheine, werde in Zukunft eingeschränkt werden oder verschwinden, anderes aber wieder mehr in den Vordergrund treten. Die Messe soll und müsse in erster Linie den Marktcharakter behalten, in zweiter Linie aber als wesentliche Ergänzung die Verbindung zur Ausstellung suchen. Trete dann als drittes die Verbindung mit der Wissenschaft hinzu, so sei ein weiterer Grundpfeiler geschaffen, auf dem das Messegebäude ruhen kann. Es gehe nicht an, die Frage der Existenzberechtigung der Messen damit abtun zu wollen, daß sie durch die historisch gewordene Bedeutung eines Messeplatzes beantwortet sei. Köln weise alle wirtschaftlichen Vorbedingungen für die Existenzberechtigung der Messe auf. Rhein und Ruhr sind wirtschaftlich gesehen, das Herz Deutschlands und Köln ist der wirtschaftliche, kommerzielle und finanzielle Mittelpunkt dieser gewaltigen Produktionsstätte. Die Kölner Herbstmesse biete sich in neuem Gewande dar und sei bestrebt, strengste Branchekonzentration nach dem Grundsatz der Leistungsschau durchzuführen. Auch das von einem künstlerischen Willen getragene äußere Bild solle die innere Einheit und den inneren Wert versinnbildeln. Dr. Esch skizzierte dann kurz ein Bild der Herbstmesse, deren Grundgedanke die Betonung des Qualitativen und Zeitgemäßen sei. Ihr Kennzeichen sei, mit dem ständigen Fluß der wirtschaftlichen Entwicklung mitzugehen und sich den jeweiligen besonderen Bedürfnissen anzupassen. Den Besucher erwarte eine Qualitätsschau. Er heiße dann noch besonders die österreichische Abteilung willkommen, auf der Oesterreich würdig und qualitativ ausgezeichnet vertreten sei. Sein Wunsch gehe dahin, daß ein guter Besuch und ein gutes Geschäft alle Mühen dieser Messe lohnen und die berechtigten Wünsche und Hoffnungen erfüllen mögen.

Generaldirektor Dr. Silverberg ging sodann zunächst darauf ein, daß die Industrie nach dem Kriege alles getan habe, um ihre alte Höhe wieder zu erreichen. Durch den Krieg habe die ausländische Wirtschaft einen bedeutenden Vorsprung erzielt. Ausländische Einrichtungen seien jedoch nicht kritisch auf die deutsche Industrie übernommen worden, sondern man habe berücksichtigt, was für die deutsche Wirtschaft von Hauptvorteil wäre. Eine nationale Aufgabe sei es, das Ueberangebot der Arbeitskräfte unterzubringen. Der Redner betonte den Wert des Absatzes für die Produktion. Der Träger des Absatzes und der Absatzwerbung ist der Handel. Die Erkenntnis, daß Kartelle und Syndikate den Handel nicht ersetzen können, daß dies noch weniger durch behördliche Verteilungs-Organisationen möglich ist, ist Allgemeingut der Produktion und weiter Kreise über die Produktion hinaus geworden. Der Redner lehnte es unbedingt ab, in der starken Entwicklung des Messewesens in Deutschland lediglich einen Ueberfluß ungenutzter Stilletheerzuges zu sehen. Der Messesgedanke ist in Deutschland aus der Erkennt-

nis entstanden, wie notwendig für die Erhaltung der Produktion Absatz und Absatzwerbung sind. Gerade von Köln ausgehend sind außerordentlich dankenswerte Anregungen an andere Städte ergangen, Verständigung in Bezug auf Messe- und Ausstellungswesen herbeizuführen, und wir wollen hoffen, daß auch dieser Rationalisierung Erfolg beschieden sein möge. In den Kreisen der Produktion und des Handels habe sich die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Absatzwerbung immer mehr verdichtet. Der Redner hob dann die große Bedeutung Kölns als Messestadt hervor. Mit Recht habe die Leitung der Stadt Köln den Messesgedanken in anerkennenswertem Umlage aufgegriffen und in hochsteher Form zur Ausführung gebracht. Köln sei und bleibe ein Zentrum alter und moderner Handelswege, das zwischen hochstehender Produktion und verbreitetem Konsum die Mittlerin sein werde, und darin liege die Bedeutung Kölns als Messestadt und die Einrichtung der Kölner Messe verdiene von allen, denen die Hebung, Verfeinerung und Verbilligung der deutschen Produktion am Herzen liege, jede Förderung. Er rief der Kölner Stadtverwaltung und der Messeleitung ein herzliches Glückwünsche für die Zukunft zu.

Zum Schluß verwies der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Dr. C. Duisberg auf seine Äußerung in Leipzig betr. Arbeitsteilung unter den verschiedenen Messen. Der Ausschuß für Messe- und Ausstellungswesen im Reichsverbande sei beauftragt worden, einmal die verschiedenen Städte und Ausstellungs- und Messeleitungen zusammenzubringen, um den Versuch zu unternehmen, ob es nicht möglich sei, die bisher nicht gelungene Rationalisierung im Messe- und Ausstellungswesen auf dem Wege der Verständigung herbeizuführen.

Geheimrat Duisberg schloß dann: Die Kölner Messeleitung hat auf dem Gebiete des Messe- und Ausstellungswesens etwas unternommen, was ich für außerordentlich wichtig und bedeutungsvoll halte. Sie versucht, die Verbilligung unserer Waren, die so notwendig ist, herbeizuführen durch wissenschaftliche Untersuchung unserer Industrie. Man rückt die Wissenschaft in den Vordergrund, um auf diese Weise zu zeigen, daß wir nur wieder in die Höhe kommen und wieder unseren Platz an der Sonne uns erobern werden, wenn nicht nur die Liebe zur Wissenschaft, sondern auch die Ausdauer, sich in ihr zu betätigen und ihre Wirkungen und Nutzenwendungen zu übertragen auf die Technik, überall Platz greift. Der gesamten deutschen Wirtschaft möchte ich ans Herz legen, wo immer es möglich ist, sich wissenschaftlicher Methoden zu bedienen, seien es solche der Kontrolle in Buchhaltung und Statistik, seien es solche der Technik. Dabei sollte man sich der strebsamen akademischen Jugend bedienen, die ihre Studien vollendet hat und nun dasteht und nicht weiß, wie sie unterkommen soll. Weiter erinnerte Geheimrat Duisberg an ein Wort, das er früher einmal gesagt habe, daß über der Kölner Messe das Wort geschrieben stehe: „Gut und billig!“ Er sei überzeugt, daß der Gedanke der Qualität in erster Linie, aber daneben auch der Verbilligung in unserer Wirtschaft weiter eine große Rolle spielen wird und daß die Kölner Messe nach der Richtung hin bahnbrechend sein und bleiben wird: Gut und billig!

Auf einem im Hotel Disch veranstalteten Empfangsabend für die Vertreter der Presse benutzte Oberbürgermeister Adenauer die Gelegenheit, um insbesondere die von verschiedenen Seiten angelegte Pariser Modenschau der Kölner Messe zu verteidigen. Wenn man exportieren wolle, dann könne man dem Guten, das das Ausland biete, nicht abweisend gegenüberstehen, und gerade, wer eine Völkerverständigung wolle, müsse den Gütertausch zwischen den Völkern fördern. Die kulturelle Einstellung und Verkehrswege Kölns machten die Stadt zu dem gegebenen Mittler zwischen dem Westen und dem Osten Europas. Das würden die kommenden Messen sicher noch besser bezeugen.

Reichsjustizminister Dr. Bell, der dem Abend ebenfalls beiwohnte, betonte: Mehr denn je sei Einigkeit in Deutschland, besonders nach außen hin, nötig. Solange der Geist von Versailles noch lebe, gebe es keinen Geist von Genf. Wir seien eine Schicksalsgemeinschaft, die nur den Blick auf das Ganze zu richten habe. Er betrachte es nicht als Zufall, daß in Köln Messe und Juristentag zusammenfielen. „Justiz und Berührung der Wirtschaft müssen miteinander im Einklang stehen.“ Nur wenn wir uns als ein großes Ganzes betrachteten, könnten wir dem Geist des Völkerbundes, der Verständigung, zum endgültigen Siege verhelfen. Um unserer schönen Augen willen tut weder einer unserer früheren Gegner noch auch kaum ein Neutraler etwas für uns. Aber sie beide seien zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein gesundes Wirtschaftsleben und eine Wiederherstellung der zerrütteten Finanzen Europas ohne die tätige Mithilfe Deutschlands unmöglich sei und über das Wirtschaftliche hinaus zeigten sich auch schon wieder alte kulturelle Ideale und Zusammenhänge. Der Minister schloß mit einem beredten Appell an die Presse, bei aller innerpolitischen Zerrissenheit, die nun einmal im Augenblick nicht geändert werden könnte, außenpolitisch stets eine Einheitsfront zu bilden, um so Deutschland wieder auf den ihm gebührenden Platz zu führen.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Die Heranbeziehung der deutschen Leinwandgarnzölle.

Am 1. Oktober tritt auf Grund des deutsch-belgischen Handelsvertrages eine Herabsetzung der deutschen Leinwandgarnzölle für Leinwandgarn ein. Die Ermäßigung bezieht sich auf einträchtiges rohes Leinwandgarn, auch gemischt mit Jute, und beträgt für die verschiedenen Sorten teils 2 Mark, teils 1 Mark pro Doppelzentner. Die neuen Zölle gelten für die Einfuhr aus allen Staaten, die das Meistbe-

günstigungsrecht genießen, also außer für Belgien insbesondere auch für die Tschecho-Slowakei und England.

Aufhebung des A. T. Ausnahmestellens.
Mit dem 15. Oktober 1926 wird der Ausnahmeartikel 35B für Eisen- und Stahlwaren sowie Eisenbahnfahrzeuge zur Ueberseefahrt nach den außerdeutschen Häfen über die belgischen Nordseehäfen aufgehoben.

Weitere Kreditbereitstellungen für Rußlandlieferungen notwendig.

Da bisher von dem deutschen Bankenkonsortium nur 80 Millionen Mark für schwere Installationen zur Verfügung gestellt worden sind, andererseits aber die von der Handelsvertretung vergebenen Aufträge auf Grund des 300-Millionen-Kredits sich auf 75 Millionen Mark ausdehnen haben, die sich fast ausschließlich auf schwere Installationen beziehen und neue große Bestellungen für schwere Installationen unmittelbar bevorstehen, scheint eine weitere Kreditbereitstellung durch die deutschen Banken notwendig. Verhandlungen hierüber sind angebahnt. Der interministerielle Ausschuss, der bekanntlich die Garantiescheine über die Ausfallbürgschaft des Reiches bzw. der Länder ausstellt, hat Garantiescheine in Höhe von über 41 Millionen Mark deutschen Firmen ausgestellt. Da in der letzten Zeit Garantieträger in großer Zahl eingekauft sind, sollen die Arbeiten zur Prüfung dieser Anträge beschleunigt werden.

Die Direktion der Diskontogesellschaft veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil die Bezugsauflage auf die neuen Kommanditanteile, die eingeteilt in Stücke über 1000 RM. und 100 RM. den alten Kommanditisten zum Bezüge angeboten werden. Die Anmeldung hat bis zum 27. September zu geschehen. Auf je 500 RM. Nennwert ohne Gewinnanteilscheinbogen einzureichen der alte Kommanditanteil wird ein Nennbetrag von 100 RM. neuer Kommanditanteile zum Kurse von 130 Prozent frei von Zinsen gegen sofortige Vollzahlung gewährt. — Die Eigentümer der Kommanditanteile Nr. 6001—10000 über je 50 RM. werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie gleichzeitig mit der Ausübung ihres Bezugsrechtes die Umwandlung dieser Anteile in Inhaber-Anteile gemäß Artikel 5, Abs. 4, der Satzung beantragen können.

Aus der Industrie.

Werkzeugmaschinenfabrik Oldemeyer & Co., A.-G., Bielefeld. Für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr wird, wie der „D. Hd.“ meldet, voraussichtlich keine höhere Dividende verteilt als im Vorjahre (5 Prozent).

Mannesmann-Motoren- und Lastwagen, A.-G., Aachen. Die Gläubigerversammlung hat das Sanierungsprogramm einstimmig angenommen und will die Geschäftsaufsichtverlängerung bis zum 26. Oktober beantragen. Die im Vergleich vorgesehene Quote für die Gläubiger wird sich, entsprechend den einzelnen Gläubigerkategorien, verschieden gestalten. Zum 1. Oktober soll eine HV. einberufen werden, auf deren Tagesordnung außer der Neuwahl des Aufsichtsrates eine neue Kapitalzusammenlegung, dann aber auch eine Kapitalerhöhung stehen wird. Das Ausmaß der Reduzierung dürfte über 10:1 hinausgehen. Die vorgesehene Kapitalerhöhung dürfte ziemlich beträchtlich sein, da die Firma Gebrüder Mannesmann (Hauptaktionär der Gesellschaft) sich bereits verpflichtet hat, 1,2 Millionen neuer Aktien zu übernehmen, um die Sanierung zu ermöglichen.

Dresdner Gärtnerei- und Spitzennäherie A.-G., Dresden-Doberitz. Die Gesellschaft schließt das am 31. Mai 1926 abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen in Höhe von 0,25 (0,33) Mill. RM. mit einem Reingewinn von 0,8 (1,49) Mill. RM. Die Verwaltung beantragt die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (12 Prozent) auf die Stammaktien. Während im Vorjahre die Reservefonds 530 000 RM. erhielten, finden in diesem Jahre Ueberweisungen nicht statt. Die Verwaltung weist darauf hin, daß die starken Schwankungen des Spitzengeschäftes, die zu einer zeitweiligen Stilllegung des Betriebes geführt hätten, durch den Export nur unvollkommen ausgeglichen werden konnten.

Berliner Wertpapierbörse.

GA. Berlin, 13. Sept. (Eig. Drahtb.) Der Geschäftsumfang der heutigen Börse war wieder

recht klein. Trotz verschiedener Medioglatstellungen, denen keine wesentliche Aufnahmebeurteilung gegenüberstand, waren die Kurse im allgemeinen widerstandsfähig. Verschiedentlich kamen sogar nicht unbedeutende Kursbesserungen vor. Lebhafter war wieder das Geschäft in Renten, besonders in Kriegsanleihe. Auch Schiffahrtswerte wurden zu höheren Kursen umgesetzt, angeblich auf Fränkische auf hantseatische Rechnung hin. Aber auch die Freigabeangelegenheit scheint wieder einmal Beachtung zu finden, denn auch andere Werte, die mit ihr zusammenhängen, wie z. B. Orenstein & Koppel (plus 2,25) und Chemische Heyden (plus 1,5 Prozent) waren gebessert. Eine Sonderbewegung entwickelte sich heute in Dessauer Gas, ohne daß man einen bestimmten Anhaltspunkt dafür hätte. Die lagen zunächst 4 Prozent gebessert und gingen im Verlaufe auf 150, nach einem Samstagsabschluß von 143,75. Am Montanaktienmarkt lagen Braunkohlenwerte schwächer. Vereinigte Stahlwerke unverändert 137,5. Von chemischen Werten waren I.-G. Farbenindustrie zunächst minus 1,75 Prozent. Barmer Bankverein 1 Prozent höher.

Im Verlaufe wurde es zunächst überwiegend etwas schwächer, da die Mediosorgen noch keineswegs behoben sind. Späterhin wurde es aber allgemein etwas freundlicher, so daß die Kurse sich in der Mehrzahl etwas besserten. Am Montanaktienmarkt verwies man jetzt auf weitere günstige Berichte vom Kohlenmarkt. I.-G. Farben jetzt 272,5. Am Kassamarkt war das Geschäft gering, jedoch waren die Kurse in der Ueberzahl eher freundlicher. U. a. gewonnen Vereinigte Glanzstoff 2 Prozent, abgeschwächt u. a. Velter Eisen minus 2,25 Prozent. Am Markt der unnotierten Werte war das Geschäft gering, die Kurse waren in der Mehrzahl etwas abgeschwächt.

Am Rentenmarkt wurden besonders Kriegsanleihe lebhafter umgesetzt, waren im Verlaufe aber unter kleinen Schwankungen etwas abgeschwächt. 3½prozentige Preussische Konsols unverändert, 3½prozentige Reichsanleihe leicht abgeschwächt. Die ausländischen Renten lagen in der Ueberzahl gebessert, jedoch war das Geschäft nicht sehr groß. Am Pfandbriefmarkt wurden Vorkriegspfandbriefe lebhafter umgesetzt, die Kurstendenz war nicht ganz einheitlich, doch waren die Kurse überwiegend gebessert. Rentenbriefe weiter gesucht bei gebesserten Kursen. Am Devisenmarkt waren die Veränderungen nicht groß.

Am Geldmarkt war tägliches Geld weiter leicht. Es bedingte 4,5 bis 6,5 im Durchschnitt. Monatsgeld unverändert 5,75 bis 7, Reportgeld 7 bis 7,5, für kleine Firmen auch 7,75, Privatkonten unverändert 5 bzw. 4,75 Prozent.

Die Börse schloß freundlich; zum Teil waren die Kurse noch etwas gebessert, der Geschäftsumfang blieb aber klein. I.-G. Farbenindustrie 273,5.

Berliner Freiverkehrskurse vom 13. September

schob	41,5	Lerche & Nip	30,0	Ronnenberg	43,0	Siem. Salp	69,0
schob	73,0	Müller & Kf	72,0	Heidtg. Bv	72,0	Südsee	54,0
Berg. Pr.	75,0	Nienberg & S	24,0	Niedersachs	71,0	Niederrhein	24,6
Berg. Pr.	77,0	Ohlberg, Berg	11,0	Sierra	106	Rheinl. L.	14,5
Braun. B.	130,0	Ohlberg, Berg	11,0	Halle Kall	—	Sp. H. H.	37,4
Br. L.	156,0	Pose Leder	12,0	Hannov.K.	—	El. Arg. 6% K	—
D. L.	167,0	Scheibler	78,0	Adler-Kall	—	Span. 6% K	—
D. L.	167,0	J. Stenei	3,2	Kall-Indust.	138	At. L. A. L.	114,5
D. L.	167,0	—	—	Gerbati	—	Petrol.-L.	—
D. L.	26,0	Wid. Ind.-B.	—	Austind.-L	—	—	—
Wiedt	—	Kallworte	—	Kolonialw.	—	Dt. Pet.-Ind.	—
Siedt	—	Berthe	—	hako	—	—	—
Siedt	14,0	—	—	—	—	—	—

Köln Börse vom 13. September

11, 13	12, 13	Köln-Lind.	0,65 0,70	Agripp. See	11, 13	We
insv.	124 123	Maad. Plan.	41,0 41,0	Col. Kin. Fer.	210 220	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und
insv.	82,0 82,0	Rei. Sierra-S.	50,0 50,0	die Rückv.	35,0 35,0	und

Unnotierte Werte

Ar. Sprudel	120	120	Ernst	11,13	13	Reiser	14,0
Ar. Sprudel	120	120	Ernst	11,13	13	Reiser	14,0
Ar. Sprudel	120	120	Ernst	11,13	13	Reiser	14,0
Ar. Sprudel	120	120	Ernst	11,13	13	Reiser	14,0
Ar. Sprudel	120	120	Ernst	11,13	13	Reiser	14,0
Ar. Sprudel	120	120	Ernst	11,13	13	Reiser	14,0

Berliner Börse vom 13. September.

Einheitskurse

Adler-Kohle	41,5	Lerche & Nip	30,0	Siem. Salp	69,0
Adler-Kohle	41,5	Lerche & Nip	30,0	Siem. Salp	69,0
Adler-Kohle	41,5	Lerche & Nip	30,0	Siem. Salp	69,0
Adler-Kohle	41,5	Lerche & Nip	30,0	Siem. Salp	69,0
Adler-Kohle	41,5	Lerche & Nip	30,0	Siem. Salp	69,0
Adler-Kohle	41,5	Lerche & Nip	30,0	Siem. Salp	69,0

Eisenbahn-Aktion

A.G. V. Verh.	140,0	139,8	—	—
A.G. V. Verh.	140,0	139,8	—	—
A.G. V. Verh.	140,0	139,8	—	—
A.G. V. Verh.	140,0	139,8	—	—
A.G. V. Verh.	140,0	139,8	—	—
A.G. V. Verh.	140,0	139,8	—	—

Schiffahrt-Aktion

Deutsche-Aut.	143,7	143,0	—	—
Deutsche-Aut.	143,7	143,0	—	—
Deutsche-Aut.	143,7	143,0	—	—
Deutsche-Aut.	143,7	143,0	—	—
Deutsche-Aut.	143,7	143,0	—	—
Deutsche-Aut.	143,7	143,0	—	—

Banquen

Barm. B.	11,13	13	—	—
Barm. B.	11,13	13	—	—
Barm. B.	11,13	13	—	—
Barm. B.	11,13	13	—	—
Barm. B.	11,13	13	—	—
Barm. B.	11,13	13	—	—

Brauerien

Berlin. Lind.	10,0	10,0	—	—
Berlin. Lind.	10,0	10,0	—	—
Berlin. Lind.	10,0	10,0	—	—
Berlin. Lind.	10,0	10,0	—	—
Berlin. Lind.	10,0	10,0	—	—
Berlin. Lind.	10,0	10,0	—	—

Devisen.

Amliche Berliner Devisenkurse.

Amliche Berliner Devisenkurse.	11. Sept.	12. Sept.	13. Sept.
Amliche Berliner Devisenkurse.	11. Sept.	12. Sept.	13. Sept.
Amliche Berliner Devisenkurse.	11. Sept.	12. Sept.	13. Sept.
Amliche Berliner Devisenkurse.	11. Sept.	12. Sept.	13. Sept.
Amliche Berliner Devisenkurse.	11. Sept.	12. Sept.	13. Sept.
Amliche Berliner Devisenkurse.	11. Sept.	12. Sept.	13. Sept.

Amsterdam Devisenkurse vom 12. Sept. 12 Uhr:

Berlin 599, London 1211, New York 2495, Paris 717, Belgien 682,50, Schweiz 4815, Italien 898, Madrid 3810, Kopenhagen 6620, Stockholm 6670, Wien 3514, Prag 786, Warschau 25, Helsingfors 626, Bukarest 125, Yokohama 120.
--

Zürcher Devisen vom 12. September, Schluß:

London 2512, New York 3172, Belgien 1412,50, Italien 1862,50, Spanien 729, Holland 207,47,50, Berlin 123,25, Wien 7308,75, Stockholm 18,42,50, Oslo 113,42,50, Kopenhagen 137,51,25, Sofia 373,75, Prag 1534, Budapest 72,50, Belgrad 314, Athen 595, Konstantinopel 275, Bukarest 237,50, Privatdiskontsatz 2½ Prozent, Buenos-Aires 299,75.

Londoner Devisenkurse vom 12. September, 12.43 Uhr:

New York 45½, Montreal 48, Amsterdam 121½, Paris 168½, Brüssel 177½, Italien 134½, Berlin 2098,50, Schweiz 2518, Spanien 1171, Kopenhagen 1827,50, Stockholm 1815½, Oslo 221,50, Helsingfors 197½, Prag 163½, Budapest 277½, Belgrad 314, Athen 595, Konstantinopel 275, Bukarest 237,50, Privatdiskontsatz 2½ Prozent, Buenos-Aires 299,75.
--

Wechselkurse in Südamerika vom 11. Septbr.

Valpa: (London 90 Tage Sicht) 33,35 Pesos für 1 Pfd. St. raso: (Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso)
New York (Sicht) 82½ Pesos für 1 US-Dollar
Buenos Aires: (London (Kabel) 45½ Pesos für 1 Goldpeso)
Berlin (Kabel) 45½ Pesos für 1 Goldpeso
Aires: (New York (Kabel) 108,70 Goldpesos für 100 US-D.)
Rio de Janeiro: (London (Kabel) 7½ Pence für 1 Milreis)
Berlin (Kabel) —
New York (Kabel) 6,630 Milreis für 1 US-D.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 13. September: 2070.

Liverpooler Baumwolle: Oktober 911 bis 912, Januar 901 bis 902, März 908 geh., Mai 909 bis 910, Juli 907 geh.

Aegyptische Baumwolle: Oktober 1630, November 1615, Januar 1600, März 1598, Mai 1588, Juli 1600.

Alexandria-Baumwolle: Oktober 2278, November 3350, Dezember 2265, Januar 3275, Februar 2278, März 3243.

Londoner Wollauktion und deutscher Wollhandel.

Von einer führenden Persönlichkeit des deutschen Wollhandels werden die Aussichten vor Beginn der nächsten Londoner Wollauktion wie folgt beurteilt: Seit dem Schluß der Londoner Juliaktion hat der Wollmarkt die Entwicklung genommen, die von kühnen Beurteilern der Lage vorausgesehen worden ist. Lange anhaltende Zurückhaltung des Verbrauchs, bedingt durch die schwere Finanzkrise, hatte einen Tiefstand der Ordrebestände und eine Leere der Vorratslager erzeugt, die im Augenblick gebesserten Wirtschaftsverhältnissen zwingend zu Bedarfskäufen führen mußten. Wenn auch die Beurteilung der künftigen Weiterentwicklung große Aufmerksamkeit erfordert und noch manche schwierige Etappe zu überwinden sein wird, so ist eine Besserung der Wirtschaftslage im allgemeinen doch unverkennbar. Als diese Erholung in der Wollindustrie mehr als in anderen Industriezweigen zum Durchbruch kam, da konnte es nicht überraschen, daß fast unvermittelt ein lebhafter, starker Kaufbedarf einsetzte, der nun schon seit Wochen unvermindert anhält und außerordentlich große Wollmengen und Halberzeugnisse aus der ersten Hand in die Verarbeitung überführt. Soweit deutscher Bedarf in Frage kam, wäre die Situation angesichts der eingeschränkten Lager in Deutschland wohl ernst geworden, wenn nicht Frankreich aus seinem Reservoir zugestiegen hätte. Wenn demnach Woll- und Zugpreise seit der letzten Londoner Auktion angezogen haben und besonders Frankreich zeigt, so beweist dies, daß der Bedarf stärker als das Angebot ist und daß von der am 14. September beginnenden Wollauktion lebhaftes Geschäft mit sehr festen Preisen zu erwarten steht. Aller Voraussicht nach dürfte der Aufschlag in London für Merinos und für feine Crossbreds bis 5 Prozent betragen, während für grobe Crossbreds der Aufschlag von dem Eingreifen Englands abhängen wird.

Die in Leipzig abgehaltene Garnbörse

war besser besucht als die Sommerbörse. Das Interesse war gut. Jeder übte in Anbetracht der Unsicherheit der Baumwollmärkte gewisse Zurückhaltung. Gefordert wurden je nach Qualität und Lieferung für amerikanische Webgarne 30 pro kg 65 bis 70 Dollar, für amerikanische Webgarne 36 bis 42 pro kg 78 bis 85 bzw. 81 bis 88 Dollar, für Prima amerikanische Strumpfgarne 30 pro kg 68 bis 75 Dollar, für Macaostrumpfgarn 20 pardi pro kg 60 Pence, für Macaostrumpfgarn D. 20 pardi pro kg 60 Pence. — Die nächste Leipziger Garnbörse findet am 14. Jan. 1927 statt.

Berliner Produktenbörse vom 11./13. September

Weizen, märkisch.	263,0—267,0	14,9	265,0—269,0
Lieferung Sept.	268,0—268,5	—	269,5
Oktober	270,0—270,5	—	270,5
Dezember	272,0—272,5	—	272,5
Roggen märkischer	210,0—216,0	—	213,0—219,0
Lieferung Sept.	220,0—231,0	—	224,0—235,0
Oktober	220,0—230,5	—	224,0—235,5
Dezember	220,0—230,5	—	224,0—235,5
Gerste, winter	205,0—248,0	—	205,0—248,0
Futter Winter	170,0—175,0	—	170,0—175,0
Hafer, märkischer	171,0—184,0	—	172,0—185,0
Lieferung Sept.	—	—	188,0
Oktober	—	—	189,0
Dezember	—	—	189,0
Malz, vord.	180,0—183,0	—	180,0—183,0
Weizenmehl	36,25—39,00	—	36,25—39,00
Roggenmehl	30,00—31,75	—	30,75—32,50
Weizenkleie	10,00	—	10,00
Roggenkleie	11,00	—	11,00
Raps	31,00	—	31,00
Leinsaat	—	—	—
Erbsen, Vikt.	43,00—50,00	—	43,00—50,00
kleine	34,00—38,00	—	34,00—38,00
Futtererbsen	24,00—31,00	—	24,00—31,00
Peluschken	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—
Wicken	—	—	—
Lupinen, blaue	—	—	—
gelbe	—	—	—
Seradella 2er	—	—	—
neue	14,20—14,40	—	14,20—14,40
Rapskuchen	18,20—19,30	—	18,20—19,30
Leinkuchen	10,30—10,50	—	10,30—10,50
Trockenschrot	19,50—20,00	—	19,70—19,90
Saagschrot	—	—	—
Torfmelasse	19,00—19,25	—	18,00—18,50
Kartoffelflocken	—	—	—

Berliner Metalle vom 13. September.

Elektrolyt (Werkst.) prompt 1 Kilogramm	135,50
Raffinadkupfer (99—99,9%) 1 Kilogramm	124—125
Original-Hütten-Weichblei 1 Kilogramm	—
Original-Hütten-Weichblei in freier Verkehr 1 Kilo	0,689—0,691
Kennet-Plattensatz v. handelsüblicher Beschaffenheit 1 kg	0,60—0,61
Original-Hütten-Aluminium (98—99%) 1 Kilo	2,35—2,40
Original-Hütten-Aluminium (98—99%) 1 Kilo	2,35—2,40
Reinblei (98—99%) 1 Kilogramm	3,40—3,50
Antimon, regulus 1 Kilogramm	1,20—1,25
Silber	—
Gold im Freiverkehr, per Gramm	—
Platin	—

Amliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse

vom 13. September 1926. Kupfer: September 120 Geld, 121 Brief; Oktober 120,75 Geld, 121 Brief; November 121 Geld, 121,50 Brief; Dezember 121,75 Geld, 122 B.; Jan. 121,75 G., 122 B.; Febr. 122 G., 122,25 B.; März 122,50 Geld, 122,50 Brief; April 122,75 Geld, 122,75 Brief; Mai 123 bezahlt, 123,25 Geld, 123 Brief. — Blei: September 64 bezahlt, 64 Geld, 64,25 Brief; Oktober 63,50 Geld, 64 Brief; November 63,25 Geld, 63,50 Brief; Dezember 63,25 bezahlt, 63 Geld, 63,25 Brief; Januar 63 Geld, 63,25 Brief; Februar 62,75 Geld, 63 Brief; März 62,75 bezahlt, 62,75 Geld, 63 Brief; April 62,75 Geld, 62,75 Brief; Mai 62,75 bezahlt, 62,50 Geld, 62,75 Brief. Stimmung schwächer.

Londoner Schlammstoffe vom 13. September.

Kupfer per Kasse	58½—59	Zinn Settempreis 310
per 3 Mon.	59½—59	—
Settempreis	59	—
best selected	65—66½	—
strong select	90	—
Elektrolyt	67	—
Zinn per Kasse	309½—310	—
per 3 Monate	299½—299	—

Elberfelder Viehmarkt vom 13. September.

Auftrieb: 56 Stück Großvieh, davon 28 Färsen, 46 Bullen, 148 Kühe, 67 Färsen (Kalbinnen), 59 Ferkel, 297 Kälber, 27 Schafe, 219 Schweine. Dem Schlachthofe im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 1 Ochse, 12 Kühe, 308 Schweine, 36 Kälber.

A) Ochsen: a) 1. jüngere 60 bis 62 Mark für 34 Kilogramm Lebendgewicht, 2. ältere 52 bis 56, b) 1. jüngere 50 bis 54, 2. ältere 44 bis 48, c) —, d) —.

B) Bullen: a) 54, b) 50 bis 52, c) 44 bis 48, d) 38 bis 42.

C) Kühe: a) 54 bis 58, b) 44 bis 50, c) 35 bis 40, d) 25 bis 30.

D) Färsen (Kalbinnen): a) 58 bis 60, b) 50 bis 54, c) 42 bis 48.

E) Ferkel: a) 38 bis 42.

Kälber: a) —, b) 98 bis 100, c) 90 bis 95, d) 85 bis 88.

Schweine: a) bis 84, b) 84 bis 85, c) 82 bis 83, d) 82 bis 83, e) 80 bis 81, f) 78 bis 80, g) 72 bis 78.

Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab.

Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust einrechnen, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Markterverkauf: Großvieh und Schweine langsam, geräut, Kälber flott.

Dividenden in Reichsmark.

Einheitskurse

Anlage-Papiere	in Reichsmark für 100 Mk.
Anlage-Papiere	in Reichsmark für 100 Mk.
Anlage-Papiere	in Reichsmark für 100 Mk.
Anlage-Papiere	in Reichsmark für 100 Mk.
Anlage-Papiere	in Reichsmark für 100 Mk.
Anlage-Papiere	in Reichsmark für 100 Mk.

Das Inter-
nach der Unsicher-
Zurückhaltung. Ge-
und Lieferung für
65 bis 70 Dollar.
36 bis 42 pro kg 78
für Prima amerikani-
bis 75 Dollar.
pro kg 60 Pence.
findet am 14. Jan.

1. 13. September

13.9.	265.0-269.0	Test
29.25	282.0-284.0	Test
28.15	282.5	Test
23.5	213.0-219.0	Test
23.0	235.0	Test
23.5	232.5	Test
20.0-24.0	20.0-24.0	Test
70.0-175.0	70.0-175.0	Test
72.0-185.0	72.0-185.0	Test
188.0	188.0	Test
189.0	189.0	Test
36.25-39.00	36.25-39.00	Test
30.75-32.50	30.75-32.50	Test
10.00	10.00	Test
11.00	11.00	Test
31.00	31.00	Test

Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin

Bezugsaufforderung

Die Generalversammlung unserer Gesellschaft vom
8. September 1926 hat beschlossen, das Kommanditkapital um
35.000.000 RM auf 135.000.000 RM durch Ausgabe von neuen,
auf den Inhaber lautenden, vom 1. Januar 1926 ab gewinn-
berechtigten Kommanditanteilen im Nennbetrage von
35.000.000 RM unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts
der Kommanditisten zu erhöhen. Die neuen Kommanditanteile
hat eine Bankengemeinschaft mit der Verpflichtung
übernommen, hiervon 29.000.000 RM, eingeteilt in Stücke über
1000 RM und 100 RM, den alten Kommanditisten zum Bezuge
anzubieten. Nachdem die erfolgte Erhöhung des Komman-
ditkapitals in das Handelsregister eingetragen worden ist,
fordern wir namens der Konsortiums die Kommanditisten
auf, das Bezugsrecht unter nachstehenden Bedingungen aus-
zuüben:

Die Anmeldung hat bei Vermeldung des Anschlusses
bis zum

27. September 1926 einschließlich

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin

bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg

bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.

in Köln,

bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten

Banken an anderen Plätzen, ferner:

in Breslau, außer bei der Direction der Disconto-Gesellschaft

Filiale Breslau

bei dem Bankhaus E. Heilmann,

in Kassel bei dem Bankhaus L. Pfeiffer,

in Dresden, außer bei der Direction der Disconto-Gesellschaft

Filiale Dresden,

bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Ab-

teilung Dresden,

bei dem Bankhaus Philipp Eltmeyer,

in Frankfurt a. M., außer bei der Direction der Dis-

conto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M.,

bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,

bei dem Bankhaus E. Ladenburg,

in Halle a. S., außer bei der Direction der Disconto-Gesell-

schaft Filiale Halle a. S.,

bei dem Halleschen Bankverein v. Kullsch, Kaempf

& Co.,

bei dem Bankhaus Reinhold Steckner,

in Hamburg, außer bei der Norddeutschen Bank in Hamburg,

bei der Vereinsbank in Hamburg,

in Hannover, außer bei der Direction der Disconto-Gesell-

schaft Filiale Hannover,

bei dem Bankhaus Ephraim Meyer & Sohn,

bei dem Bankhaus A. Spiegelberg,

in Neudamm bei der Handels- u. Gewerbebank Neudamm A.-G.,

in Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Discontogesellschaft A.-G.,

bei dem Bankhaus Veit L. Homburger,

in Köln, außer bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,

bei dem Bankhaus A. Levy,

bei dem Bankhaus Sal. Oppenheim Jr. & Cie.,

bei deren Abteilung Becker & Co.,

in Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,

in München, außer bei der Direction der Disconto-Gesell-

schaft Filiale München,

bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,

bei der Bayerischen Vereinsbank,

in Nürnberg, außer bei der Direction der Disconto-Gesell-

schaft Filiale Nürnberg,

bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,

bei dem Bankhaus Anton Kohn,

unter Einreichung eines mit einem zahlenmäßig geordneten

Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheins, der bei den

Bezugsstellen in Empfang genommen werden kann, während

der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

Auf je 500 RM Nennwert ohne Gewinnanteile

scheinbogen einzureichender alter Kommanditanteile

wird ein Nennbetrag von 100 RM neuer Kommanditanteile

zum Kurse von 120 % frei von Zinsen gegen sofortige Voll-

zahlung gewährt.

Die Börsenumsatzsteuer geht zu Lasten des beziehenden

Kommanditisten.

Der Bezug ist bei uns und unseren Niederlassungen

provisionsfrei. Falls er im Wege des Briefwechsels stattfin-

det, wird von den übrigen Bezugsstellen die übliche Provi-

sion in Anrechnung gebracht. Gegen Zahlung des Bezugs-

preises werden Kassenquittungen ausgegeben. Die neuen

Kommanditanteile werden nach Fertigstellung gegen Rück-

gabe dieser Kassenquittungen ausgetauscht; die Bezugs-

stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legiti-

mation des Einzelnehmers der Kassenquittung zu prüfen.

Die gewünschte Stückelung der neuen Kommanditan-

teile ist bei der Anmeldung der Bezüge anzugeben. Die

Bezugsstellen werden nach Möglichkeit diesen Wünschen zu-

entsprechen suchen.

Die Vermittlung des An- und Verkaufs von Bezugs-

rechten sowie die Regulierung der Spitzen übernehmen die

Bezugsstellen.

Umwandlung unserer auf den Namen lautenden An-

teile in Inhaberanteile.

Wir machen die Eigentümer unserer Kommanditan-

teile Nr. 60.001-99.999 auf je RM 500,- darauf aufmerksam,

daß sie gleichzeitig mit der Ausübung ihres Bezugsrechtes

die Umwandlung dieser Anteile in Inhaber-Anteile gemäß

Artikel 5 Abs. 4 unserer Satzung beantragen können.

Zu diesem Zwecke sind die Mängel bei den oben ge-

nannten Stellen einzureichen, die sie mit einem entsprechen-

den Stempeldruck versehen baldmöglichst zurückgeben

werden.

Berlin, den 11. September 1926.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Geldmarkt

St.-Mk. 4000

zur Verfügung einer

best. 1. Hypothek

auf neues 6-Zimm.

Wohnhaus (Wert 4

15.000) bei 10000

Bestand, abhän-

gig, um 2. 2128

an Geld 11077

500 Mark

aus vielfache Eider-

her u. Aase Stufen

aus ein 6-10-Jähr

fol. gel. möbl. von

Einzelzimmer. Ang. u.

E 3504 an der Off. o

500 Mark

fol. aus. gute Ei-

derbeit u. Stufen.

Ang. u. V 26 an d.

Einzelzimmer. d.

11.33.75.35.50

Bermischtes.

Schwere Auto-Unfälle. — Vier Todesfälle.

Berlin, 13. Sept. Zwischen Hakenberg und
Wesenberg ereignete sich ein schweres Auto-
unglück. Infolge eines Federbruches verlor der
Fahrer des mit vier Personen besetzten Wagens
die Gewalt über das Fahrzeug, das gegen einen
Grafenstein fuhr und über diesen hinweg in
einen mit Wasser gefüllten Graben stürzte.
Zwei Insassen, ein Kaufmann aus Ham-
burg und ein Architekt aus Altona, erlitten
schwere Verletzungen.

Dr. jur. Heinrich Pauer aus Schönebeck
an der Elbe, der sich mit seiner Familie auf einer
Fahrt durch die Lehlinger Heide befand, ver-
lor beim Passieren von Schlaglöchern auf der
Landstraße die Steuerung. Der Kraftwagen über-
schlug sich. Die Gattin Dr. Pauer und seine
Tante wurden sofort getötet. Dr. Pauer
wurde sehr schwer verletzt, während ein
dreijähriges Kind mit leichten Verletzungen da-

vonkam. Der Kraftwagen wurde vollständig zer-
trümmert.

Tödlicher Ausgang eines Vogelfalles.

WTB Augsburg, 13. Sept. (Dr. H. B.) Bei
einer Vogelfangveranstaltung am Sonntag abend
schlug der subvaurische Meister Heichlinger
den Borer Lotter in der dritten Runde durch
einen Rinnhaken zu Boden. Lotter fiel mit der
Wirbelsäule auf die Seite und starb
bald darauf, anscheinend infolge eines Ge-
hirnbruches.

Große Kofainschiebungen aufgedeckt.

WTB Berlin, 21. Sept. Eine diebstöhlige Bande
von Kofainschiebern, deren Treiben sich über ganz
Europa erstreckte, konnte hinter Schloss und Riegel
gebracht werden. Ein Berliner Apotheker namens
Sahn wurde als Kofainschieber entlarvt und
festgenommen. Von ihm besaß eine Reihe von
Emigranten das Gift, das sie dann in Deutsch-
land vertrieben und nach Paris und Riga ver-
schoben. Bisher wurden 15 Personen, meist
russische Emigranten, festgenommen.

Zur Stadtbankaffäre in Halle.

Eine neue Verhaftung.

TU Halle, 13. Sept. (Kunzdruck.) Die
Stadtbankaffäre in Halle zieht immer weitere
Kreise. Nachdem Direktor Berger und ein Ange-
stellter verhaftet worden waren, ist nunmehr auch
Direktor Schrader in seiner Wohnung festge-
nommen worden. Schrader steht ebenso wie
die bereits in Haft Genommenen im Verdacht der
Untreue und der Annahme von Schmiergeldern.

Der Prozeß Jürgens.

Stettin, 12. Sept. Das Hauptverfahren
gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine
Gattin ist nunmehr eröffnet worden. Weiben wird
bekanntlich Meineid, Betrug in einer ganzen Reihe
von Fällen und dem Ehemann auferdem noch
Sehlerlei zur Last gelegt. Der Prozeß wird vor
dem Landgericht Stettin in der ersten Woche
des Monats Oktober seinen Anfang nehmen.

Erfolgreiche musikalische Liebhabe eines

Buntspieles.

Jedem Kenner der verschiedenen Spechtarten
ist bekannt, daß diese Vögel vor allem häufig im

Frühjahr, hier und da aber auch sonst im Jahr,
ein trommelndes Geräusch hervorbringen, indem
sie durch eine rasend schnelle Folge von Schnabel-
hieben einen dünnen Ast bearbeiten. Albert
Mathias berichtet im „Deutschen Jäger“ von
einem ganz eigenartigen Gebrauche eines Bunt-
spieles. Als Musikinstrument benutzt dieser Bunt-
specht den hohlen Blechnapf unterhalb des
Turmhahns der Dorfkirche. Bereits im letzten
und vorletzten Jahre hatte Mathias einige Male
beobachtet, daß darauf ein Specht trommelte.
Dieser scheint an dem Getöse auf dem hohlen
Blechnapf eine derartige Freude gewonnen
zu haben, daß er jeden Morgen, oft über eine
Stunde, und manchmal auch später am Tage,
konzentriert, wobei er in den Pausen fleißig sein
ai-ai-ai hören läßt. Während Mathias früher
wohl der einzige war, der den Ursprung des
sonderbaren Geräusches kannte, belustigte sich
später die ganze Nachbarschaft über das Treiben
des Vogels. Nur sehr selten bemerkt er auch noch
einen am anderen Morgen an einem Baum
hängenden Blechnapf zum Aufhängen.

Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin

Bezugsaufforderung

Die Generalversammlung unserer Gesellschaft vom
8. September 1926 hat beschlossen, das Kommanditkapital um
35.000.000 RM auf 135.000.000 RM durch Ausgabe von neuen,
auf den Inhaber lautenden, vom 1. Januar 1926 ab gewinn-
berechtigten Kommanditanteilen im Nennbetrage von
35.000.000 RM unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts
der Kommanditisten zu erhöhen. Die neuen Kommanditanteile
hat eine Bankengemeinschaft mit der Verpflichtung
übernommen, hiervon 29.000.000 RM, eingeteilt in Stücke über
1000 RM und 100 RM, den alten Kommanditisten zum Bezuge
anzubieten. Nachdem die erfolgte Erhöhung des Komman-
ditkapitals in das Handelsregister eingetragen worden ist,
fordern wir namens der Konsortiums die Kommanditisten
auf, das Bezugsrecht unter nachstehenden Bedingungen aus-
zuüben:

Die Anmeldung hat bei Vermeldung des Anschlusses
bis zum

27. September 1926 einschließlich

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin

bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg

bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.

in Köln,

bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten

Banken an anderen Plätzen, ferner:

in Breslau, außer bei der Direction der Disconto-Gesellschaft

Filiale Breslau

bei dem Bankhaus E. Heilmann,

in Kassel bei dem Bankhaus L. Pfeiffer,

in Dresden, außer bei der Direction der Disconto-Gesellschaft

Filiale Dresden,

bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Ab-

teilung Dresden,

bei dem Bankhaus Philipp Eltmeyer,

in Frankfurt a. M., außer bei der Direction der Dis-

conto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M.,

bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,

bei dem Bankhaus E. Ladenburg,

in Halle a. S., außer bei der Direction der Disconto-Gesell-

schaft Filiale Halle a. S.,

bei dem Halleschen Bankverein v. Kullsch, Kaempf

& Co.,

bei dem Bankhaus Reinhold Steckner,

in Hamburg, außer bei der Norddeutschen Bank in Hamburg,

bei der Vereinsbank in Hamburg,

in Hannover, außer bei der Direction der Disconto-Gesell-

schaft Filiale Hannover,

bei dem Bankhaus Ephraim Meyer & Sohn,

bei dem Bankhaus A. Spiegelberg,

in Neudamm bei der Handels- u. Gewerbebank Neudamm A.-G.,

in Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Discontogesellschaft A.-G.,

bei dem Bankhaus Veit L. Homburger,

in Köln, außer bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,

bei dem Bankhaus A. Levy,

bei dem Bankhaus Sal. Oppenheim Jr. & Cie.,

bei deren Abteilung Becker & Co.,

in Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,

in München, außer bei der Direction der Disconto-Gesell-

schaft Filiale München,

bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,

bei der Bayerischen Vereinsbank,

in Nürnberg, außer bei der Direction der Disconto-Gesell-

schaft Filiale Nürnberg,

bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,

bei dem Bankhaus Anton Kohn,

unter Einreichung eines mit einem zahlenmäßig geordneten

Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheins, der bei den

Bezugsstellen in Empfang genommen werden kann, während

der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

Auf je 500 RM Nennwert ohne Gewinnanteile

scheinbogen einzureichender alter Kommanditanteile

wird ein Nennbetrag von 100 RM neuer Kommanditanteile

zum Kurse von 120 % frei von Zinsen gegen sofortige Voll-

zahlung gewährt.

Die Börsenumsatzsteuer geht zu Lasten des beziehenden

Kommanditisten.

Der Bezug ist bei uns und unseren Niederlassungen

provisionsfrei. Falls er im Wege des Briefwechsels stattfin-

det, wird von den übrigen Bezugsstellen die übliche Provi-

sion in Anrechnung gebracht. Gegen Zahlung des Bezugs-

preises werden Kassenquittungen ausgegeben. Die neuen

Kommanditanteile werden nach Fertigstellung gegen Rück-

gabe dieser Kassenquittungen ausgetauscht; die Bezugs-

stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legiti-

mation des Einzelnehmers der Kassenquittung zu prüfen.

Die gewünschte Stückelung der neuen Kommanditan-

teile ist bei der Anmeldung der Bezüge anzugeben. Die

Bezugsstellen werden nach Möglichkeit diesen Wünschen zu-

entsprechen suchen.

Die Vermittlung des An- und Verkaufs von Bezugs-

rechten sowie die Regulierung der Spitzen übernehmen die

Bezugsstellen.

Umwandlung unserer auf den Namen lautenden An-

teile in Inhaberanteile.

Wir machen die Eigentümer unserer Kommanditan-

teile Nr. 60.001-99.999 auf je RM 500,- darauf aufmerksam,

daß sie gleichzeitig mit der Ausübung ihres Bezugsrechtes

die Umwandlung dieser Anteile in Inhaber-Anteile gemäß

Artikel 5 Abs. 4 unserer Satzung beantragen können.

Zu diesem Zwecke sind die Mängel bei den oben ge-

nannten Stellen einzureichen, die sie mit einem entsprechen-

den Stempeldruck versehen baldmöglichst zurückgeben

werden.

Berlin, den 11. September 1926.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Geldmarkt

St.-Mk. 4000

zur Verfügung einer

best. 1. Hypothek

auf neues 6-Zimm.

Wohnhaus (Wert 4

15.000) bei 10000

Bestand, abhän-

gig, um 2. 2128

an Geld 11077

500 Mark

aus vielfache Eider-

her u. Aase Stufen

aus ein 6-10-Jähr

fol. gel. möbl. von

Einzelzimmer. Ang. u.

E 3504 an der Off. o

500 Mark

